



universität
wien

Masterarbeit/ Master's Thesis

Titel der Masterarbeit/ Title of the Master's Thesis

Formung und Veränderung der Irishness durch den Beitritt der
Republik Irland zur EG im Jahre 1973

Verfasst von/ submitted by
Daniela Müller, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien 2021/Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 803

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Geschichte

Betreut von/Supervisor:

o.Univ. Prof. Dr. Wolfgang Schmale

INHALTSVERZEICHNIS

1) Einleitung	
1.1. Vorwort.....	4
2) Theoretischer Teil.....	5
2.1. Entscheidende Fragen der Identität.....	5
2.2. Theorien in Bezug auf Identität.....	6
2.3. Stand der Forschung & herangezogene Quellen.....	15
3) Methodik.....	21
3.1. Einführung in die angewandte Methode.....	21
4) Empirischer Teil.....	24
4.1. Abriss der irischen Geschichte.....	24
4.2. Propagandabeispiele des irischen Unabhängigkeitskrieges als Einblick in Faktoren der irischen Identität.....	29
4.3. diverse Beispiele für die grundlegende Wahrnehmung der eigenen irischen Identität....	33
4.4. Erforschung zweier Zeitungen hinsichtlich der Frage der Konstruktion der Identität und der Beziehung zur EU seit dem Beitritt 1973.....	39
4.5. Vergleich der Propaganda und der Umfragen zur irischen Identität mit Auszügen aus den Zeitungen.....	87
4.6. Diskussion der Ergebnisse.....	92

5) Quellenverzeichnis und Literaturangaben.....95

6) Abstract.....99

1) Einleitung

Die sogenannte Irishness gilt als eine spezielle Form der Identität von Menschen mit irischer Abstammung und insbesondere der in der Republik Irland lebenden Menschen und ist mit mannigfaltigen Eigenschaften, Merkmalen und Assoziationen verbunden. Als Irishness bezeichnet wird letztlich die Tatsache irisch zu sein, ohne Angabe von Definitionsmerkmalen und Bedeutungen.

Trotz dieser Tatsache wird Irishness oftmals mit kulturellen, sozialen sowie historischen Attributen in Verbindung gebracht und war in historischer Hinsicht, insbesondere in der Zeit der Kolonialherrschaft Großbritanniens bis ins Jahr 1918, dem Jahr der erfolgreichen Durchsetzung und Erringung der irischen Unabhängigkeit, auch pejorativ behaftet. Die irische Bevölkerung wurde aufgrund des katholischen Glaubens und der agrarischen Lebensweise als religiös und wirtschaftlich rückständig betrachtet und mit Attributen der Faulheit sowie des Alkoholismus in Verbindung gebracht.

In der Arbeit sollen die Formung und Veränderung der Irishness durch den Beitritt der Republik Irland zur EG im Jahre 1973 anhand der medialen Berichterstattung untersucht werden.

Lassen sich divergierende Wahrnehmungen der eigenen Identität in den ausgewählten Medien finden und wie konstruieren Medien die Identität und das Verhältnis sowie das Bild der EG/EU und der Rolle der Republik Irland im europäischen Staatensystem?¹

Zu Beginn soll auf die konkreten Fragen eingegangen werden, die anhand der Quellen und Literatur untersucht und erforscht werden. Anschließend werden die verwendeten Quellen und die Probleme des Zugangs zu diesen beschrieben sowie die eingesetzten Methoden und Theorien, dargelegt.

Zunächst werden entscheidende Aspekte der Identitätsforschung sowie Identitätskonzepte, erläutert, die für die Arbeit von zentraler Bedeutung, sind.

¹ In der Arbeit wird die Bezeichnung EG/EU hinsichtlich allgemeiner Inhalte und Problemstellungen, verwendet. Insofern sich Aspekte der Arbeit mit allgemeinen Fragen zur irischen Identität, unter anderem hinsichtlich der Theorien sowie der Methodik, auseinandersetzen, wird folglich die Bezeichnung EG /EU verwendet. Hinsichtlich der Inhalte der untersuchten Zeitungen wird jeweils die Bezeichnung EG oder EU entsprechend der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der analysierten Artikel bestehenden Institution, verwendet.

Nach der Erläuterung grundlegender Faktoren der Identitätsforschung werden Umfragen zur irischen Identität, Umfragen zur europäischen Identität sowie zwei ausgewählte Zeitungen, The Irish Independent und The Irish Examiner untersucht und analysiert. Insbesondere steht die Darstellung der nationalen irischen Identität, die Rolle der Republik Irland im EG/EU – europäischen Staatensystem sowie die entsprechende Beeinflussung der irischen Identität im Mittelpunkt der Betrachtungen.

Darauffolgend werden die gewonnenen Ergebnisse diskutiert und hinsichtlich möglicher neuer Erkenntnisse besprochen. Hierdurch soll erkannt werden, inwiefern und in welchem Ausmaß sich die Wahrnehmung der irischen Identität seit dem Beitritt der Republik Irland zur EG 1973 verändert hat und auf welche Weise sich das Bild der EG/EU und der Rolle Irlands innerhalb des europäischen Staatensystems im 21. Jahrhundert im Vergleich zum Jahre 1973 gewandelt hat. Ferner wird auf mögliche Konsequenzen für die Zukunft eingegangen.

Die grundlegende Frage bezieht sich auf die Konstruktion von Wahrnehmungen durch die Medien. Auf welche Weise diese gemeinsame Merkmale einer irischen Identität darstellen und welche Bedeutung diese Konstruktion für das Verhältnis der irischen Bevölkerung zur EG/EU hat, soll untersucht werden. Ist die Haltung zur EG/EU grundsätzlich positiv oder negativ konnotiert? Welche Zweifel an der EG/EU gibt es mitunter und wie zeigt sich die irische Identität in den Medien? Wird sie indirekt oder direkt angesprochen, als realistisch oder weltfremd betrachtet, als essentialistisch oder wandelbar?

2) Theoretischer Teil

In diesem Teil werden nun die entscheidenden Aspekte menschlicher Identität sowie ausgewählte Identitätstheorien diskutiert, die für die Untersuchung und Analyse der medialen Quellen und Daten relevant sind.

Ferner wird die Fachliteratur zu den Medien und zu der Entwicklung der Republik Irland einschließlich diverser Europabilder analysiert und auf deren mögliche Relevanz für die Untersuchung der Daten eingegangen.

2.1. Entscheidende Fragen der Identität allgemein

Identitäten sind formbar und wandelbar, keineswegs statisch und hinsichtlich einzelner Personen sowie Gruppen unterschiedlich, dies zeigt sich auch am Beispiel der Irishness. So ergibt sich, dass es letztlich scheinbar nicht *die* Irishness gibt und sich die irische Identität auch hinsichtlich nationaler Zugehörigkeiten wandelt und divergiert.

Für die Erforschung der irischen Identität ist es insbesondere wichtig, Identität nicht als eine Entität, sondern als einen formbaren Bestandteil des Wesens von Menschen zu erkennen, über den sie sich definieren und in Gesellschaft, Kultur und Politik, zurechtfinden.

Ferner ist die Unterscheidung zwischen individueller Identität und Gruppenidentität hervorzuheben, da individuelle, persönliche Attribute und Betrachtungsweisen nicht zwangsläufig mit der Wahrnehmung von Gruppen übereinstimmen.

Die Tatsache der Konstruierung von Identität durch Religion, Bildung, Erziehung, geographischer Herkunft und anderer, bisweilen zufälliger Gegebenheiten beeinflusst deren Formung. Mechanismen der Zugehörigkeit sowie der Exklusion und Inklusion zeichnen die Differenzen zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppen und betreffen auch die Lesarten medialer Quellen, unter anderem Zeitungen und Zeitschriften.

Die Prägung und Konstruierung von Identität durch mediale Quellen sowie die Formen der Berichterstattung stehen im Zentrum der Arbeit.

Identität essentialistisch oder auch zu verstehen, würde den unterschiedlichen Wahrnehmungen der Medien sowie der eigenen Identität widersprechen. Daher setze ich auf den Ansatz einer wandelbaren, konstruktivistisch betrachteten Identität, die auch die divergierenden Verhältnisse und Beziehungen der Republik Irland zur EG/EU verständlich machen.

2.2. Theorien in Bezug auf Identität

Bei der Analyse diverser Identitätstheorien zeigt sich ein klarer Paradigmenwechsel von einer essentialistischen Sichtweise hin zu einer veränderlichen, nicht statischen Betrachtung. Inwiefern Identität tatsächlich dennoch als eine gegebene Entität erkannt beziehungsweise betrachtet wird, soll untersucht werden.

Hinsichtlich der divergenten Theorien über Identität und ihrer Relevanz für soziale Interaktion, die Prägung der Persönlichkeit sowie unterschiedlicher Sichtweisen zu politischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten, wurden drei Theorien ausgewählt. Die Auswahl ebendieser Theorien wurde insbesondere aufgrund des Elements der Sprache und der Bedeutung sozialer Interaktion, getroffen. Die Theorien stammen von George Herbert Mead, Lothar Krappman und Erving Hoffman und werden im Folgenden beschrieben.

Das Werk „Geist, Identität und Gesellschaft“, das eine Rekonstruktion einer von Mead² gehaltenen Vorlesung auf Basis studentischer Mitschriften darstellt und von seinem Studenten Charles W. Morris³ editiert wurde, beschäftigt sich mit der Entstehung von Identität und dem Einfluss der Gesellschaft, insbesondere sozialer Interaktionen, auf ebendiese Identität.

Grundlegend für die Entstehung menschlicher Identität werden die Aspekte der Sprache, des Spiels sowie des Wettkampfs dargelegt, die relevante Faktoren der jeweiligen Phase der Identität darstellen und in engem Zusammenhang mit den Symbolen stehen, die Gesellschaft und soziale Interaktion prägen. Aufgrund der allmählichen Entwicklung und Entstehung menschlicher Identität insbesondere hinsichtlich sozialer Beziehungen zu anderen Individuen der eigenen gesellschaftlichen Gruppe, ist Identität vom physischen Organismus zu unterscheiden. Dabei zeigt sich die Korrelation zwischen persönlichen Erfahrungen und dem Erfahrungsbereich anderer Individuen als eine Form der Reziprozität. Das Individuum erfährt sich selbst aus der Sicht einzelner Mitglieder seiner sozialen Gruppe beziehungsweise der Wahrnehmung der gesamten Gruppe. Somit ergibt sich, dass Identität als eine gesellschaftliche Struktur aus gesellschaftlicher Erfahrung erwächst. Identität wird somit auch durch gesellschaftliche Reaktionen festgelegt und geprägt. Das Individuum richtet sein Auftreten und Verhalten nach der jeweiligen Interaktionssituation aus.⁴

Mead bezieht sich in seiner Theorie auf Zeichen und Gesten, die gesellschaftlich vereinbart sind und sobald sie einen allgemeinen Sinn haben, der über ihre Bedeutung in konkreten kommunikativen Situationen hinausgeht, als Symbole betrachtet werden. Sowohl Gesten als auch Symbole müssen je nach Situation stets neu interpretiert werden und unterliegen einem Wandel.

Mead unterscheidet hinsichtlich der Identität zwischen dem „self“, einer Person, die sich immer aus den Augen eines anderen heraus betrachtet und die Erwartungen der Gesellschaft erfüllen möchte und den diversen Sozialisationsprozessen, von ihm als „play“ (Spiel) und „game“ (Wettkampf) bezeichnet.

² George Herbert Mead, US – amerikanischer Philosoph, Soziologe und Psychologe, entwickelte seine Theorie zu Identität 1968, Informationen zu Mead online unter: <https://plato.stanford.edu/entries/mead/> (letzter Zugriff 27.06.2021).

³ Charles W. Morris. US-amerikanischer Semiotiker und Philosoph, Schüler von George Herbert Mead und Herausgeber des Werkes „Geist, Identität und Gesellschaft“ auf Grundlage der von Mead gehaltenen Vorlesung, online unter: <https://press.uchicago.edu/ucp/books/author/M/C/au5298807.html> (letzter Zugriff 14.08.2021).

⁴ Charles W. Morris (Hrsg.), George Herbert Mead, Geist, Identität und Gesellschaft. Aus der Sicht des Sozialbehaviorismus (Frankfurt am Main/Suhrkamp 1934) Teil III Identität und Organismus S. 177-179. Der Hintergrund der Entstehung der Identität S.187-194 und Spiel, Wettkampf und der (das) verallgemeinerte Andere S.194-206. (letzter Zugriff 17.08.2021).

Diese sind für die Entwicklung des „self“ notwendig. „Play“ und „game“ bestimmen die Sichtweisen auf die Welt, die Gesellschaft und die eigene Rolle in ihr. „Play“ beschreibt die frühkindliche Einnahme diverser Rollen, durch die das Kind die unterschiedlichen Erwartungen und Wahrnehmungen kennenlernt und mit diesen experimentiert.

„Game“ erweitert die Rollen durch die geltenden Spielregeln um das Element der Mitgliedschaft einer Gruppe. Aufgrund der Spielregeln nimmt das Individuum die Erwartungen und Normen der Gruppe wahr und erweitert so sein Identitätsbewusstsein.⁵ Aufgrund der Interaktion mit der Gesellschaft lernt der Mensch diverse Erwartungshaltungen kennen und formt so seine Identität. Neben das „self“ stellt Mead das „I“, das impulsive Moment der Identität, durch das körperliche Bedürfnisse hervortreten und das Zeichen von Spontaneität ist. Ferner erwähnt er das „Me“, das „I“ welches sein Handeln in Relation zu den Handlungen und Erwartungen der Anderen stellt und entsprechend reflektiert.⁶

Entscheidender Faktor ist neben den diversen Formen und Prägungen der Identität die Tatsache, dass diese sich nur unter der Voraussetzung der Mitgliedschaft zu einer gesellschaftlichen Gruppe entwickeln kann. Somit erklärt sich die Basis der erlernten Rollen sowie der Sprache für soziale und kommunikative Interaktionsprozesse und deren Einfluss auf Identität.

Trotz der Relevanz und der Notwendigkeit der Zugehörigkeit zu einer oder mehreren sozialen Gruppen sowie Gemeinschaften, zeigt sich, dass Identität nichtsdestotrotz Unterscheidungsmerkmal des Individuums bleibt, dennoch zur Festigung soziale Strukturen, Normen und Erwartungen benötigt, anhand derer sie sich orientieren und entwickeln kann.⁷

Erving Goffman⁸ bezieht sich ebenfalls auf Interaktionen bezüglich der Entwicklung von Identität, allerdings auf die Ausdrucksformen von Menschen. Nicht Symbole und Gesten sowie die Reflexion über Interaktionen sind entscheidend, sondern Rollen die in jeweiligen Situationen angenommen werden. Damit es aufgrund der Verweigerung einer solchen Rolle nicht zur Schädigung der Identität kommt, müssen alle Akteure die gesellschaftlichen Regeln der Interaktion kennen. Im Grunde spielen die diversen Erwartungshaltungen und die Darstellung der Menschen die entscheidende Rolle.

⁵ Charles W.Norris(Hrsg.), Mead, Geist, Identität und Gesellschaft, Spiel, Wettkampf und der (das) verallgemeinerte Andere S. 194-206.

⁶ Meads Theorie zu Identität in: Anja Koßurok, Die Identitätstheorien nach G.H.Mead, E. Goffman und L.Krappman (GRIN Verlag 2010), S. 3.

⁷ Charles W.Norris(Hrsg.), Mead, Geist, Identität und Gesellschaft, Spiel, Wettkampf und der (das) verallgemeinerte Andere S.206.

⁸ Erving Goffman, kanadischer Soziologie, entwickelte seine Theorie zu Identität 1967 , Informationen zu Goffmans Person und Büchern, online unter: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-92056-6_16 (letzter Zugriff 27.06.2021).

Das Individuum ist aufgrund des Bewusstseins divergenter angenommener Rollen in der Lage, den Eindruck, den es bei seinem Gegenüber hinterlässt, zu steuern. Diese Rollen wiederum verdeutlichen und erklären die unterschiedlichen Verhaltensweisen des Individuums im jeweiligen Interaktionsrahmen. Identität ist stets gesellschaftlich konstruiert. Hierbei unterscheidet Goffman zwischen der virtuellen sozialen Identität, der gesellschaftlichen Erwartungen an ein Individuum und sein Verhalten sowie seine Selbstdarstellung und der aktuellen sozialen Identität. Letztere zeigt die Eingliederung eines Menschen in die Gesellschaft nach tatsächlichen sozialen Kategorien und Eigenschaften. Neben die soziale Identität stellt Goffman die persönliche Identität, die durch die Kennzeichen einer Person geprägt ist und ihr Leben bestimmt. Sie ermöglicht die Unterscheidung von anderen Personen und Individuen. Beide Identitäten, sowohl die soziale als auch die persönliche sind gesellschaftlich zugeschrieben, wohingegen die sogenannte Ich – Identität ein Gefühl einer Person zu sich selbst beschreibt.⁹

Goffman führt sein Konzept der Identität in seinem Werk „Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität“ aus. Er unterscheidet deutlich zwischen sozialer Identität und sozialem Status, da soziale Identität in größerem Maße auch mit normativen Erwartungen und Anforderungen an das Individuum einhergeht.¹⁰ Zur Beschreibung der diversen Stigmata, die sowohl Identifikationsprozesse als auch soziale Interaktionen prägen und beeinflussen bezieht er sich auf drei grundlegende Kategorien, die Stigmata und mit diesen einhergehende Stereotypen bestimmen. Er erwähnt physische Deformationen, individuelle Charakterfehler und phylogenetische Stigmata, die sowohl die Identität betroffener Personen als auch den Umgang mit diesen beeinflussen.¹¹

Neben der ausführlichen Beschreibung identifikatorischer und sozialer Probleme diskreditierter und mit Stigmata behafteter Personen, beschreibt Goffman die Merkmale der menschlichen Identität, die im Falle diskreditierter Personen in Diskrepanz zu den Normen und Erwartungen der Gesellschaft stehen.

Neben die persönliche und die soziale Identität stellt er die besagte Ich – Identität, die das subjektive Empfinden eines Individuums zu sich selbst, der eigenen Eigenart sowie der Kontinuität in charakterlicher und biographischer Hinsicht, darstellt. Dieses Gefühl beziehungsweise diese Identität ist, obgleich sie im Unterschied zur persönlichen und sozialen

⁹ Goffmans Theorie zu Identität in: Koßurok, Identitätstheorien, S. 5.

¹⁰ Erving Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identitäten (Frankfurt am Main/Suhrkamp 1975) S.4.

¹¹ Goffman, Stigma S.5.

Identität nicht gesellschaftlich zugeschrieben ist, nichtsdestotrotz durch verschiedene soziale Erfahrungen erworben.¹²

Lothar Krappman¹³ setzt sich ebenso wie Mead und Goffman mit der Frage nach der Ausbildung der Identität auseinander. Er betrachtet Identität ebenso als durch Sprache vermittelt und aufgrund von Interaktionen stets veränderbar und nicht gefestigt. Die Umgangssprache sei insbesondere von Bedeutung, um Identität entstehen zu lassen, da sie Bedürfnisse vermehrt zum Ausdruck bringt. Sprache muss die jeweiligen Erwartungshaltungen vermitteln können und den Informationsverlust geringhalten. Innerhalb sozialer Interaktionen muss ein Individuum die Balance zwischen den Erwartungen an bestimmte Rollen und der Tatsache, dass diese nicht erfüllbar sind, halten.

Im Zuge der Präsentation und Darstellung der eigenen persönlichen Identität müssen aufgrund diverser früherer Erfahrungen die sozialen Erwartungen berücksichtigt werden, um als Individuum akzeptiert zu werden. Identitätsbildung ist dann gelungen, wenn alle Erfahrungen, die im Zuge diverser Interaktionen erworben wurden, zu einer konstanten Selbstwahrnehmung – und Darstellung führen sowie zu einer konstanten Handlungsorientierung. Aufgrund der Identität unterscheidet ein Individuum sich von den anderen Mitgliedern der jeweiligen sozialen Gruppe beziehungsweise Gesellschaft, erfüllt allerdings auch die Ansprüche hinsichtlich divergenter gesellschaftlicher Erwartungen. Anhand der sich gegenseitig ausschließenden Anforderungen an Individuen und dem entsprechenden Balanceakt sieht Krappmann die Grundlage für die Bildung einer Ich – Identität.¹⁴

Gespräche und gemeinsames Handeln sind demnach die Grundlage für die Entwicklung von Identität, und nur möglich, insofern ein Einstellen auf und die Berücksichtigung der Erwartungen des jeweiligen Interaktionspartners/ der jeweiligen Interaktionspartnerin, gewährleistet ist.

Identität kennzeichnet ein sich von anderen unterscheidendes Individuum mit einer einmaligen Biografie, eigenen Erwartungen und Bedürfnissen, das sich aufgrund vergangener und gegenwärtiger Erfahrungen trotz gesellschaftlicher Erwartungen und Normen, denen es sich nicht entziehen kann, entwickelt. Identität bedeutet ferner die vom Individuum für die

¹² Goffman, Stigma S.65.

¹³ Lothar Krappman, Angaben zu seiner Personen und seinen Werken, online unter: https://web.archive.org/web/20070613091342/http://ntfm.mpib-berlin.mpg.de/mpib/FMPro?-db=mpib_mitarbeiter.fp5&-lay=11&-op=eq&ID_Name=krappmann&-find=&-format=MPIB_Mit_de.htm (letzter Zugriff 11.08.2021).

¹⁴ Krappmanns Theorie zu Identität in: Koßurok, Identitätstheorien, S. 7.

Beteiligung an Kommunikation und gemeinsamen Handeln zu erbringende Leistung.¹⁵ Sie entwickelt und verändert sich stets innerhalb sozialer Kontakte und Interaktionen.

Zur gelungenen Teilhabe an Interaktionen muss das Individuum seine Identität in der jeweiligen Interaktionssituation, auch hinsichtlich gesellschaftlicher Erwartungen, präsentieren. Die sogenannte balancierende „Ich – Identität“, wie Krappman sein Konzept der Identität bezeichnet, kennzeichnet die Balance zwischen widersprüchlichen Erwartungen und Anforderungen der Gesellschaft, denen es sich nicht entziehen kann, und den eigenen Bedürfnissen. Diese Balance entsteht durch die Darstellung der besonderen Identität und der Unterschiede zu anderen, trotz der Wahrnehmung und Beachtung divergenter sozialer Erwartungen.¹⁶

Krappman kritisiert hinsichtlich seines Konzeptes der „Ich – Identität“ vorangegangene allzu starre und rigide sowie repressive Identitäts – und Rollenkonzepte, da diese divergente Ambivalenzen, Inkonsistenzen und Transformationen der Identität sowie angenommener Rollen nicht berücksichtigen. Identität bezeichne so nur ein stereotypes Selbstbild, nicht den je nach Situation, Interaktion sowie Erfahrungen und Erwartungen divergenten Selbstaussdruck des Individuums.¹⁷ Letztlich sieht Krappman in der balancierenden Identität die Fähigkeit des Individuums zu situativ angepasster Selbstrepräsentation trotz Diskrepanzen und Konflikten.

Alle drei Theorien basieren auf der Grundlage des sogenannten symbolischen Interaktionismus und beziehen sich somit auf Sprache, Kommunikation und Gesellschaft, die in engem Zusammenhang stehen. Der symbolische Interaktionismus bezieht sich auf mehrere grundlegende Faktoren, die menschliche Interaktionen betreffen und erklärbar machen. Zum einen sind die Bemühungen des Individuums, sein Auftreten anhand der jeweiligen sozialen Erwartungen abzustimmen, relevant. Auf diese Weise versucht das Individuum erhaltene und zur Verfügung gestellte Informationen zu kontrollieren. Das Individuum ist, zur Orientierung in der Welt und zur Findung seiner Identität, auf soziale Beziehungen diverser Art, angewiesen. Mithilfe dieser sozialen Beziehungen wird der Aufbau eines „Selbst“ und entsprechend einer Identität, ermöglicht.

Entscheidend sind neben den sozialen Beziehungen als Basis für die Bildung einer Identität ferner diverse Normen und Werte, die ein Individuum im Laufe des Sozialisationsprozesses lernt. Das soziale Geschehen ist aufgrund divergenter Normen, Erwartungen und Interaktionen ein offener und dynamischer Prozess. Grundlegend ist die Tatsache, dass das Individuum in einer

¹⁵ Lothar Krappman, Soziologische Dimensionen der Identität(Stuttgart/Klett-Cotta 1969) S.8.

¹⁶ Krappman, soziologische Dimensionen S.9.

¹⁷ Krappman, soziologische Dimensionen S.17.

symbolischen Welt lebt, deren Gesten und Symbolen allen Mitgliedern der Gesellschaft zur Orientierung und erfolgreichen sozialen Interaktionen, bekannt sein müssen.¹⁸

Die Welt besteht aus Gesten, Zeichen und Symbolen, die einen für das Zusammenleben und die täglichen Interaktionen symbolischen Charakter haben und für alle Menschen interpretierbar und verständlich sein müssen, um sich in die Gesellschaft zu integrieren und funktionierende Interaktionen schaffen zu können. Das Verhalten von Menschen, die sich des symbolischen Charakters von Gesten und Zeichen bewusst sind, bildet die Grundlage für diverse Interaktionsprozesse und bestimmt, inwiefern sich diese voneinander unterscheiden und welche sozial angenommene beziehungsweise zugeschriebene Rolle je nach Situation übernommen und zum Ausdruck gebracht wird. Durch den Bezug auf die diversen Rollen und die sozialen Erwartungshaltungen sowie die Reflexion dieser bildet sich die Identität eines Individuums.

Aufgrund diverser Erwartungen und Haltungen müssen sowohl das Selbstbild als auch die Identität entsprechend je nach Situation und Interaktion reflektiert und reevaluiert werden. Entscheidend ist das Selbst beziehungsweise die Identität, die sich der Reaktion der eigenen Gesten auf das jeweilige Gegenüber bewusst ist und entsprechend handelt. Hierfür sind ferner die jeweiligen Haltungen und Erwartungen der GesprächspartnerInnen entscheidend, die sowohl die Reaktionen als auch die Festigung der Identität entscheidend beeinflussen. Aufgrund der diversen Symbole und Gesten kann das Individuum ferner ein Bewusstsein von der Wirkung und der Bedeutung seiner Handlungen auf das jeweilige Gegenüber sowie die Interaktion, entwickeln. Grundlegend für die Reiz – Reaktions- Verknüpfungen ist hinsichtlich sozialer Interaktion die Sprache, die durch gemeinsame symbolische Gesten gekennzeichnet und somit ein Allgemeingut ist. Goffman bezieht sich nicht direkt auf den symbolischen Interaktionismus, allerdings auf bereits formatierte Rahmenbedingungen, die es dem Individuum ermöglichen, sich den jeweiligen sozialen Interaktionen anzupassen und entsprechend zu orientieren. Hier sind allerdings nicht Reiz – Reaktions – Verknüpfungen, sondern bereits geformte Rahmen und Rollen, entscheidend. Nichtsdestotrotz sind auch hierbei Symbole und Gesten Basis erfolgreicher sozialer Interaktion.¹⁹

Sprache ist somit nicht nur in diversen Interaktionssituationen, sondern auch hinsichtlich der Medien beziehungsweise der medialen Berichterstattung, entscheidend, da sie aufgrund der

¹⁸ Krappman, soziologische Dimensionen S.20-21.

¹⁹ Christian Gudehus, Sebastian Wessels, Sozialpsychologien. Symbolischer Interaktionismus. In: Oliver Decker (Hrsg.), Sozialpsychologie und Sozialtheorie Band 1: Zugänge (Springer VS Wiesbaden 2018) S.94 – 100.

Reiz – Reaktions – Verknüpfungen die Reaktionen und divergenten Erwartungen der Leser und Leserinnen antizipieren und entsprechend ihrer Interessen, beeinflussen können.

Ein wichtiger Faktor für die Erforschung der sich verändernden Identität ist neben dem symbolischen Interaktionismus der Ansatz der sogenannten „imagined communities“²⁰ von Benedict Anderson²¹, mit denen er die Vorstellung einer Gemeinschaft und einer Zugehörigkeit trotz unterschiedlicher Meinungen und Lebensweisen, bezeichnet. Dies erklärt sich unter anderem daran, dass ein einzelner Mensch nicht alle anderen in einer Nation lebenden Menschen persönlich kennen und sich direkt mit ihnen verbunden fühlen kann.

Nichtsdestotrotz entsteht ein abstraktes Gefühl der Gemeinsamkeit innerhalb einer Nation und der Verbundenheit zu dieser. Anhand der medialen Quellen soll die Vorstellung einer gemeinsamen Gemeinschaft und der Zugehörigkeit zu ebendieser untersucht werden.

In allen Theorien findet sich das grundlegende Element der sozialen Interaktion, die Menschen erst durch das Bewusstsein und die Reflexion sozialer Normen und Erwartungshaltungen möglich ist. Da sich die jeweiligen sozialen Normen und entsprechend auch die diversen Interaktionen in einem steten Wandel befinden zeigt sich, dass die durch diese Prozesse geschaffene und entwickelte Identität ebenfalls nicht statisch und essentialistisch sein kann, da sie sich ebenfalls in einem Wandel befindet.

Die folgende Tabelle zeigt die grundlegenden Aspekte der ausgewählten Theorien, die für die Frage nach der Entwicklung der irischen Identität anhand medialer Berichterstattung, entscheidend sind. Sie verdeutlichen die grundlegenden Faktoren, die bezüglich der Analyse der ausgewählten Zeitungen, relevant sind. Die einzelnen Spalten beziehen sich sowohl auf die Aspekte der einzelnen Theorien als auch auf allgemeine, allen Theorien innewohnende Faktoren.

²⁰ Konzept der imagined communities, kurze Erklärung online unter:

<https://www.oxfordreference.com/view/10.1093/oi/authority.20110803095958187> (letzte Zugriff 28.06.2021).

²¹ Informationen zu Anderson und seiner Vorstellung von imagined communities online unter:

<https://www.britannica.com/biography/Benedict-Anderson> (letzter Zugriff 28.06.2021).

Allgemeine Aspekte	Meads Theorie	Goffmans Theorie	Krappmans Theorie
<p>Identität stets veränderlich. Dies ist insofern wichtig, da sie in den Artikeln der Zeitungen oftmals als eine gegebene Entität dargestellt wird.</p>	<p>Identität gesellschaftlich konstruiert.</p>	<p>Identität stets sozial konstruiert.</p>	<p>Identität nicht gefestigt.</p>
<p>Entstehung eines abstrakten Gefühls der Nation anhand Benedict Andersons „Imagined Communities“.</p> <p>Die Entstehung und Prägung eines solchen Gefühls soll in den Zeitungen, analysiert werden.</p>	<p>Identität als Unterscheidungsmerkmal. Dies ist wichtig, da sie seitens der Medien teilweise als eine Form der Abgrenzung genutzt wird und ihre Gefährdung hervorgehoben wird.</p>	<p>Neben diesen Aspekt tritt die Sprache, da Medien aufgrund der oben erwähnten Reiz Reaktions-Verknüpfung die Erwartungen antizipieren und entsprechend der eigenen Interessen deuten sowie beeinflussen können.</p>	<p>Hinsichtlich der Identität ist es wichtig divergente Ambivalenzen, Inkonsistenzen und Transformationen, zu berücksichtigen. Dies ist hinsichtlich der Zeitungen insofern wichtig, als Identität teilweise als gefestigt angesehen und ihr Wandel ausgeblendet wird.</p>

2.3. Stand der Forschung & herangezogene Quellen

Die für die Arbeit herangezogenen Quellen bilden zwei ausgewählte Zeitungen, der Irish Examiner und der Irish Independent, wobei bezüglich dieser Zeitungen eine kostenlose Einsichtnahme in das irische Zeitungsarchiv nur bei vorort Einsicht oder als eingeschriebener/e Student/in einer irischen Universität möglich ist. Die digitale Untersuchung und Betrachtung irischer Zeitungen ist über das Irish Newspaper Archiv kostenpflichtig möglich. Da aufgrund der Coronakrise 2020 eine örtliche Einsichtnahme aufgrund der europaweiten Reglementierungen nicht möglich war, wurde die digitale Registrierung auf eigene Rechnung übernommen, um erfolgreich Ergebnisse und Erkenntnisse gewinnen zu können. Die ausgewählten Zeitungen sind hinsichtlich der Frage nach der Prägung von Identität, in dieser Arbeit insbesondere der irischen Identität, entscheidend. Die Frage nach der jeweiligen Deutung, Interpretation und Beschreibung der irischen Identität seit dem Beitritt der Republik Irland zur EG 1973, lässt sich anhand diverser Beiträge und Artikel der beiden Zeitungen hinsichtlich der Identität allgemein und der irischen Identität im europäischen Staatensystem, erschließen. Da aufgrund der Coronakrise 2020 eine Oral History nicht möglich war, wurde der reine Bezug auf Medien und ihre Prägung der Identität gewählt. Da Medien aufgrund ihrer Ausrichtung einen eindeutigen Blick und eine spezifische Deutung der Identität haben, unter anderem eine konservative und somit essentialistische Sicht seitens des Irish Independent, ist hierbei nur eine indirekte Sicht auf die tatsächlich empfundene und wahrgenommene irische Identität seitens der irischen Bevölkerung, nachvollziehbar. Zur Klärung dieser wurden neben den Zeitungen entsprechend Umfragen und Studien herangezogen, die Aufschluss über die Selbstdarstellung und Wahrnehmung der irischen Bevölkerung zur eigenen Denkweise, Identität und zu Europa, geben. Ferner zeigen sie möglicherweise auch einen durch Medien beeinflussten Blick auf die EG/EU und die eigene Identität. Die Umfragen und Studien bilden jeweils nur einen begrenzten zeitlichen und geografischen Rahmen ab, der jeweils lediglich einen beschränkten Einblick in die tatsächliche und reale Wahrnehmung der irischen Identität, gewährt. Trotz der hierdurch deutlicheren Sicht und Interpretationsmöglichkeit der Identität, beschränkt sich die vorliegende Arbeit größtenteils auf die mediale Beeinflussung der irischen Identität und ermöglicht hierdurch nur einen indirekten Blick auf die Bedeutung der Irishness im realen Alltag der Iren und Irinnen und somit auch ihrer Wahrnehmung der EG und später der EU sowie der Bedeutung der Republik Irland im europäischen Staatensystem.

Die diversen Seiten, die hinsichtlich der Darstellung irischer Identität und Selbstwahrnehmung im Verlauf des irischen Unabhängigkeitskrieges sowie des Überblicks über allgemeine Deutungen und Interpretationen irischer Identität während des 21. Jahrhunderts, herangezogen wurden, wurden gewählt, da sie zum Zeitpunkt der Bearbeitung die grundlegenden digitalen Seiten waren, die sowohl Bilder der Propaganda als auch allgemeine Wahrnehmungen in einem zusammenhängenden Format, zur Verfügung stellten. Insbesondere die Bilder der irischen Propaganda waren in digitaler Form lediglich auf vereinzelt Seiten zu finden, daher kam auch nur die Auswahl der entsprechend spärlichen Bilder und Plakate bei der damaligen Bearbeitung in Frage. In dieser Arbeit wurden die in den vorherigen Arbeiten zur irischen Propaganda während des irischen Unabhängigkeitskrieges sowie zum Gefühl der nationalen Zugehörigkeit hinsichtlich der irischen Bevölkerung Nordirlands verwandte Bilder und Aussagen herangezogen. Diese vermitteln die historische und gegenwärtige Bedeutung und Sicht auf die irische Identität, und machen somit divergente Äußerungen in medialer Hinsicht verständlicher und greifbarer.

Die hier dargestellten Werke hinsichtlich der Identität und ihrer Relation zu Medien wurden gewählt, da sie einen starken Bezug auf die zugrunde gelegte veränderbare Identität aufweisen und somit den Blick auf einen offenen und dynamischen sozialen Prozess sowie eine Prägung der Identität je nach Situation und Interaktion, gewährt. Da Identität durch Sprache und soziale Interaktion geprägt ist, wird so auch die Beeinflussung der Identität durch Medien in den jeweiligen Zeitungsbeiträgen, deutlich. Auf diese Weise lassen sich auch die divergenten Berichte und Beiträge je nach Ausrichtung und korrespondierenden sozialen, wirtschaftlichen sowie politischen Ereignissen, erschließen.

Zur Erforschung des Themas stehen hinsichtlich der Sekundärliteratur zahlreiche Enzyklopädien und historische Beschreibungen diverser Aspekte des irischen Lebens zur Verfügung, unter anderem eine ausführliche chronologische Darstellung der Geschichte Irlands¹²². Da dieses Werk allerdings bereits aus den 1960er Jahren stammt, wird es nur insofern erwähnt, als dass seine Inhalte für den Abriss der irischen Geschichte herangezogen wurden.

Ein neueres Werk, welches für die Bearbeitung relevant ist, stammt von Felix Koßdorff aus dem Jahre 2000. In diesem beschreibt er die außenpolitischen Maßnahmen, Ziele sowie Zwecke Irlands als Mitglied der europäischen Union.^{2 23}

²² T.W.Moody, F.X.Martin (ed.), *The Course of Irish History* (1967).

²³ Felix Koßdorff – *Die Republik Irland. Ein europäischer Kleinstaat und seine außenpolitischen Strategien als Mitglied der EU* (Wien 2000).

Ferner beschreibt Koßdorff diverse Aspekte des irischen Wirtschafts – und Sozialsystem, unter anderem die Landesverteidigung, die irische Neutralität und die Bedeutung von Allianzen.

Ein kurzer Abriss der Geschichte und eine Darlegung des Weges der Republik Irland in die EG/EU, Motivationen des Beitritts, die insbesondere wirtschaftlichen Zwecken folgte, der Verlauf hin zum Referendum und die schwierige wirtschaftliche Situation Irlands machen Untersuchungen hinsichtlich der Abgrenzung zu Großbritannien und zur EG/EU möglich.

Des Weiteren werden die außenpolitischen Strategien, auch unabhängig von der EG/EU diskutiert und dieser Faktor in den Fokus genommen, wodurch sich ein Bild der eigenen Identität und der individuellen Werte und Traditionen in Bezug auf die Abgrenzung zu Großbritannien und der EG/EU erkennen läßt.

Entscheidend ist der steinige und langwierige Weg, den die Republik Irland nahm, um Mitglied der EG zu werden sowie die grundlegende Motivation der wirtschaftlichen Unabhängigkeit und der Stärkung der Rolle Irlands im europäischen Staatensystem.

Neben den Theorien hinsichtlich Identität, ihrer Entstehung, Konstruktion sowie Bedeutung in sozialer Hinsicht, die von Mead, Goffman und Krappman beschrieben wurden, lassen sich weitere Werke finden, die sich mit Identität beschäftigen. Mead, der die Sprache, die allmähliche Entwicklung und Entstehung der Identität sowie soziale Interaktionen als grundlegend ansieht, Goffmans postulierte Rollen, die es einem Individuum erlauben sich in sozialen Rahmen zu orientieren sowie Krappmans Identitätskonzept, das ebenfalls Sprache und Interaktion als Basis menschlicher Identität betrachtet, sind grundlegende Theorien und Konzepte der Identität. Diese ist demnach stets in einem sozialen, situativen, interaktiven sowie sprachlichen Kontext zu betrachten. Diesen Theorien ist mit den folgenden beschriebenen Interpretationen von Identität gemein, dass diese nicht statisch und gefestigt, sondern stets sozial strukturiert und konstruiert ist.

Sowohl die Bedeutung diverser Identitätsräume als auch Medien zur Konstruktion von Identität korrespondieren mit der Bedeutung von Sprache und sozialen Strukturen sowie Interaktionen für die Formung, Entstehung und Festigung menschlicher Identität. Je nach Wahrnehmung und Interpretation von Identität, in diesem Fall irischer Identität, können Medien aufgrund divergenter Erwartungen und Erfahrungen der Menschen sowie der Tatsache, dass diese in einer symbolischen Umwelt leben, gewisse Reaktionen auf politische, wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Situationen, antizipieren. Diese Antizipation ermöglicht es die öffentliche Meinung hinsichtlich der irischen Identität entsprechend der eigenen Interessen zu beeinflussen.

Aufgrund der Vermittlung diverser, insbesondere politischer und sozialer Veränderungen, ist es Medien möglich, diese Veränderungen auf divergente Weise darzustellen. Den erwähnten Autoren und Autorinnen sowie den Inhalten ihrer Werke ist die Auffassung einer keineswegs essentialistischen, sondern wandelbaren und veränderlichen Identität, gemein. Medien nutzen die Tatsache, dass Menschen in sozialen Strukturen leben sowie auf Interaktionen angewiesen sind. Entsprechende Reaktionen auf divergente Erfahrungen und Erwartungen sowie den Wandel der Welt können zur Beeinflussung der Leserschaft herangezogen werden. Die Welt befindet sich ebenso im steten Wandel wie die menschliche Identität, nichtsdestotrotz wird gerade aus diesem Grund Identität als relevante sowie gefestigte Größe dargestellt.

Brigitte Hipfl, Elisabeth Klaus und Uta Scheer²⁴ untersuchen in dem von ihnen herausgegebenen Sammelband „Identitätsräume“ und erforschen die Funktion von Raum und Zeit für die Konstruktion von Identität und stellen fest, dass der Raum nicht statisch ist, sondern sozial – kulturell geprägt und beeinflusst sowie mitunter erzeugt wird. Bei ihren Untersuchungen nehmen sie Medien und ihre Bedeutung und Strategien bei der Formung und Beeinflussung von Identität und Identitätsräumen, in den Fokus.

Medien produzieren und vermitteln Strukturen und Veränderungen und sind aufgrund dessen wirkmächtige Vermittler politischer, sozialer und kultureller Veränderungen, Handlungen und Entscheidungen, die Identität formen.

Friedrich Krotz bezieht sich in seinem Beitrag zum Sammelband²⁵ zu Medienidentitäten auf Medien als Ressource der Konstitution von Identität und beschreibt den Zusammenhang zwischen Medien und Identität, wobei er auf die Bedeutung medialer Quellen sowohl für Individuen als auch Gruppen, eingeht. Die Veränderung der Welt und die Bedeutung von Symbolen ist für den Menschen wichtig. Krotz verwehrt sich gegen eine essentialistische Auffassung von Identität, da diese formbar und wandelbar ist und sich durch divergierende kommunikative Prozesse ergibt. Identität ist somit keine überhistorische und allgemeingültige sowie statische Eigenschaft des Charakters von Menschen, sondern verändert sich in vielerlei Hinsicht, sowohl persönlich, als auch politisch und sozial.

Identität ist das Resultat kommunikativer Prozesse sowie ein lebenslanger Vorgang, der unterschiedlich konstruiert und geformt wird und einen Blick auf die Lage eines Landes sowie

²⁴ Brigitte Hipfl, Elisabeth Klaus, Uta Scheer, Identitätsräume. Nation, Körper und Geschlecht in den Medien, eine Topografie (Bielefeld 2004).

²⁵ Friedrich Krotz, Medien als Ressource der Konstitution von Identität. Eine konzeptionelle Klärung auf der Basis des symbolischen Interaktionismus. In: Carsten Winter, Medienidentitäten. Identität im Kontext von Globalisierung und Medienkultur (Köln 2003). S. 27 – 48.

die Meinungen der Menschen, ermöglicht. Identität ist eine Form der Balance zwischen Abgrenzung, Inszenierung und Zuschreibung und ein wichtiges Instrument der Unterscheidung. Identität wird geprägt durch Kommunikation, Symbole und Medien. Im Zusammenhang mit Identität sind diverse Persönlichkeitsstrukturen und Selbstreflexion wichtig.²⁶

Kollektive, gruppenbezogene und nationale Identitäten werden als problematisch angesehen, da auch trotz gemeinsamer Eigenschaften und Orientierungen sowie Werte nicht auf eine „kollektive Identität“ zu schließen ist.²⁷ Die Bedeutung der Medien für die Formung von Identität sieht Krotz in ihrer Möglichkeit Strukturen anzubieten, das Verhältnis von Denken und Handeln betreffend, sowie der Orientierung an Medienfiguren, beispielsweise hinsichtlich des Umgangs mit Konflikten sowie politischen Entscheidungen.

Andreas Hepp weist in seinem Beitrag zu besagtem Sammelband²⁸ auf die Aneignung von Medienidentität hin und nutzt unter anderem die „imagined communities“ von Benedict Anderson, da dieses Konzept die Bedeutung der Gemeinschaftsbildung für Identität zeigt und somit, dass diese keine statische, gegebene, unveränderliche Entität ist.

Identität beschreibt Hepp als einen Prozess der Identifikation, als eine Folge von Abgrenzung und Repräsentation.

Vrääth Öhner bezieht sich in seinem Beitrag zum Sammelband *Europabilder*²⁹ auf die Art und Weise, in der Bilder „gelesen“ werden und auf die Bedeutung der Fotografien für die EU und deren Wahrnehmung. Öhner weist auf die Bedeutung des Textes zu den Bildern hin, da diese ohne Beschreibungen und literarische Ergänzungen nicht aus sich selbst heraus erklärbar wären, de facto ohne weitere Information nicht „gelesen“ werden können.

Das durch die Fotografie entstandene Bewusstsein des „Dagewesen – Seins“ verändert auch den Blick auf Raum und Zeit, das abgebildete Ereignis zeigt sich unmittelbar und verbindet Vergangenheit mit Gegenwart, indem es das schnelle Vergehen der Zeit und die Veränderungen spürbar macht.

²⁶ Krotz, Medien als Ressource der Konstitution von Identität. (Köln 2003). S. 34.

²⁷ Krotz, Medien als Ressource der Konstitution von Identität. (Köln 2003). S. 43.

²⁸ Andreas Hepp, Deterritorialisierung und die Aneignung von Medienidentität. Identität in Zeiten der Globalisierung von Medienkommunikation. In: Winter, Medienidentitäten (Köln 2003). S. 94 – 119.

²⁹ Vrääth Öhner, Bilder lesen. Prolegomena zur Analyse von fotografischen Darstellungen EU – Europas, Vrääth Öhner, Andreas Pribersky, Wolfgang Schmale, Heidemarie Uhl (Hg.), *Europabilder* (Querschnitte 18, Wien 2005). S. 71 – 86.

Fotografien müssen, um gelesen werden zu können, erklärt und insbesondere bezüglich medialer Quellen kontextualisiert werden, um ihre Bedeutung, auch für politische Prozesse und Entscheidungen fassbar zu machen.

Öhner relativiert mit seinen Darlegungen ferner die Macht der Bilder, da diese nicht für sich selber stehen, sondern erst im Zusammenhang mit textualen Ausführungen und Erklärungen verständlich sind.

Andreas Pribersky beschäftigt sich in seinem Beitrag zu ebendiesem Sammelband ³⁰ mit Europa als Symbol politischer Image – Konstruktionen und nutzt ebenfalls Roland Barthes Beschreibungen und Analysen zur Wirkung und Bedeutung der Fotografie, wobei hierbei die zeitlichen und räumlichen Verbindungen entscheidend sind, ebenso wie die Nähe und Ferne zu einem bestimmten Ereignis. Politische Bilder sind nunmehr Teil des kommunikativen, politischen Prozesses, Bilder sind vielfältig, einfache und simple Unterscheidungen zwischen Wir und Sie, richtig und falsch, böse und gut sind durch die Selbstreferentialität der Bilder, erschwert worden.

Entscheidend für Pribersky sind die Differenzen und das Spannungsverhältnis der nationalen Symbolik der Mitgliedstaaten und den Werten und der Darstellung der Europäischen Union.

Anhand der erwähnten und dargestellten Werke und Einzelbeiträge lässt sich die Bedeutung der Medien für die Formung und Veränderung der Identität, des Selbstbildes sowie des Blickes auf die Nation und Europa erkennen. Inwieweit Medien die Abgrenzung oder Verschmelzung der eigenen Identität und Werte mit den Werten der EG/EU beeinflussen und konstruieren und auf welche Weise das Spannungsverhältnis zwischen nationaler Symbolik und Identität sowie den Werten der EG/ europäischen Union zum Vorschein kommen beziehungsweise in der medialen Berichterstattung erfasst werden können, soll die Untersuchung und Interpretation der ausgewählten Medien, zeigen.

³⁰ Andreas Pribersky, Europa als Symbol politischer Image – Konstruktionen. Bilder und Politik, In: Vrääth Öhner, Andreas Pribersky, Wolfgang Schmale, Heidemarie Uhl (Hg.), Europabilder (Querschnitte 18, Wien 2005). S. 87 - 102.

3) Methodik

3.1. Einführung in die angewandten Methoden

In methodischer Hinsicht wird die Medienanalyse, die sich auf die Bedeutung der Medien für die Formung und Wahrnehmung von Identität sowie auf die Zwecke und Ziele medialer Darstellungen bezieht, angewandt. Medien beobachten stellvertretend für die Menschen die Welt und selektieren Informationen je nach angenommener Relevanz für den Informationsgewinn und dessen Vermittlung. Diese Selektion ist zwangsläufig beeinflusst und geprägt durch die divergenten Ausrichtungen der Medien sowie der hieraus resultierenden Beeinflussung der Menschen. Insbesondere entscheidend ist in diesem Zusammenhang die sogenannte sprachwissenschaftlich orientierte Medienanalyse, die den Übergang von Mediensprache zur Medienkommunikation zur Grundlage hat sowie den Zusammenhang zwischen Text und Kontext in den Fokus stellt. Soziale und politische Vorgänge und Veränderungen sind ebenso von Belang wie die Geschichte der Medien. Zusammenhänge zwischen einzelnen Beiträgen und Artikeln stellen die Basis dieser Form der Medienanalyse dar, unter anderem indem sie den zeitlichen Kontext zwischen Artikeln sowie die jeweilige Prägung und Interpretation der Wirklichkeit, abbilden.³¹ Auf diese Weise lässt sich womöglich ein Argumentationsstrang aufgrund der Ausrichtung medialer Quellen, in diesem Fall der zwei für die Bearbeitung des Themas gewählten Zeitungen, erkennen. Es ist jedenfalls zu hinterfragen, inwieweit sich wiederkehrende Parameter und Muster hinsichtlich der Identität zeigen. Insbesondere relevant sind die Reaktionen der Leser und Leserinnen sowie die bewusste und zielgerichtete Konstruktion der Realität. Ferner sind drei Faktoren hinsichtlich der Medienkommunikation entscheidend, nämlich Mehrfachautorenschaft, Mehrfachadressierung sowie spezifische notwendige Präsentationsbedingungen.³²

Hinsichtlich der Mehrfachautorenschaft zeigt sich, dass die diversen Autoren und Autorinnen beziehungsweise Journalisten und Journalistinnen den Entscheidungen der Zeitung, für die sie arbeiten, unterliegen.

Die Mehrfachadressierung impliziert insbesondere hinsichtlich der Zeitungen die Notwendigkeit der auf der antizipierten Wahrnehmung und Reaktion des „Publikums“

³¹ Medienwissenschaft III: Medienanalyse. In: Armin Burkhardt, Hugo Steger, Herbert Ernst Wiegand(Hrsg.), Handbücher zur Sprach – und Kommunikationswissenschaft. Medienwissenschaft 1. Teilband(Walter de Gruyter Berlin/New York 1999) S.214-215.

³² Medienwissenschaft III:Medienanalyse. In: Burkhardt, Steger, Wiegand, Medienwissenschaft S.216.

basierenden Themenselektion, die thematische Einteilung sowie Differenzierung je nach angenommenen möglichen Adressaten und Adressatinnen. Hinsichtlich der Präsentationsbedingungen ist insbesondere zwischen Fernsehen und Radio, Medien mit einer Relation zwischen Text und Bild, sowie Printmedien zu unterscheiden. Je nach Medium folgt die Berichterstattung bestimmten Kriterien, die den Möglichkeiten und Formen der Übertragung thematischer Inhalte, geschuldet ist.³³

Hinsichtlich der Zeitungen zeigt sich eine mehrheitlich direkte textuale Vermittlung, deren Wahrnehmung und Interpretation größtenteils nur aus indirekter Sicht wahrgenommen werden kann. Wesentlich ist die Antizipation des Wissenstandes der Leser und Leserinnen sowie die entsprechende Darstellung sozialer, politischer sowie wirtschaftlicher Ereignisse, die auf die Beeinflussung der Leserschaft abzielt. Auf diese Weise erscheint auch die Interpretation und Konstruktion der Identität plausibel.

Neben den Grundlagen der sprachwissenschaftlich basierten Medienanalyse werden ferner diverse Anwendungsmöglichkeiten beschrieben, unter anderem die Medienkritik sowie die Medienethik. Medienkritik bezieht sich hinsichtlich historischer und gegenwärtiger Medien auf das Auffinden angeblicher ideologischer Zeichen und Darstellungen sowie die entsprechende Konstruktion divergenter Weltbilder. Kritisiert und untersucht werden die Auswahl divergenter sowie polarisierender Themen, unter anderem bezüglich Auseinandersetzungen, Konflikte und Streiks. Da diese Form der Kritik allerdings diverse dynamische, kommunikative und intertextuelle Aspekte außer Acht lässt, ist sie für eine plausible und überzeugende, sämtliche Faktoren berücksichtigende Analyse nicht geeignet. Die diskursanalytische Medienkritik hat mit der „critical linguistics“ den Bezug auf sprachliche Äußerungen gemein, sieht medial vermittelte Diskriminierung allerdings als komplexe, soziale Praxis der Medienkommunikation.³⁴

Aufgrund der Vielschichtigkeit und Vielfältigkeit divergenter Medien und ihrer jeweiligen Anwendung sowie Nutzung ergeben sich zwangsläufig unterschiedliche Interpretations- und Analysemöglichkeiten. Während ein Fernsehinterview eine direkte Wahrnehmung und Interpretation der jeweiligen Interaktionssituation und eine Nachrichtensendung im Radio eine durch tonale Verstärkung unmittelbare Übertragung ermöglicht, lassen Beiträge in Zeitungen lediglich eine indirekte Interpretation und Analyse der intendierten Inhalte zu.

³³ Medienwissenschaft III:Medienanalyse. In: Burkhardt, Steger, Wiegand, Medienwissenschaft S.216-217.

³⁴ Medienwissenschaft III:Medienanalyse. In: Burkhardt, Steger, Wiegand, Medienwissenschaft S.223-224.

Die sprachliche Komponente ist somit entscheidend, da sowohl inhaltlich als auch thematisch der sprachliche Ausdruck sowie die Wahl diverser Begriffe, eine Analyse möglicher intendierter Konstruktionen und Darstellungen erleichtert, beziehungsweise diese plausibel erscheinen lässt. Weitere Werke die sich mit der Bedeutung sowie den Möglichkeiten der Medienanalyse beschäftigen sind „Cultural Studies und Medienanalyse. Eine Einführung“³⁵ von Andreas Hepp aus dem Jahr 2010, indem er sich ausführlich mit der Bedeutung der Cultural Studies sowie der Medienanalyse hinsichtlich kulturell bedeutsamer Medien auseinandersetzt. Ferner zu erwähnen ist das Werk „Medienanalyse. Methoden, Ergebnisse, Grenzen“³⁶ von Thomas Wägenbauer (Hrsg), das sich jedoch mit sehr spezifischen Analysen und Rechercheformen auseinandersetzt. Hier werden Werbung und PR gleichgesetzt sowie Qualitätsjournalismus und Wahrheit. Dieser Zusammenhang wird in der Wissenschaft insofern kritisiert, dass er schlicht der wissenschaftlichen Praxis und der Alltagsrealität widerspricht. Diese beiden Werke werden hier stellvertretend für die Menge an Literatur sowie die divergenten Möglichkeiten zum Einsatz der Medienanalyse, erwähnt. Aufgrund der Bedeutung der Sprache und Kommunikation zur Analyse der Intention und Interpretation sowie Konstruktion der Identität wird hier klar die sprachwissenschaftlich basierte Medienanalyse bevorzugt.

In diesem Zusammenhang wird ebenfalls die Visual History, auch aufgrund ihrer Relevanz für die Zeitgeschichte und die Neuere Geschichte sowie ihrem Fokus auf unterschiedliche visuelle Medien und ihre Wirkung in politischer und sozialer Hinsicht, eingesetzt.

Die Bedeutung diverser Bilder für divergierende Betrachtungsweisen, Denkmuster und Wahrnehmungen, unter anderem politischer und sozialer Verhältnisse und Veränderungen stehen ebenso im Zentrum der Visual History, wie die durch Bilder geprägte und beeinflusste Beziehung von Menschen zu ihrer politischen und sozialen Wirklichkeit. Dadurch ist die Visual History ein entscheidender Faktor bei der Frage nach der irischen Identität und ihrer Entwicklung. Die Relevanz der Bilder für die Geschichtswissenschaft sowie die Visualität der Bilder in historischem sowie politischem und sozialen Kontext gewann in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an Bedeutung. Ferner zeigt sich die Bedeutung von Bildern hinsichtlich divergenter Mentalitäten sowie Erinnerungen, die jeweils diverse Wahrnehmungen und

³⁵ Andreas Hepp, Cultural Studies und Medienanalyse. Eine Einführung³ (VS Verlag 2010)

³⁶ Thomas Wägenbauer(Hrsg.), Medienanalyse. Methoden, Ergebnisse, Grenzen(Schriften zur Medienwirtschaft und zum Medienmanagement Band 16 Nomos 2007).

Gefühle zum Ausdruck bringen.³⁷ In Hinblick auf historische Bilder und Darstellung, wie die in dieser Arbeit verwendeten Plakate der irischen Propaganda, zeigt sich, dass diese die Wahrnehmungen der Gesellschaft sowie politischer Ereignisse darstellen, aus ihnen allerdings nicht die historische Realität, erschlossen werden kann.³⁸

Inwieweit Bilder, auch im Zusammenhang mit Zeitungen, Zeitschriften sowie der allgemeinen medialen Berichterstattung, wirken und wie sich ihre Wahrnehmung und ihr Effekt auf die Konstruierung von Identität auswirken, ist entscheidend für die Untersuchung medialer sowie insbesondere visueller Quellen. Entscheidend sind in diesem Zusammenhang insbesondere die Frage nach der Wirkmächtigkeit der Bilder, wie sie von der Visual History postuliert wird und der Kritik an dieser Auffassung, unter anderem von Vraath Öhner.

Aufgrund meiner Auffassung, dass Bilder nur durch Beschreibungen und nicht per se ohne Erklärung und Definition verstanden werden können, obschon sie nichtsdestotrotz eine emotionale Wirkung haben können, werde ich bei der Untersuchung und Bearbeitung von Bildern im Kontext von Artikeln auf den Zusammenhang zwischen Bild und Text und die entsprechende Konstruierung einer gewissen Meinung und Wahrnehmung, achten und auf die Konstruktion von Identität durch Bild und Sprache, eingehen.

4) Empirischer Teil

Folgend sollen die zwei ausgewählten Zeitungen, The Irish Independent und The Irish Examiner, Umfragen sowie Studien mithilfe der Methoden der Medienanalyse und der Visual History hinsichtlich der Fragestellung nach der Konstruierung von Identität im medialen Rahmen untersucht und erforscht werden.

4.1. Abriss der irischen Geschichte

Zunächst wird vor Beginn der Recherche ein kurzer Abriss zur irischen Geschichte und der Abhängigkeit von Großbritannien gegeben, der die grundlegende Abneigung und Abgrenzung zu Großbritannien verständlich macht und Ressentiments erklärt.

³⁷ Gerhard Paul, Von der Historischen Bildkunde zur Visual History. In: Gerhard Paul(Hrsg.), Visual History. Ein Studienbuch(Vandenhoeck & Ruprecht 2006) S. 11.

³⁸ Paul, Von der Historischen Bildkunde zur Visual History. In: Paul(Hrsg.), Visual History. S.19.

Die Christianisierung Irlands wurde vornehmlich vom späteren Inselheiligen St.Patrick beeinflusst und nahm ihre Anfänge bereits im 5. und 6. Jahrhundert.³⁹ Bereits vor St.Patricks Ankunft auf der Insel hatten Handelsbeziehungen zwischen Irland und dem römischen Britannien existiert, dadurch hatte die christliche Religion zu diesem Zeitpunkt eine wichtige Rolle in der irischen Gesellschaft eingenommen.⁴⁰ Die Konversion der zuvor heidnischen Bevölkerung führte ferner zur Einführung des monastischen Lebens und zur Errichtung eigener, von der Kirche betriebenen Schulen.⁴¹ Die vornehmlich lateinisch geprägten kirchlichen Schulen und die durch das keltische Erbe geprägten Schulen, unter anderem für Dichter und Anwälte, standen in engem Kontakt zueinander und tauschten auf regelmäßiger Basis Wissen und Erfahrung aus. Auf diese Weise nahm die christliche Religion eine bedeutende Stellung auch im kulturellen Leben der irischen Bevölkerung ein.⁴²

Eine erste Bedrohung für diese Lebenswelt stellte die anglo – normannische Eroberung zwischen 1169 und der Mitte des 13.Jahrhunderts dar.⁴³ Im Anschluss an dieses Ereignis kam es zu mehrfachen Erhebungen gegen die britische Herrschaft und zur Gründung des ersten irischen Parlaments im Jahre 1297.⁴⁴ Die überwiegend christlich geprägte irische Bevölkerung, die sowohl um die Erhaltung ihres katholischen Glaubens als auch ihres keltischen Erbes kämpfte, hatte in den darauffolgenden Jahrhunderten mit einer erhöhten Unterdrückung ihrer keltischen Sprache und irischen Kultur sowie der katholischen Religion zu kämpfen. Dies führte zu mehrfachen Widerständen und mündete letztendlich im irischen Unabhängigkeitskrieg 1919 – 1921. Der Hundertjährige Krieg und die Rosenkriege hatten die britische Herrschaft geschwächt und die Bedeutung Irlands für die englische Krone determiniert, da die Herrschaft über Irland für die Sicherheit Großbritanniens als essentiell betrachtet wurde.⁴⁵ Die Überwindung dieser Konflikte ermöglichte schließlich die tatsächliche Eroberung Irlands durch den englischen König Heinrich VIII. im Jahre 1541.

³⁹ T.W.Moody, F.X.Martin, *The Course of Irish History*(Cork 1967)S. 61.

⁴⁰ Moody, Martin, *The Course of Irish History*, S. 61.

⁴¹ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 69 - 73.

⁴² Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 77.

⁴³ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 123.

⁴⁴ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 138.

⁴⁵ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 158.

Nachdem er König Irlands geworden war, erlangte er die absolute und unumstrittene Herrschaft über die gesamte Insel.⁴⁶

Auf Irland kristallisierten sich im Anschluss an die britische Eroberung zwei Gruppen heraus, die „English rebels“, die ursprünglich Briten gewesen waren, nichtdestotrotz die irischen Lebens- und Denkweisen übernahmen sowie die „irish enemies“, die als potentielle Gefahr für die britische Herrschaft angesehene einheimische Bevölkerung.⁴⁷ Aufgrund der Entstehung der anglikanischen Staatskirche durch Heinrich VIII. wurden die Klöster aufgelöst und ein Versuch gestartet, die irische religiöse Praxis der englischen anzupassen.⁴⁸ Das irische, in starkem Maße von der englischen Herrschaft abhängige Parlament versuchte die protestantische Religion auf der Insel per Gesetz durchzusetzen. Eine Mission, die aufgrund der konservativen Einstellung und des Protestantismus als einer von der Fremdherrschaft diktierten Religion scheiterte.⁴⁹ Der Widerstand der überwiegend katholischen Bevölkerung gegen die britisch protestantische Herrschaft führte schlussendlich zu einer zwangsweisen Absiedelung der katholischen sowie einer Ansiedlung loyaler, königstreuer Kolonisten und somit zu einem endgültigen Ende der alten irischen Welt.⁵⁰

Ab 1609 entstand durch eben diese Ansiedlung eine vollkommen neue und fremde Gesellschaft, in der sich insbesondere irische Arbeiter, Landbesitzer oder Pächter aufgrund ihrer christlichen Religion schwer zurechtfinden und auf einen Widerstand warteten.⁵¹

Die anschließende Rebellion von 1641 brachte mitnichten den gewünschten Erfolg für die irische Bevölkerung und führte zu einer Unterteilung der irischen Bevölkerung in zwei Gruppen.⁵² Auf der einen Seite standen die am besagten Widerstand beteiligten Personen, die unverzüglich ihren Besitz und ihre Rechte verloren, auf der anderen Seite die der unbeteiligten Personen, die umgesiedelt wurden. Es entstand durch die Ansiedlung der Briten eine protestantische Oberschicht.⁵³

⁴⁷ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 176.

⁴⁸ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 180.

⁴⁹ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 181.

⁵⁰ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 183.

⁵¹ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 191 - 92.

⁵² Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 203.

⁵³ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 203

Als Jakob II.⁵⁴ seinem Bruder Karl II. auf den englischen Thron folgte, wurde er als katholischer König die neue Basis der irischen Bevölkerung in der Hoffnung auf Tolerierung ihres Glaubens.⁵⁵ Jakob II. jedoch zog den Zorn seiner englischen Untertanen auf sich, da er seine katholischen Anhänger mit hohen Ämtern bediente. Infolgedessen entthronte ihn Wilhelm von Oranien⁵⁶ seines Amtes.⁵⁷ Die Unterstützung Jakob II. durch die irische Bevölkerung führte zur Einführung von Strafgesetzen, den sogenannten „Penal Laws“. ⁵⁸ Von diesem Zeitpunkt an war das gesamte irische Parlament protestantisch.⁵⁹ Anti – katholische Maßnahmen führten zu einem Verbot der katholisch irischen Bevölkerung einen legalen Beruf auszuüben, eine Stellung im Regierungsbüro anzunehmen oder einer Tätigkeit in militärischen Rängen nachzugehen.⁶⁰

Die französische Revolution, insbesondere deren Prinzipien der Freiheit und Gleichheit beeinflusste die irische Sichtweise. ⁶¹Die Befürchtung der protestantischen Briten in Irland, die katholische Emanzipierung würde zu einer Reform und ferner zu einem Bruch mit der englischen Regierung führen, verhinderten eine Neuerung.⁶²

Trotz des „relief acts“⁶³ von 1791, der den Katholiken ein gewisses Mitspracherecht verlieh und ihnen die Möglichkeit bot, in ihnen zuvor verwehrt Berufen zu arbeiten sowie ihre Religion auszuüben, kam es zu keiner vollständigen Gleichheit sowie zu keiner gerechten Stellung der Katholiken innerhalb der überwiegend protestantischen Bevölkerung der Insel. Mit dem „Act of Union“ von 1800 schließlich wurde Irland Teil des United Kingdom.⁶⁴

Die große Hungersnot von 1845 – 50 führte aufgrund der eingeschränkten ökonomischen Möglichkeiten und dem Mangel an Ressourcen zu einem Rückgang der Bevölkerung und zu

⁵⁴ König von England von 1685 – 1704, betrieb eine Politik der Rekatholisierung bei der Besetzung seiner Ämter;(Jakob II, <http://de.academic.ru/dic.nsf/conversations/21202/Jakob>, 19. Februar 2016).

⁵⁵ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 204

⁵⁶ Wilhelm III von Oranien, Schwiegersohn des Jakob II, vertreibt diesen ins Exil, wurde am 1689 zum König erklärt;

⁵⁷ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 209 – 16.

⁵⁸ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 216.

⁵⁹ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 217.

⁶⁰ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 218..

⁶¹ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 236 – 7.

⁶² Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 236 – 7.

⁶³ Verordnung des britischen Parlaments, die vorhergehende Einschränkungen der christlichen Iren bezüglich der Ausübung ihrer Religion teilweise aufhob und ihre Lebensbedingungen verbesserte;(The Editors of *Encyclopaedia Britannica*, Catholic Emancipation , online unter <<http://www.britannica.com/event/Catholic-Emancipation>>(19.02.2016).

⁶⁴ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 247.

einer gesteigerten Auswanderung.⁶⁵ Die britische Regierung bot der hungernden irischen Bevölkerung im Anschluss an den zweiten Ausfall der Kartoffelernten keine Unterstützung, eine Maßnahme die hungernde Mobs sowie die zunehmende Ausbreitung von Krankheiten zur Folge hatte.⁶⁶

Schließlich führten diese elenden und miserablen Verhältnisse der irischen Bevölkerung zu einer gesteigerten Feindseligkeit gegenüber der britischen Herrschaft.⁶⁷

Im 19. Jahrhundert schließlich nahmen die Bedeutung der Landesverteilung⁶⁸ und der Unabhängigkeit zu.³⁸⁶⁹ Die Union wurde nunmehr aufgrund sowohl der jahrhundertelangen religiösen Unterdrückung als auch der zunehmenden wirtschaftlichen Probleme mit Enttäuschung, Wut, Trauer und Hass assoziiert. Der Wunsch nach Unabhängigkeit wuchs.⁷⁰ Das Hauptanliegen der sogenannten Home Rule Bill war ein untergeordnetes Parlament mit eigener Bestimmung über inländische Angelegenheiten.⁷¹

Sie war bereits in den 1870er – Jahren von Isaac Butt entworfen und 1885 von seinem Nachfolger Charles Stewart Parnell erneuert und weitergeführt worden.⁷² Nach mehrmaliger Ablehnung wurde der Entwurf schließlich 1912 anerkannt und 1914 offiziell eingeführt.⁷³

Der Osteraufstand 1916 und die Vergeltungsmaßnahmen der Briten änderten schließlich die noch existente unionistische Sichtweise einiger Iren und bewirkten die endgültige Hinwendung der Bevölkerung zu Sinn Fein.⁷⁴

⁶⁵ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 265 – 67.

⁶⁶ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 269 - 271.

⁶⁷ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 274.

⁶⁸ Land befand sich im Besitz irischer und britischer Grundherren, während irischen Bauern lediglich die Rolle der Pächter zustand und sie in Armut lebten, in den 1870er – Jahren führte dies zu einzelnen Kriegen und schließlich zu einer Landreform und dem Übergang des Landes in den Besitz der Bauern; (universalium.academic.ru)

⁶⁹ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 275.

⁷⁰ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 276.

⁷¹ Gesetzesentwurf bezüglich der Selbstbestimmung in inländischen Angelegenheiten([universalium. Acadmic.ru](http://universalium.academic.ru))

⁷² Michael Laffan, *The Resurrection of Ireland. The Sinn Fein Party, 1916 – 1923*(Cambridge/New York/Melbourne 2008) S.5.

⁷³ Laffan, *Resurrection* S.8.

⁷⁴ Moody, Martin, *The Course of Irish History* S. 310.

4.2. Propaganda des irischen Unabhängigkeitskrieges als Ausdruck der irischen Identität

Neben einem grundlegenden historischen Überblick über die Ereignisse und politische Entscheidungen, welche die irische Identität prägen und beeinflussen, wird ein Überblick über wichtige Merkmale der irischen Identität insbesondere der Sprache anhand einer im Rahmen des Kurses geschichtswissenschaftliche Arbeitstechniken und Archivkunde im Wintersemester 2015/16 selbst verfassten Arbeit zum Thema der irischen Propaganda vor und während des irischen Unabhängigkeitskrieges zu Beginn des 20. Jahrhunderts gegeben.

Diverse verwendete Bilder zeigen den damaligen Charakter der irischen Bevölkerung im Kampf um Unabhängigkeit von Großbritannien nach jahrhundertelanger Unterdrückung der eigenen irischen Identität. Die Unabhängigkeit in wirtschaftlicher Hinsicht erhoffte man und erreichte man durch die Mitgliedschaft zur EG/EU und dem entsprechenden wirtschaftlichen Fortschritt.

Die Bewahrung der eigenen Identität und die Bedeutung dieser für die Repräsentation der Nation zeigen sich insbesondere anhand der Forcierung der irischen Sprache, der Erhöhung der Exporte außerhalb Großbritanniens sowie dem Bezug auf den speziellen irischen Charakter anhand der Geschichte von Verfolgung und Unterdrückung.

Trotz der Bewahrung von Tradition, Sprache und Kultur zeigt sich eine positive Haltung zur EG/EU und zur Unterstützung, die mitunter in der Überzeugung liegt, auch innerhalb einer Staatengemeinschaft beziehungsweise einer Institution seine Identität sowohl individuell als auch mit gewissen Einschränkungen in nationaler Hinsicht bewahren zu können.

Die damals verwendeten Bilder und Auszüge zeigen die Prägung und Beeinflussung der irischen Identität und sollen so auch diverse Berichte zu Sprache und Kultur sowie zur Abgrenzung verständlich machen.

Auf den konkreten Verlauf des irischen Unabhängigkeitskrieges, während dem die irische Partei Sinn Fein die entsprechenden Plakate verwendet hat, soll hier nicht näher eingegangen werden. Allerdings zeigen die Bilder der Propaganda die deutliche Abneigung und Feindseligkeit gegenüber Großbritannien und der Unterdrückung und somit auch die Bedeutung und Forcierung der eigenen Identität, insbesondere hinsichtlich Kultur, Religion und Sprache im Kampf um Unabhängigkeit und Selbstfindung.

In den meisten gefundenen Beispielen geht es um die politische Macht und die eigene Stärke gegenüber der als negativ konnotierten britischen Regierung. In vielen Fällen ging es darum,

die britische Herrschaft zu brüskieren und aufzuzeigen, dass die eigene Identität sich in einer unabhängigen Nation entfalten und entwickeln werde. Folgend sollen dies einige Bilder beziehungsweise Plakate veranschaulichen.



Sinn Finn Plakat zur Motivation und Mobilisierung der separatistisch eingestellten irischen Bevölkerung.⁷⁵



Dieses Plakat diente aufgrund der Bildsymbolik zur Brüskierung der Royal Irish Constabulary, der britischen, in Irland stationierten Polizei.⁷⁶

⁷⁵ Sinn Féin Propaganda. In: dbsirishstudies, 06.Dezember 2012, online unter <https://dbsirishstudies.wordpress.com/2012/12/06/sinn-fein-propaganda/> (20.06.2021).

⁷⁶ Irish Republican Propaganda card. In: Irish Blog, 03.Dezember 2012, online unter <http://irishblog-brianclarkenuj.blogspot.co.at/2012/12/irish-blog-nollaig-shona-easaontaigh-na.html> (20.06.2021)



Das Plakat dient zur symbolischen Darstellung der Stärke der Sinn Fein. Ein altirischer Spruch sowie eine Vielzahl an Flaggen mit dem Schriftzug Sinn Fein sollten die Unfähigkeit Großbritanniens zeigen, die neue militärische und politische Macht und Bewegung dauerhaft aufzuhalten.⁷⁷



Dieses Plakat wurde genutzt, um den scheinbar simplen Übergang von der Home Rule hin zur vollkommenen Unabhängigkeit zu zeigen.⁷⁸

⁷⁷ Irish Republican Propaganda card. In: Irish Blog, 03.Dezember 2012, online unter <http://irishblog-brianclarkenuj.blogspot.co.at/2012/12/irish-blog-nollaig-shona-easaontaigh-na.html> (20.06.2021)

⁷⁸ Sinn Fein and Irish Party Postcards. In: Sinn Fein, online unter http://www.theeasterrising.eu/290_SiteMap/Sitemap.htm (20.06.2021).



Die Bildsymbolik spricht die Stärke und positive Wirkung der Sinn Finn gegenüber der als negativ konnotierten, mit schwerwiegenden Konsequenzen assoziierten, britischen Herrschaft an.⁷⁹

Hinsichtlich aller Plakate, von denen hier nur ein kleiner Auszug präsentiert wurde, lässt sich anhand Öhners⁸⁰ Beschreibung der Bedeutung von Bildern für die Beeinflussung und Prägung von Identität sagen, dass aus heutiger Sicht ein Zusammenhang ohne Erklärung und Interpretation nur indirekt erkannt werden kann. Aus damaliger Sicht ist jedoch davon auszugehen, dass die angesprochenen und rekrutierten Personen die Bedeutung der Plakate verstanden haben. Diese zielten mithilfe der irischen Sprache, Kultur und Geschichte direkt auf die emotionale Beeinflussung der Menschen ab, die sich ihrer eigenen Identität bewusst sein beziehungsweise werden sollten, um sich dem Kampf gegen den unterdrückenden britischen Gegner anzuschließen. Ferner versuchte man durch die mediale Verbreitung der Plakate eine große Masse anzusprechen und auf diese Weise die irische Identität bei den Iren und Irinnen zu verankern. Anhand der Visual History kann mithilfe der historischen Plakate und Darstellungen auf die Forcierung der Stärke Irlands sowie der irischen Identität geschlossen werden. Nichtsdestotrotz können hierbei nur Vermutungen angestellt sowie Intentionen interpretiert werden, da Bilder nur im Kontext mit Text und Beschreibungen tatsächlich historische Absichten und Pläne verdeutlichen.

⁷⁹ Sinn Fein and Irish Party Postcards. In: Sinn Fein, online unter http://www.theeasterrising.eu/290_SiteMap/Sitemap.htm (20.06.2021).

⁸⁰ Vrääh Öhner, Bilder lesen. Prolegomena zur Analyse von fotografischen Darstellungen EU – Europas, Vrääh Öhner, Andreas Pribersky, Wolfgang Schmale, Heidemarie Uhl (Hg.), Europabilder (Querschnitte 18, Wien 2005). S. 71 – 86.

4.3. Diverse Beispiele für die grundlegende Wahrnehmung der eigenen irischen Identität

Bevor die zwei ausgewählten Zeitungen hinsichtlich der nationalen und kulturellen irischen Identität und der damit verbundenen Haltung zur EG/EU untersucht und analysiert werden, werden innerhalb einer ebenfalls selbst verfassten Arbeit im Rahmen des Erreichens des Bachelorgrades im Sommersemester 2018 genutzte Umfragen zur Bedeutung von Irishness im 21. Jahrhundert präsentiert. Die Arbeit, die für das Bachelorseminar „Staatsbürgerschaft und Menschenrechte“ verfasste wurde, beschäftigte sich mit der tatsächlichen sowie empfundenen Staatszugehörigkeit der irischen Bevölkerung Nordirlands. Die Identifikation mit dem Nationalstaat sowie die korrespondierenden sozialen, politischen und alltäglichen Probleme standen im Zentrum der Arbeit. Die Beiträge der sozialen Medien geben einen allgemeinen Einblick in die Sicht der Iren und Irinnen auf ihre irische Identität und deren Komplexität.

In dieser konkreten Arbeit werden die Frage nach der Irishness innerhalb medialer Berichterstattung sowie die Konstruktion von Identität genauer analysiert, wofür die grob gehaltene Frage nach der Bedeutung der irischen Identität von Hilfe sein wird.

Aufgrund der Geschichte der irischen Republik, insbesondere der jahrhundertelangen britischen Herrschaft und Unterdrückung von irischer Sprache und Kultur sowie der katholischen Religion zeigt sich die Bedeutung der irischen Identität ab dem Ende des irischen Unabhängigkeitskrieges als eine Form der Abgrenzung zu Großbritannien.

Insbesondere die Sprache wurde kultiviert und forciert. Die Vorstellung einer speziellen essentialistischen irischen Identität hält sich trotz der politischen Unabhängigkeit Irlands und dem Wirtschaftsaufschwung insbesondere von externen Ländern und Touristen hartnäckig.

Im Folgenden sollen nun die den Iren und Irinnen zugeschriebenen und von ihnen dargestellten, Eigenschaften dargelegt und anhand dieser die Frage nach der irischen Identität und den sich daraus ergebenden Problemen analysiert werden.

Terry Eagleton beschreibt in seinem Buch „The Truth about the Irish“ auf teils satirisch, teils kritische Weise den angeblichen irischen Charakter und die Wahrnehmung dieses Wesens durch Touristen und Außenstehende.

Zunächst erwähnt er die scheinbare Liebe der Iren und Irinnen für Alkohol, insbesondere Bier und weist hierbei darauf hin, dass dies eher dem Fremdbild, als der tatsächlichen alltäglichen Praxis entspricht.⁸¹

⁸¹ Terry Eagleton, The Truth about the Irish.(New Island Books/Dublin/2002). S. 12.

Diese Vorstellung wurde nicht von den Iren und Irinnen selbst, sondern durch die Geschichte der irischen Immigranten in den USA sowie der bäuerlichen Gesellschaft des von Großbritannien kolonialisierten Irlands geprägt, in dem der Alkohol meist die einzige gedankliche Flucht aus Armut und Abhängigkeit, darstellte.⁸²

Das Bild der Iren und Irinnen und ihrer Irishness wurde ferner aufgrund der Herrschaft Großbritanniens und der Einstellung der britischen Regierung, die spezielle irische Kultur, Musik und Sprache unterdrückte, gegenüber den Iren und Irinnen, negativ geprägt.

Dies war später ein grundlegender Faktor für die Gaelic Revival, die Wiederauflebung der irischen Sprache sowie der Betonung der speziellen irischen Identität vor, während und nach der Gründung des unabhängigen irischen Nationalstaates.⁸³

Die Verwendung der gälischen Sprache war aufgrund der Hungersnot im 19. Jahrhundert stark zurückgegangen, da viele Sprecher und Sprecherinnen entweder starben oder emigrierten und die Nutzung der irischen Sprache in den Ämtern und öffentlichen Stellen durch die britische Herrschaft verboten war sowie entsprechend unterdrückt wurde.⁸⁴

Ferner war die englische Sprache wichtig für eine Auswanderung und verschiedene Berufe.⁸⁵ Im 20. Jahrhundert gewann die irische Sprache wieder an Bedeutung, wird seitdem in Schulen gelehrt und ist seit der Verfassung 1937 Amtssprache. Ferner existieren irisch sprachige Zeitungen und Radiosendungen und die irisch sprachige Fernsehstation TG4, die 1996 gegründet wurde.⁸⁶

Die Sprache dient teilweise auch als eine Form, den Stolz über die eigene Identität auszudrücken.⁸⁷ Ferner sollte die irische Sprache als Grundlage für die Betonung der irischen Identität und der Stärkung der nationalen Identität, dienen.⁸⁸ In etwa 30 % der Bevölkerung sprechen die Sprache oder behaupten ihrer mächtig zu sein. Tatsächlich verwendet wird die Sprache jedoch nur in vereinzelt Gebieten Irlands.⁸⁹ Nur in etwa 1% der Bevölkerung spricht die Sprache, dennoch gilt sie als wichtigstes Merkmal der irischen Identität neben der lange

⁸² Eagleton, *The Truth about the Irish*. S.13.

⁸³ Gaelic Revival online unter <https://www.britannica.com/art/Gaelic-revival> (25. September 2018).

⁸⁴ Informationen zur Geschichte und Entwicklung der irischen Sprache in: Gälisch, Irisch, irish oder Gaeilge... online unter <https://irish-net.de/Irland-Kultur/Irisch/> (24. September 2018).

⁸⁵ Eagleton, *The Truth about the Irish*. S.83.

⁸⁶ *Irish Language*. In: Leila *Ruckenstein*, *Everything Irish*(Douglas Village/Cork 2004) S.182 – 183.

⁸⁷ R.F. *Foster*, *Luck & the Irish. A Brief History of change 1970 – 2000*(Allen Lane/Penguin Group/London/New York 2007) S.9.

⁸⁸ Robert Welch(ed.), *Irish Writers and Religion*.(Colin Smythe 1992) S.98.

⁸⁹ Eagleton, *The Truth of the Irish*. S.83.

bestimmenden katholischen Religion und steht im Zusammenhang mit der kulturellen Prägung. Kurse in denen die Sprache erlernt werden soll ist bei den nationalistischen Gemeinden in Nordirland weit verbreitet.⁹⁰ Der irische Nationalismus gewann nach der Unabhängigkeit ebenso wie die irische Sprache und Religion an Bedeutung.⁹¹

Früher waren Iren und Irinnen stark durch ihre bäuerliche Lebensweise, die Landwirtschaft und den Glauben an die römisch – katholische Kirche geprägt.⁹²

Heute zählen in Befragungen und Umfragen die irische Sprache, die eigene Musik mit der irish whistle und der Harfe, eigene Sportarten wie Gaelic Football und Hurling sowie die spezielle Form der Küche sowie die Gastfreundschaft der Iren und Irinnen als Merkmale ihrer irischen Identität.⁹³

Die Abnahme der Bedeutung der katholischen Kirche für die nationale Identität veränderte diese und hiermit auch die Form des irischen Republikanismus. Neue Identitäten verdrängten die Alten und bewirkten einen Wandel im sozialen und politischen Leben der Republik Irland.⁹⁴

Die folgende Aussage einer als Autorität dargestellten Person, bei der nicht klargestellt wird, wer genau sie ist, beschreibt diese Veränderung der Identitäten, die bereits in den 1960er – Jahren zu erkennen war, aus denen die Schilderung stammt.⁹⁵

*„the profusion of new identities that emerged marked a vital change in identification processes. National identity lost its power to dominate other social, cultural and political identities and hence also lost the power to determine society according to a single controllable model. Where previously national identity had a transcending power, now it increasingly occupied one position in a competitive space in which other forms of identity intruded with increasing power and persistence.“*⁹⁶

Aufgrund der Veränderung der politischen Landschaft, des Feminismus, der Rechte für Homosexuelle sowie des Übergangs der Kontrolle der Bildung von der katholischen irischen Kirche in die Hände des irischen Nationalstaates, veränderte sich entsprechend der obigen Aussage auch die Selbstwahrnehmung und Identität der Bevölkerung.

⁹⁰ Eagleton, The Truth of the Irish. S.85.

⁹¹ Welch, Irish Writers and Religion. S 90.

⁹² R.F.Foster, Luck and the Irish. S. 37 – 39.

⁹³ Tim Pat Coogan, Ireland in the twentieth century.(Hutchinson, London 2003) S.699 -700.

⁹⁴ Foster, Luck and the Irish. S. 64 – 65.

⁹⁵ Foster, Luck and the Irish. S.64.

⁹⁶ Foster, Luck and the Irish. S.64.

Die frühere Einheit von Irishness, Katholizismus und Republikanismus brach zusammen und die Bedeutung von Sprache, Musik sowie Sport veränderten die Sichtweise der irischen Bevölkerung. Durch den Zusammenbruch entstanden viele Formen von Irishness.⁹⁷

Folgend werden die damals gefundenen Umfragen und Zitate hier aufgeführt, um einen Eindruck der diversen Ansichten zur irischen Identität zu erhalten.

Frances O’Keefe, eine Krankenschwester und ehemalige Mitarbeiterin in der Armenhilfe, unter anderem in Afrika und Südamerika, definiert Irishness in einem Artikel über ihre Arbeit und Leistungen aus dem Jahr 2018 als eine Form der Erleichterung, einen Zugang zu Menschen zu finden.⁹⁸

*„Ireland being a former colony, with a history of famine, immigration and conflict, made it easier for concern and other irish aid agencies to form immediate bonds with people they tried to help.“*⁹⁹

*“There is something about our Irishness that makes us connect so easily with people(…)“*¹⁰⁰

Das Beispiel des Fußballspielers Declan Rice zeigt die schwierige Definition von Irishness und die Probleme der Zugehörigkeit. Declan Rice spielte jahrelang für Irland und seine Entscheidung, in einen englischen Club zu wechseln, sorgte für Aufsehen. Insbesondere Kevin Kilbane, ein in London geborener und aufgewachsener ehemaliger Spieler mit irischer Herkunft lehnte ein entsprechendes Angebot ab. Kevin Kilbane verkörpert damit die Selbstwahrnehmung vieler Iren und Irinnen in zweiter und dritter Generation, die in Nordirland oder Großbritannien geboren sind, sich jedoch als irisch definieren und dadurch innerlich zerrissen sind, sowie sich auf allen Seiten erklären und rechtfertigen müssen.¹⁰¹

Das folgende Zitat ist die Aussage Kilbanes zu Rises Entscheidung und das nachstehende die Reaktion sowie abschließende Worte des Journalisten, der besagtes Dilemma der irischen Identität auf den Punkt bringt.

⁹⁷ Foster, Luck and the Irish. S.65 – 66.

⁹⁸ „The Little things make a difference“(24.06.2021), online unter: <https://www.irishtimes.com/news/social-affairs/the-little-things-make-a-difference-1.3622089> (letzter Zugriff 20.06.2021).

⁹⁹ „The Little things make a difference“(7.September.2018), online unter: <https://www.irishtimes.com/news/social-affairs/the-little-things-make-a-difference-1.3622089> (letzter Zugriff 19.06.2021).

¹⁰⁰ The Little things make a difference“(7.September 2018), online unter: <https://www.irishtimes.com/news/social-affairs/the-little-things-make-a-difference-1.3622089> (letzter Zugriff 18.06.2021).

¹⁰¹ „Who can blame Declan Rice if he feels more english than irish?“(30.August 2018), online unter: <https://www.irishtimes.com/life-and-style/abroad/who-can-blame-declan-rice-if-he-feels-more-english-than-irish-1.3612991> (letzter Zugriff 22.06.2021).

*„I'd rather be ranked 150th in the world and never qualify again than have someone who has played, but needs time to THINK whether they should play for us again.“*¹⁰²

*“Football pundit Richie Sadlier described Kilbane’s comments as “monumentalk bollocks”, but then Sadlier, who won one cap for Ireland, never had to explain to justify his Irishness to anyone else.“*¹⁰³

Die verschiedenen Meinungen zur irischen Identität können ferner anhand von Zitaten erkannt und erschlossen werden. Zwei ausgewählte Zitate sollen nun diese Ansichten repräsentieren. Das erste Zitat stammt von Conor O’Brien¹⁰⁴, einem irischen Politiker und Schriftsteller, dessen Sichtweise von einer nationalistischen in eine unionistische überging. Conor O’Brien beschreibt Irishness in diesem Fall nicht in einem sozialen und kulturellen Zusammenhang, sondern sieht sie als eine Form der Involvierung in die politische Situation und die entsprechenden Konflikte und Probleme.

*„Irishness is not primarily a question of birth or blood or language; it is the condition of being involved in the irish situation, and usually of being mauled by it.“*¹⁰⁵

Das zweite, folgende Zitat stammt von Michael D.Higgins¹⁰⁶, einem irischen Politiker der Irish Labour Party und seit dem 11. November 2011 der 9. Präsident der Republik Irland. Higgins betont hierbei die Authentizität der irischen Identität, vornehmlich der irischen Sprache und Lebensweise, und die Bedeutung dieser Identität für den Fortschritt und die Weiterentwicklung der Republik Irland. *„Making an Irishness to be proud of in a real Republic. It is the vision of a real Republic where life and language, where ideals and experience have the ring of authenticity which we need now as we go forward.“*¹⁰⁷

¹⁰² Who can blame Declan Rice if he feels more english than irish?“(30.August 2018), online unter:

<https://www.irishtimes.com/life-and-style/abroad/who-can-blame-declan-rice-if-he-feels-more-english-than-irish-1.3612991> (letzter Zugriff 23.06.2021).

¹⁰³ Who can blame Declan Rice if he feels more english than irish?“(30.August 2018), online unter:

<https://www.irishtimes.com/life-and-style/abroad/who-can-blame-declan-rice-if-he-feels-more-english-than-irish-1.3612991> (letzter Zugriff 21.06.2021)

¹⁰⁴ Conor Cruise O’Brien. (19.Dezember 2008) online unter: <https://www.theguardian.com/media/2008/dec/19/conor-cruise-brien> (24.06.2021).

¹⁰⁵ Conor Cruise O’Brien. Online unter: <https://www.azquotes.com/citation/quote/1219304> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁰⁶ Michael D. Higgins, online unter: <https://www.independent.co.uk/news/world/europe/irish-presidential-election-2018-michael-d-higgins-who-incumbent-profile-ireland-a8449396.html> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁰⁷ Michael D.Higgins, online unter: <https://www.azquotes.com/quote/971743> (24.06.2021).

Ferner wird neben den Aussagen von Politikern eine Umfrage der Irish Times aus dem Jahr 2013 über die Bedeutung der Irishness für die irische Bevölkerung, herangezogen. Diese zeigt eine Prägung der irischen Identität im Zusammenhang mit dem sozialen und alltäglichen Leben. Vereinzelt Aussagen der befragten Personen sollen ein Bild der verschiedenen Formen von Irishness zeigen.

„Being irish means you don't have the foggiest idea of how to speak irish.“¹⁰⁸

„Being irish means the only irish you can speak is „an bhfuil cead agam dul go dti an leithreas?“ (which means "Can i go to the toilet?", one of the few Gaelic phrases that some kids leave school with)“³¹⁰⁹

„being irish means saying prayers in school daily, even through you're athiest“¹¹⁰

„being irish means emigrating and suddenly developing an overblown gra for Guinness, hurling, the irish language, U2 and catholicism“¹¹¹

„being irish means lying to everyone, Doctor:I'm fine thanks. Priest: Nothing to confess God:I believe in you“¹¹²

„being irish means believing that the old days, you know the time when we locked up mothers, stole their babies, beat children, protected paedophiles, allowed priests to rule communities, kept terrible secrets, emigrate, had no money or jobs were the golden days.“⁴⁰¹¹³

Ein anderer Artikel beschreibt anhand verschiedener Zitate den irischen Charakter und die entsprechende Identität. Das folgende, von Sigmund Freud stammende Zitat weist auf den Wunsch der Iren und Irinnen hin, bezüglich ihrer Identität ernstgenommen und in ihrer Vielseitigkeit akzeptiert zu werden. Für die irische Bevölkerung ist die individuelle Selbstdarstellung und Identifizierung in hohem Maße bedeutsam.¹¹⁴

¹⁰⁸ What being irish means to you online unter: <http://www.gaelicmatters.com/being-irish-means.html> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁰⁹ What being irish means to you online unter: <http://www.gaelicmatters.com/being-irish-means.html> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹¹⁰ What being irish means to you online unter: <http://www.gaelicmatters.com/being-irish-means.html> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹¹¹ What being irish means to you online unter: <http://www.gaelicmatters.com/being-irish-means.html> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹¹² What being irish means to you online unter: <http://www.gaelicmatters.com/being-irish-means.html> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹¹³ What being irish means to you online unter: <http://www.gaelicmatters.com/being-irish-means.html> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹¹⁴ The Irish Character – What does it mean to you to be irish? Online unter: <https://www.aletterfromireland.com/mean-irish-2/> (letzter Zugriff 24.06.2021).

“This is one race of people for whom psychoanalysis is of no use whatsoever.”²¹¹⁵

Edna O’Brien¹¹⁶, eine bekannte irische Schriftstellerin des 20. Jahrhunderts äußerte sich über die Entwicklung des irischen Charakters und der entsprechenden Identität nach Jahrhunderten von Kolonisation, Hungersnot und Unterdrückung von Sprache, Kultur und Religion in folgendem Zitat.

“When anyone asks me about the Irish character, I say look at the trees. Maimed, stark and misshapen, but ferociously tenacious.”¹¹⁷

Irishness als spezielle Form einer einheitlichen irischen Identität lässt sich anhand der historischen Betrachtung, der Veränderung des sozialen und politischen Lebens in der Republik Irland sowie der unterschiedlichen Prägung ebendieser Identität in der Republik eindeutig nicht als eine kohärente und einende Eigenschaft der irischen Bevölkerung erkennen.

Obschon gewisse Merkmale, unter anderem die irische Sprache, Musik sowie Kultur als allen Iren und Irinnen innewohnendes Merkmal ihrer Persönlichkeit und somit Identität betrachtet werden, existieren auch zu diesen Themen je nach nationaler Zugehörigkeit, familiärer Prägung und diverser beruflicher sowie alltäglicher Herausforderungen unterschiedliche Meinungen.

Inwieweit die zwei ausgewählten Zeitungen die irische Identität als essentialistisch oder wandelbar betrachten und auf welche Weise sie Irishness darstellen, soll analysiert und recherchiert werden. Ebenso von Bedeutung ist die Interpretation und Darstellung der irischen Identität in Bezug auf das Verhältnis Irlands zur EG/EU, der Rolle der Republik im europäischen Staatensystem sowie der Wahrnehmung der eigenen speziellen irischen Identität.

4.4. Erforschung zweier Zeitungen hinsichtlich der Frage der Konstruktion der Identität und der Beziehung zur EG/EU seit dem Beitritt 1973

Die Betrachtung und Darstellung der irischen Identität sowie der Beziehung Irlands zu Europa, insbesondere zur EG und ab 1993 zur europäischen Union wird anhand von Auszügen und Artikeln der irischen Zeitungen The Irish Examiner und The Irish Independent ab dem Beitritt

¹¹⁵ The Irish Character – What does it mean to you to be irish? Online unter: <https://www.letterfromireland.com/mean-irish-2/> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹¹⁶ Edna O’Brien online unter: <https://www.britannica.com/biography/Edna-O'Brien> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹¹⁷ The Irish Character – What does it mean to you to be irish? Online unter: <https://www.letterfromireland.com/mean-irish-2/> (letzter Zugriff 24.06.2021).

der Republik Irland zur EG 1973 hinsichtlich der Wahrnehmung und Konstruktion der irischen Identität im medialen Kontext, dargelegt.

Die Zeitungen werden in Bezug auf ihre Berichte zur nationalen Identität und Haltung gegenüber der EG/EU untersucht und analysiert. Auf welche Weise wird irische Identität dargestellt, und welche Reaktionen lassen sich anhand der politischen Meldungen sowie Umfragen und Studien erkennen? Welche Unterschiede sich in der Haltung gegenüber der EG/EU erkennen lassen soll bezüglich der zwei Zeitungen hinterfragt werden.

Zunächst werden die diversen Beiträge der Zeitungen chronologisch dargelegt, wobei die Beiträge des Irish Examiner denen des Irish Independent folgen und anschließend sowohl zusammengefasst, verglichen als auch diskutiert.

Bereits am 04.12.1970 lassen sich im Irish Independent Bemerkungen zu den Verbindungen mit der EG vor dem Beitritt finden, es werden die Unabhängigkeit der Menschen, mehr gegenseitige Unterstützung sowie die Selbstbestimmung der irischen Bevölkerung angesprochen. Diese sind ebenso entscheidende Faktoren für den Beitritt wie die wirtschaftliche Lage der Republik Irland.¹¹⁸

The Irish Independent vom 01.Jänner 1973 führt eingehend in die Gründe für den Beitritt Irlands zur EEC ein. Hierzu zählen insbesondere die Stärkung von Landwirtschaft und Wirtschaft sowie die Teilhabe an Entwicklung und Fortschritt innerhalb einer größeren Gemeinschaft. Die EG und die EEC werden als wirtschaftlich und sozial positiv wahrgenommen.¹¹⁹ Allerdings wird auch auf wirtschaftliche und soziale Differenzen zwischen Nord und Süd eingegangen, die noch nicht gelöst sind beziehungsweise wurden. Sowohl Einheit als auch Frieden sind für alle Iren und Irinnen hinsichtlich des Beitritts zur EG sowie des antizipierten Fortschritts, entscheidend. Trotz des Bezugs auf Einheit und Frieden wird hierbei kein direkter und konkreter Bezug auf die Einheit sowie Wiedervereinigung der irischen Insel genommen.¹²⁰

¹¹⁸ Beitrag vom 04.12.1970 zur EEC/EU und den Konsequenzen für die Republik Irland. Online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff am 24.06.2021).

¹¹⁹ The Irish Independent vom 01.01.1973 online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff am 24.06.2021).

¹²⁰ The Irish Independent vom 01.01.1973 online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff am 24.06.2021).

Obwohl europäische Einheit auch zu irischer Einheit führen soll, wird nicht beschrieben, in wie weit die EG für die irische Identität eine Rolle spielt. Der Wunsch nach Wiedervereinigung und politischem sowie wirtschaftlichem Einschreiten zur Abgrenzung und Unabhängigkeit von Großbritannien ist dafür entscheidend, dass diese tatsächliche Unabhängigkeit durch die gestärkte Position auch die irische Identität stärken könnte.

Zur Veranschaulichung der EEC werden eine Karte des neuen Systems sowie der Staaten der EEC zur Verfügung gestellt. Die Identifikation mit Zusammenarbeit und gegenseitigem Respekt sowie ein eigener Anteil an der Entwicklung des/am europäischen Ideal sind relevant. Neben einer genauen Erklärung der Vorgangsweise sowie der Regeln innerhalb der EG beziehungsweise der EEC werden die Attacken und der Nordirlandkonflikt erwähnt.¹²¹

Das Bild eines Babys als Europäer, der Bezug auf das Jahr 1972 sowie die Gewalt des Nordirlandkonflikts, zeigen eine eventuelle Hoffnung auf ein Ende des Konflikts durch den Beitritt sowohl Irlands als auch Großbritanniens zur EG.¹²²

Ferner werden diverse Beispiele einer Verbesserung der Lebensbedingungen, weitere Forderungen und Wünsche sowohl an die irische Regierung als auch die EEC beschrieben sowie die Pflanzung von neun Bäumen als Zeichen des Beitritts zur EEC/EG, dargestellt.¹²³

Trotz der grundlegend positiven Sicht auf die EEC und der Haltung gegenüber dieser, gibt es auch negative Stimmen. Zu diesen zählt unter anderem die des Thomas Mac Giolla, einem der Sinn Fein Partei angehörigen Politiker, der gegen die EEC stimmt, da die Nationalisierung von Banken und anderen Finanzinstitutionen relevant ist. Laut Giolla gab es angeblich keine freie Wahl des Beitritts.¹²⁴ Das Fehlen regionaler Politik würde die kulturelle und nationale Identität negativ beeinflussen. Hier zeigt sich die eigene nationale Identität somit als Form der Abgrenzung, die eigene Politik und politische sowie staatliche Regeln notwendig macht.

¹²¹ The Irish Independent vom 01.01.1973 online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff am 24.06.2021).

¹²² The Irish Independent vom 01.01.1973 online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff am 24.06.2021).

¹²³ The Irish Independent vom 01.01.1973 online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff am 24.06.2021).

¹²⁴ The Irish Independent vom 01.01.1973 online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff am 24.06.2021).

Die Erwähnung einer gewissen Vorsicht sowie vereinzelter negativer Stimmen mag durchaus durch die konservative Haltung des Irish Independent bedingt sein. Obschon die Vorteile der Mitgliedschaft in der EEC gegeben sind und die Menschen ausführlich über dieses bedeutsame Ereignis informiert werden, ist die Erwähnung gewisser Zweifel an diesem Schritt in einer möglichen Gefährdung der eigenen nationalen Identität, Tradition und Geschichte begründet, die sich nicht zugunsten der EEC und der wirtschaftlichen Veränderungen wandeln soll. Hier ist ferner auf eine Bedrohung durch zu große Veränderungen zu schließen, die Irishness und ihre Bedeutung für die nationale Repräsentation der Republik Irlands im europäischen Staatensystem gefährden.

Nach dem Beitritt Irlands zur EG im Jänner 1973 zeigen die Berichte im ersten Jahr die Bedeutung des Beitritts für die wirtschaftliche Veränderung sowie den Fortschritt Irlands innerhalb der EG.

Der Beitrag vom 02. Jänner 1973¹²⁵ deutet den Beitritt zur EEC als einen historischen Moment, der mit „Fly into Europe“ als bedeutender Schritt für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Irlands betrachtet wird.

Dennoch zeigt sich eine langsame Entwicklung in Dublin, eine Bewegung hin zu größerem Wachstum wird jedoch antizipiert. Sowohl der Anteil berufstätiger Menschen soll erhöht als auch die Industrie gestärkt werden.

Hinsichtlich der Problematik bezüglich des Nordirlandkonflikts erhofft man sich durch den Beitritt zur EEC Frieden durch neue Ordnung(en). Gegenseitige Akzeptanz anstatt Isolation soll durch die Mitgliedschaft sowohl der Republik Irland als auch Großbritanniens zur EEC erreicht werden. Sowohl die Relevanz von Menschlichkeit und gesundem Menschenverstand für die Mitgliedschaft zur EEC als auch die Bewahrung der irischen nationalen Identität sowie der Neuerfindung dieser im Rahmen der EEC sind entscheidend. Trotz der Vorsicht und der antizipierten langsamen Entwicklung wird die EEC insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht als positiv betrachtet.¹²⁶

In den folgenden Tagen weisen die Beiträge auf die wirtschaftliche Entwicklung, die grundlegenden Regeln sowie die Gesetzgebung der EG hin. Sowohl die Beeinflussung des

¹²⁵ Beitrag online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff am 24.06.2021)

¹²⁶ Beitrag online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021)

Gleichgewichts und der Entwicklung durch die EEC und insbesondere durch Großbritannien als auch die Veränderung der Industrie innerhalb der /durch die EEC werden dargelegt.

Hierbei sind insbesondere die nationale Repräsentation sowie der Ausbau des nationalen wirtschaftlichen Komitees grundlegende Faktoren.¹²⁷ Die Bedeutung Europas sowie der EG für die Iren und Irinnen stellt Brian Rothery in seinem Buch dar, indem er seine Gedanken über Europa sowie die Mitgliedschaft zur EG ausführlich darstellt. „Euroemotionalism“, wie er es nennt, weist auf die Erlernung europäischer Regeln und Normen hin.¹²⁸

Dies weist auf die zunehmende europäische Integration sowie die Bedeutung europäischer Werte für die Beziehung zu Europa und zur EG und der gleichzeitigen Bewahrung der eigenen Identität hin.

Bereits am 08.01.1973 berichtet the Irish Independent über das Vorankommen irischer Investoren durch die EEC, wobei hier sowohl die Stärkung der Wirtschaft als auch eine dennoch bestehende Abgrenzung entscheidend sind.

Neben den wirtschaftlichen Fortschritten und Verbesserungen stehen zu Beginn der Berichterstattung kurz nach dem Beitritt zur EEC insbesondere auch das britisch – irische Verhältnis sowie die Wiedervereinigung Irlands im Mittelpunkt¹²⁹

Lynch befürwortet einen Kompromiss zwischen dem Norden und dem Süden und das Verbot, Waffen an die militante IRA aus den USA zu liefern, wird eingeführt. Die Waffenlieferungen sowie die irisch – amerikanischen Beziehungen stehen im Zentrum. Für Lynch seien keine Abmachungen möglich, die eine Wiedervereinigung der Insel nicht in Betracht ziehen. Hiermit zeigt sich die Wiedervereinigung als komplexes Ziel, das ein grundlegender Faktor sowie Element der irischen Identität ist. Diese beeinflusst sowohl in Irland als auch in Nordirland die politische Haltung der Republik Irland gegenüber den USA sowie der EEC.¹³⁰Die angespannte

¹²⁷ The Irish Independent vom 05.01.1973. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹²⁸ The Irish Independent vom 06.01.1973. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹²⁹ The Irish Independent vom 08.01.1973. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff am 24.06.2021).

¹³⁰ The Irish Independent vom 08.01.1973. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff am 24.06.2021).

Situation sowie die Probleme in Nordirland finden weiterhin Erwähnung in diversen Berichten, unter anderem vom 10.01.1973, der auf die Unterstützung der Republik Irland durch die UNO sowie den Frieden in Nordirland hinweist. Die Lösung dieses Problems sei allerdings Sache der jeweiligen Regierungen, eine Einmischung seitens politischer Systeme beziehungsweise Institutionen daher nicht gewünscht.

Die nationale Identität und Wahrnehmung der eigenen Stärke sowie die eigene Findung von Lösungen für den politischen Konflikt zeigen eine deutliche Abgrenzung zur EEC/EG. Die EEC wird für den wirtschaftlichen Fortschritt benötigt, die EG für die Lösung politischer Probleme. Nichtsdestotrotz wünscht die Republik Irland in diesem Fall keine zu große Einmischung seitens externer Institutionen und Staaten beziehungsweise Staatensysteme. Diese könnten die fragile nationale Identität stören und die Ziele der irischen Regierung, insbesondere hinsichtlich einer Wiedervereinigung der irischen Insel, beeinträchtigen. Die Identität aufgrund eines zu großen externen Einflusses als gefährdet zu betrachten, insbesondere bezüglich der Lösung des Nordirlandkonflikts, ist als eine Form der konservativ geprägten Sicht und Beeinflussung der irischen Identität seitens des Irish Independent zu deuten. Dieser nutzt Identität als eine Möglichkeit, die Meinungen hinsichtlich des Konflikts und der „richtigen“ Lösung sowie Wiedervereinigung der irischen Insel zu prägen, indem sie diese Lösung in engen Kontext zur eigenen Identität stellt. Auf diese Weise sollen sich Iren und Irinnen mit ihrer Republik und Geschichte auseinandersetzen, sowie sich mit ihrer Nation identifizieren. Die Stärkung der eigenen Identität und die Betonung der Bedeutung der Wiedervereinigung sowie der starken Position der Republik Irland in der EG stehen hierbei im Vordergrund.

Entscheidend ist neben den Veränderungen im Nordirlandkonflikt allerdings auch die wirtschaftliche Beziehung zwischen Großbritannien und den USA, die eventuell auch Folgen haben könnte für die irisch – amerikanischen Beziehungen.

Nichtsdestotrotz zeigt sich eine leichte Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, unter anderem durch eine Verbesserung der irischen Märkte und günstigere Autos in Irland.¹³¹

¹³¹ The Irish Independent vom 13.01.1973. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff am 24.06.2021).

Wirtschaftliche Aspekte, unter anderem die Kosten von importiertem Fleisch, stehen ebenso im Zentrum der Berichterstattung des Jänners 1973 wie die Bedeutung und Rolle der EG bei Konflikten und Friedensprozessen.¹³² Ferner sind die EEC und die europäische Integration, die Natur der europäischen Gemeinschaft, die Treffen und Tagungen der irischen Delegation, das Komitee sowie die Macht und Möglichkeiten des irischen Parlaments zentral.

Politische, wirtschaftliche und soziale Komitees werden als relevant angesehen, verschiedene politische Gruppen und Parteien sollen an diesen teilhaben. Entscheidender Faktor ist die Macht beziehungsweise der Einfluss der Regierungspartei im europäischen Rat sowie im europäischen Parlament. Fine Gail und die Labourparty wollen repräsentiert sein. Die Position der Republik innerhalb des europäischen Staatensystems soll gestärkt werden.¹³³

Hier zeigt sich der Wunsch nach Repräsentation der Nation und somit auch der eigenen Identität. Die Zusammenarbeit und wirtschaftliche Unterstützung sowie der entsprechende Fortschritt sind ebenso relevant, wie die Bewahrung der eigenen Identität und Tradition mittels entsprechender Repräsentation.

Die grundlegend wichtigste Basis für den Beitritt zur EEC zeigt sich in wirtschaftlicher Hinsicht, insbesondere auch bezüglich erster Schritte hin zu einer europäischen Währungsunion. Den Euro sehen Iren und Irinnen als positiv, da er sowohl ihre Kultur und Geschichte repräsentiert und somit eine Abgrenzung der eigenen nationalen Identität ermöglicht, als auch wirtschaftliche Entwicklungen und Fortschritte erleichtert.¹³⁴

Hinsichtlich der EEC zeigt sich zu Beginn des Beitritts die Unterstützung des europäischen Parlaments seitens der Republik Irland, da dies die Verbesserung der Lebens – und Arbeitsbedingungen der Menschen bewirken und auf diese Weise eine neue Dimension der europäischen Gemeinschaft erreicht werden soll.

¹³² The Irish Independent vom 13.01.1973. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff am 24.06.2021).

¹³³ The Irish Independent vom 15.01.1973. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff am 24.06.2021).

¹³⁴ The Irish Independent vom 16.01.1973. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff am 24.06.2021).

Die Neutralität Irlands würde eine Mitgliedschaft bei der NATO verhindern, wohingegen die EEC eine realistische Zusammenarbeit der europäischen Länder bedeuten würde.¹³⁵

Der gemeinsame europäische Markt ist für Irland, insbesondere aufgrund der ökonomischen Schwäche vor allem der Rand – und Grenzregionen, entscheidend. Die EG soll sich mit den Problemen Irlands, einschließlich der Spannungen in Nordirland beschäftigen sowie bei deren Lösungen unter anderem mittels der Regulation des Handels, der Erreichung ökonomischer Stärke durch die Beachtung der wirtschaftlichen Probleme sowie der regionalen sozialen Besonderheiten, unterstützen.

Macht und Prestige des europäischen Parlaments sollen erhöht werden. Die Angst der Menschen vor Armut und wirtschaftlichen Probleme sowie die Hoffnung in die EG bleiben.¹³⁶

Nichtsdestotrotz ist hier zu erwähnen, dass die konservative Haltung des Irish Independent die positive Haltung zur EG mit Vorsicht betrachten lässt, da eine zu große Einmischung die nationalen und kulturellen Regeln und somit auch die eigene irische Identität verändern beziehungsweise gefährden könnte. Generell wird die EG als positiv betrachtet und dargestellt, jedoch wird immer wieder Bezug auf die irische Identität sowie die Stärkung der eigenen Position in der EG genommen. Entscheidend ist hierbei, dass Identität als Form der eigenen Stärke und Abgrenzung betrachtet und dargestellt wird. Die Beeinflussung der Iren und Irinnen durch Berichte zu deren angeblichen Gefährdung durch externe Einflüsse und erneute Unterdrückung sollen die irische Identität zusätzlich stärken und festigen.

Neben den Überlegungen zu einem gesamtirischen Rat¹³⁷ sowie dem Ungleichgewicht der wirtschaftlichen Chancen und Veränderungen in der EEC¹³⁸ treten zu Beginn des Jahres 1974 Fragen zur Entwicklung in Nordirland, Belfast und Dublin auf. Es sollen neue Institutionen in beiden „Teilen“ Irlands entstehen sowie die wirtschaftliche Lage und der Markt sich durch Tarifkürzungen verbessern.

¹³⁵ The Irish Independent vom 17.01.1973. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff am 24.06.2021).

¹³⁶ The Irish Independent vom 18.01.1973. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹³⁷ The Irish Independent vom 20.01.1973. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹³⁸ The Irish Independent vom 22.01.1973. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

Diese Kürzungen sollen zum Freihandel führen und die Importe ansteigen lassen wie auch die Exporte verbessern. Hier wird die eigene wirtschaftliche Rolle der Republik Irland in der EG deutlich, die sich zunehmend verändert und verbessert und somit eine dementsprechend selbstbewusstere Position ermöglicht.¹³⁹

Diverse kleine Berichte zeigen nicht nur die positive Veränderung der Wirtschaft und die grundlegend positive Haltung zur EEC, sondern auch die Bewahrung der eigenen Identität, unter anderem hinsichtlich sportlicher Wettbewerbe, wie eines Reiterwettbewerbs, der den Glauben an ein gutes Team, Selbstvertrauen und Nationalstolz zeigt.

Im Juni 1974¹⁴⁰ wird das Gefühl für die irische Identität, die politische Unterdrücker überstanden hatte, als geschwächt dargestellt. Mr. J. Kelly, der Secretary of Taoiseach beschreibt, dass sowohl das Selbstbewusstsein als auch das Selbstvertrauen der irischen Bevölkerung nachgelassen haben. Ferner würden Kriterien, die für die Unabhängigkeit sprechen und das Land von anderen unterscheiden, an Bedeutung abnehmen. Diese Bewegung zu verhindern sei relevant. In diesem Zusammenhang seien insbesondere die irische Sprache und individuelle Kultur wichtig, sollen bewahrt werden sowie ein Bewusstsein für dieses Thema geschaffen werden.

Die irische Identität, unter anderem Sprache, Religion, Geschichte und Unabhängigkeit zeigt sich hier als starkes Element des Selbstbewusstseins und der Repräsentation gegenüber der EEC, jedoch nicht zwangsläufig als Abgrenzung geschweige denn Ablehnung.¹⁴¹

Allerdings zeigt sich hier erneut die konservative Betrachtung der Identität, die gewisse Merkmale ausmachen und die scheinbar gefestigt ist. Durch die Prägung und Bildung von Meinungen hinsichtlich der irischen Identität wird versucht, eine entsprechende Betrachtungs- und Wahrnehmungsweise bei den Iren und Irinnen zu erreichen.

¹³⁹ The Irish Independent vom 02.01.1974. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁴⁰ The Irish Independent vom 06.06.1974. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 29.07.2021).

¹⁴¹ The Irish Independent vom 17.07.1974. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

Berichte desselben Monats 1974 zeigen, dass die eigene Wirtschaft als positiv angesehen wird und die Überzeugung besteht, in Europa konkurrieren zu können.¹⁴²

Im Oktober 1974¹⁴³ weist Präsident Childers daraufhin, dass die irische Persönlichkeit und nationale Identität nur dann bewahrt werden können, wenn das Gemeinschaftsbewusstsein wächst, da sich nur so das soziale, kulturelle und wirtschaftliche Leben der Gemeinschaft verbessern kann. Die Gemeinschaft, die in die Nation eingebunden ist, kann einen wertvollen Beitrag zu deren Fortschritt und der Festigung ihrer Position leisten.

Hierbei zeigt sich der Stolz der Iren und Irinnen für ihre Nation und Unabhängigkeit sowie der Versuch, alle lokalen Orte und Gemeinschaften mit den Werten der Nation sowie ihrer historischen, sozialen, kulturellen und individuellen Identität zu durchdringen. Auf diese Weise kann allen Menschen der Republik Irland die Möglichkeit gegeben werden, sich mit der Republik und ihren besonderen Attributen sowie Geschichte zu identifizieren und so einen Beitrag zur Entwicklung Irlands und der Position Irlands im europäischen Staatensystem, zu leisten. Die Gemeinschaft und Gesellschaft in den Kontext zur Identität und zur Stärkung der eigenen Position zu stellen, bewirkt, dass Iren und Irinnen sich stärker eingebunden fühlen und sich mit der Nation identifizieren. Zumindest lässt sich vermuten, dass dies die grundlegende Absicht für den Bericht war.

Im Juli 1975¹⁴⁴ beschäftigt sich ein Artikel mit der Verbreitung von BBC und der Beeinflussung der Iren und Irinnen durch den Fernsehsender. Zuseher und Zuseherinnen würden keine „little Englishmen“ werden, da die irische Identität und Unabhängigkeit stärker sei beziehungsweise so gedeutet werden kann. Somit ist eine negative Beeinflussung oder sogar Zerstörung dieser durch den britischen Sender nicht möglich.

Dennoch sind der Ausbau des RTE¹⁴⁵ sowie der Aufbau nationaler Programme erwünscht, da diese stärker auf diverse nationale, politische, soziale sowie kulturelle Probleme eingehen könnten beziehungsweise würden, und dadurch der Fokus unter anderem verstärkt auf der

¹⁴² The Irish Independent vom 31.07.1974. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁴³ The Irish Independent vom 17.10.1974. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 29.07.2021).

¹⁴⁵ RTE, Informationen online unter: <https://www.rte.ie> (letzter Zugriff 29.07.2021).

irischen Identität sowie der gestärkten Unabhängigkeit läge.¹⁴⁶ Hierbei ist jedoch auch die gezieltere Beeinflussung der irischen Bevölkerung hinsichtlich der irischen Identität und der Identifizierung mit der Republik sowie den Werten und Programmen der jeweiligen Regierung zu erwähnen, die hierdurch stärker ermöglicht wird.

Im August 1975¹⁴⁷ wird auf die Bedeutung der Stärkung der Position der Republik Irland im europäischen Staatensystem hingewiesen, die durch die Präsidentschaft Irlands über die EEC gestärkt wird.

Aufgrund der Präsidentschaft werde ferner die irische nationale Identität gefestigt und gestärkt, da eine eingehendere Beschäftigung sowie entsprechende Beeinflussung der Funktionsweise der Gemeinschaft und Herangehensweise an Probleme, durchführbar ist. Ferner schafft sie ein Bewusstsein für die Achtung der eigenen Position in der Gemeinschaft und somit auch der Rolle der Republik Irland in der EEC. Sowohl die Diskussion als auch die politische Zusammenarbeit intensivieren sich.

Im Oktober desselben Jahres¹⁴⁸ wird erneut Bezug genommen auf die Ausrichtung und den Ausbau nationaler Fernsehsender sowie die Bevorzugung des irischen Senders RTE -2 vor dem britischen Sender BBC. Im Fokus stehen die breitere Konzeption und Wahrnehmung der irischen Identität sowie der kulturelle Pluralismus.

Durch die breitgefächerte Betrachtung der irischen Identität werden auch ausländische Sender nicht mehr als „forbidden fruits“ angesehen. Dies weist auf die gestärkte irische nationale Identität und deren Konsolidierung sowohl in der Republik Irland als auch in der europäischen Gemeinschaft, hin.

Im August 1976¹⁴⁹ wird auf eine angebliche spezielle Form der nationalen irischen Identität hingewiesen, die sogenannte „dialect of the tribe“.

¹⁴⁶ The Irish Independent vom 31.07.1975. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 29.07.2021).

¹⁴⁷ The Irish Independent vom 02.08.1975. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 30.07.2021).

¹⁴⁸ The Irish Independent vom 29.10.1975. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 29.07.2021).

¹⁴⁹ The Irish Independent vom 19.08.1976. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 29.07.2021).

Aufgrund der britischen Eroberung und der mit dieser einhergegangenen jahrhundertelangen Fremdherrschaft und Unterdrückung sei in der Republik Irland eine kulturelle Wüste entstanden, da sich keine neue reformierte Identität entwickeln konnte. Dies war unter anderem auch durch die Tatsache begründet, dass die Integration in die fremde Identität nicht möglich sowie verpönt war.

Die neue Generation sei „anglikanisiert“ und habe keine genuin irischen Wurzeln. Mithilfe von Reformen soll ein neues Bild der irischen Identität im Zuge der Unabhängigkeit entstehen, welches die Entwicklung einer neuen nationalen Kultur und Identität ermöglicht. Die Auffassung einer „falschen“ nationalen Identität und der Eindruck, die jetzige und nächste Generation sei anglikanisiert und habe keine genuin irischen Wurzeln sowie kein Bewusstsein für die irische Tradition, Kultur und Identität, widerspricht der konservativen Ausrichtung des Irish Independent.

Hierbei kann jedoch auch auf die Kritik an der zu starken ausländischen Beeinflussung der jungen irischen Bevölkerung sowie der Gefahr des Verlustes „genuiner“ irischer Traditionen geschlossen werden. Dies stimmt überein mit dem Hinweis auf die Bedeutsamkeit und Relevanz der irischen Tradition, insbesondere Musik und Sprache, die auch die irische Identität bestimmen und prägen. Die Stärkung der irischen Identität ist insbesondere hinsichtlich der EG, der internationalen Verträge sowie wirtschaftlichen Veränderungen der Republik Irland zu betrachten. Die Mitgliedschaft wird grundlegend als positiv betrachtet, insbesondere hinsichtlich der diversen Fortschritte. Nichtsdestotrotz steht die irische Identität, deren Stärkung und Bewahrung im Zentrum der Politik. Die irische Identität ist entscheidend und grundlegend für die Entwicklung des Landes, Traditionen, Sprache und Musik sowie Kultur. Im Zusammenhang mit der EG und der diversen Verträge und Veränderungen sowie der politischen Zusammenarbeit sieht die konservative Ausrichtung des Irish Independent die Stärkung der eigenen Position als bedeutsam an. Es besteht eine gewisse Vorsicht sowie ein mit dieser korrespondierendes Misstrauen gegenüber der EG.

Im Jahr 1976 beschäftigt Irland die Frage nach dem Europa, in dem Menschen leben möchten. In diesem Zusammenhang findet eine Konferenz junger Menschen in Dublin statt, auf der die Sicht auf die neue Gemeinschaft im Zentrum steht. Hierbei seien insbesondere die Zusammenarbeit für gegenseitigen Respekt und Kampf gegen Vorurteile entscheidend. Die Schaffung eines Bewusstseins für die eigene irische Identität steht ebenso im Zentrum der Berichte wie der gegenseitige Respekt. Respekt und Wertschätzung sei wünschenswert, allerdings nicht auf Kosten der eigenen Identität, die gewahrt und gefördert werden soll.

Der Schritt der katholischen Kirche in Richtung gegenseitiger Unterstützung zeigt eine Umkehr Richtung der europäischen Gemeinschaft, an. Dies ist aufgrund der Bedeutung der katholischen Kirche für nationale Werte, Identität und Zusammengehörigkeit, insbesondere nationaler Identität und Abgrenzung, entscheidend.¹⁵⁰ Die Kritik an der katholischen Kirche in Richtung der EEC ist durch die konservative und pro – katholische Haltung des Irish Independent gegeben. Die Bewegung der katholischen Kirche in Richtung europäischer Zusammenarbeit könnte unter anderem als Konterkarierung der nationalen irischen Identität, die lange Zeit untrennbar mit der katholischen Kirche verbunden war, betrachtet werden.

Die katholische Kirche als Faktor der irischen nationalen Identität in Verbindung mit der konservativen Haltung des Irish Independent macht die Kritik an dieser Öffnung für mehr Zusammenarbeit plausibel.

Im Juli 1977¹⁵¹ wird die Koalition kritisiert, die das Interesse der irischen Bevölkerung an den eigenen kulturellen, sozialen sowie politischen Verbesserungen nicht erkannt hat. Ferner seien das Bevölkerungswachstum sowie das wachsende Interesse an traditioneller irischer Musik nicht ernstgenommen worden. Mit der Ausnahme weniger Personen zeige sich seitens der Koalition wenig Verständnis beziehungsweise Sorge bezüglich der nationalen irischen Identität, obgleich diese entscheidend für die kulturelle, politische sowie soziale Entwicklung war und nun untergraben wird.

Nun besteht die Hoffnung, dass Fianna Fail alle Facetten der irischen Identität, Kultur und Tradition fördern werde. Sowohl Bildung und soziale Entwicklung, als auch die Förderung der Sprache, stehen im Mittelpunkt des zukünftigen Parlaments.

Die Förderung der irischen Identität, Kultur und Tradition steht im Zusammenhang mit der Gefahr des Verlustes der irischen Identität und der „Anglikanisierung“ der jungen Generation, auf die im Vorjahr hingewiesen worden war. Obgleich hier ein Widerspruch zwischen dem Interesse an irischer Tradition und der Kritik an dem mangelnden Interesse an der irischen Identität besteht, zeigt sich, dass diese weiterhin im Zentrum des politischen und kulturellen Fortschritts steht und ihre Wertschätzung insbesondere hinsichtlich der Zusammenarbeit mit der EG entscheidend ist.

¹⁵⁰ The Irish Independent vom 23.10.1976. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁵¹ The Irish Independent vom 05.07.1977. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 30.07.2021).

Insbesondere der Bezug auf die fehlende Sorge seitens der Regierung zeigt die befürchtete Gefährdung der irischen Identität. Zur Schaffung eines Bewusstseins für diese dienen die Hinweise auf das Interesse an der irischen Kultur und Tradition sowie der Bedeutung der irischen Identität für die Position der Republik Irland in der EG.

Im Jahr darauf, am 29.10.1977, gewinnt Patrician Feohily den „irish identity“ Wettbewerb und zeigt die schwierige Suche nach der irischen Identität auf¹⁵². Diese sei weder essentialistisch und biologistisch festgelegt, noch national ident.

Trotz des Bezugs auf Sprache und Religion sowie Geschichte zeigen sich in den historischen Ereignissen deutliche Unterschiede der Selbstwahrnehmung sowie der Meinungen zu Identität, unter anderem konservativ vs. liberal oder religiös vs. national. Demnach sei die Entwicklung der irischen Identität noch offen. Die Erwähnung dieses Gewinnes scheint der Haltung des Irish Independent zu widersprechen, da die konservative Haltung die nationale Identität als zumindest gefestigt erscheinen lässt sowie eine zu starke Veränderung dieser fürchtet.

Zudem findet sich trotz der Erwähnung des Sieges keine direkte Kritik an der Autorin und ihrem kritischen Blick auf die irische Identität. Dies lässt die Frage nach der Betrachtung von Identität durch den Irish Independent zu. Mithilfe der Erwähnung des Wettbewerbs und der kritischen Betrachtung der irischen Identität bezweckt der Irish Independent eventuell auch auf die Besinnung der Merkmale der irischen Identität und ihrer Werte hinzuweisen.

Im Mai 1979¹⁵³ zeigt sich, dass die nationale Identität verloren zu gehen schien, aber durch die Strategie der Fleadh Nua¹⁵⁴ in Ennis gerettet werden konnte. Die traditionelle irische Musik und Kultur waren durch kommerzielle Musik sowie externen Druck gefährdet, insbesondere durch das Schaffen eines Bewusstseins für das musikalische und kulturelle Erbe Irlands, soll das Risiko des Verlustes dieses Erbes verhindert werden. Obwohl keine Mauer geschaffen werden sollen, will man verhindern, dass die eigene Kultur und Tradition untergraben beziehungsweise durch Einflüsse von außen zerstört wird. Dies bezieht sich sowohl auf andere Länder, unter anderem die USA, westliche Kultur, moderne Musik sowie eventuell auch die Europäische Gemeinschaft. Die kommerzielle Popmusik beeinflusst Kinder, wodurch eine gewisse Ignoranz dieser gegenüber den Traditionen entsteht.

¹⁵² The Irish Independent vom 29.10.1977. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁵³ The Irish Independent vom 26.05.1979. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 29.07.2021).

¹⁵⁴ Jährliches Musikfestival in Ennis seit 1974, online unter: <https://www.fleadhnua.com> (letzter Zugriff 29.06.2021).

Das RTE bezog sich nicht genügend auf die Maßnahmen zum Schutz der irischen Tradition und Kultur, unter anderem in Bezug auf Festivals und andere Veranstaltungen. Hierbei zeigt sich die eindeutige Kritik des Irish Independent an der Regierung, die es verabsäumt hat, mithilfe des Fernsehprogramms den Fokus auf die Stärkung und Verbreitung der irischen Identität, zu legen. Mithilfe des Fernsehens wäre somit ein stärkerer Bezug auf die Bedeutung der traditionellen irischen Identität zur Festigung der eigenen Position im europäischen Staatensystems sowie der entsprechenden Selbstbehauptung, möglich gewesen. Diese Möglichkeit nicht genutzt zu haben, ist Kernpunkt der Kritik.

1980 beschäftigt sich der Irish Independent mit der Frage nach der Bedeutung von Nationalismus im Allgemeinen, sowie des irischen Nationalismus. L.M.Cullen beschreibt die kulturelle Basis des modernen irischen Nationalismus. Kultur und Wirtschaft, das nationale Überleben sowie der Widerstand sind ebenso entscheidend für nationale Identitäten wie die gemeinsame Vorstellung einer Nation. Trotz unterschiedlicher Identitäten ist die gemeinsame Vorstellung entscheidend. „Irish nationalism is narrow and inwardlooking“ sagt Cullen. Entscheidend ist hier der kulturelle Nationalismus gegenüber dem nationalen Nationalismus.¹⁵⁵ Dies entspricht der Vorstellung der sogenannten imagined communities¹⁵⁶ von Anderson, der ebendiese Wahrnehmung gewisser gemeinsamer Merkmale beschreibt, die für die Vorstellung einer gemeinsamen Gesellschaft beziehungsweise Nation sowie einer entsprechenden Identität entscheidend ist. Die Nation wird somit zu einer imaginären und begrenzten Gesellschaft.

Durch die wirtschaftliche Verbesserung, die Lösung des Nordirlandkonflikts, des Bedeutungsverlustes der katholischen Kirche sowie der Verbesserung von Bildung und Arbeitsbedingungen kann man die irische Identität durchaus als offen und keineswegs weltfremd betrachten, diese Betrachtungsweise würde auch zu einer essentialistischen und festgelegten Identität führen. Diese Sicht wird jedoch durch die Ausrichtung der Zeitung erklärt. Obschon Identität nicht gegeben und gefestigt ist, wird seitens der Medien, in diesem Fall des Irish Independent, diese Wahrnehmung und Darstellung genutzt, um die Bedeutung der Identität zu betonen und die Wahrnehmung dieser zu beeinflussen.

¹⁵⁵ The Irish Independent vom 04.10.1980. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁵⁶ Imagined Communities, Kurzerläuterung online unter: <https://www.igi-global.com/dictionary/imagined-communities/13852> (letzter Zugriff 24.06.2021).

Im Jahr 1989¹⁵⁷ wird auf die Bedeutsamkeit der nationalen irischen Identität für die irische Nation sowie die Gefahr, dass die Bedeutung und der Blick für beziehungsweise auf die irische Identität innerhalb einer stärker integrierten Europäischen Gemeinschaft verloren geht, hingewiesen. Hier zeigt sich hinsichtlich der Integration der Europäischen Gemeinschaft und der intensivierten Zusammenarbeit der europäischen Staaten die konservative Haltung des Irish Independent sowie die Vorsicht gegenüber der EG und der politischen sowie wirtschaftlichen Veränderungen.

Im Juni 1990¹⁵⁸ weist ein Artikel mit dem Titel „Smiling Irish are a happy people“, auf die Europäisierung und deren Förderung beziehungsweise den Schritt zu dieser, hin. Die Europäisierung bedeutet, den Blick auf die nationale irische Identität zu schärfen, beziehungsweise einen neuen Blick auf diese einzunehmen. Das Bewusstsein für die eigene Tradition und Kultur und gleichzeitig die Offenheit für andere Kulturen sowie Veränderungen und die Tatsache, die eigene Kultur nicht den anderen aufzuzwingen, stehen im Zentrum.

Selbstbewusstsein und Altruismus stehen im Einklang miteinander, sowohl die Achtung und Stärkung der eigenen Identität als auch der Respekt gegenüber anderen Kulturen, Traditionen und Identitäten schließen sich nicht aus. Die Schönheit der Insel soll bewahrt und die Vergangenheit nicht ignoriert werden. Insbesondere entscheidend hierbei ist die Bedeutung der irischen Identität und deren Stärkung sowie die im Vergleich zum Vorjahr zunehmende Offenheit für andere Kulturen. Die irische Identität und ihre Wahrung sind ebenso relevant wie Zusammenarbeit und gegenseitige Akzeptanz.

Am selben Tag¹⁵⁹ beschreiben weitere Artikel neben der Darstellung der irischen Identität und ihrer Bedeutung für die Republik Irland die Frage nach der nationalen irischen Identität sowie deren Relevanz für die Regierung Irlands, Auswanderer und das eigene Leben. Da Irland bereits vor Napoleon Bonaparte europäisch gewesen sei, seien keine drastischen Folgen für die kulturelle und nationale Identität zu erwarten. Die Europäisierung sei somit nicht neu und keine Gefahr für die irische Identität.

¹⁵⁷ The Irish Independent vom 01.06.1989. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 30.07.2021).

¹⁵⁸ The Irish Independent vom 23.06.1990. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 29.07.2021).

¹⁵⁹ The Irish Independent vom 23.06.1990. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 29.07.2021).

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich, dass die europäische Integration somit die irische Identität und deren Wandel nicht gefährdet. Dennoch erscheint es grundlegend, seine Identität und Kultur sowie Tradition zu kennen und zu wissen, welche Eigenschaften und Werte die Republik und Identität ausmachen, um die eigene Position zu stärken. Dies steht im Einklang mit der generell positiven Sicht der irischen Bevölkerung, die sich anhand einer Umfrage ergab sowie der positiven Darstellung der EG durch die irischen Parteien sowie die jeweilige Regierung.

Obwohl die Achtung der EG und der wirtschaftlichen Möglichkeiten hier deutlich wird, zeigt sich dennoch die Bedeutung der irischen Identität für die Stärkung der eigenen Position.

Im April 1991¹⁶⁰ wird die Bedeutung der Umwelt und Sauberkeit der Republik Irland dargelegt, wobei die Umwelt ebenso als Bestandteil der irischen Identität wahrgenommen wird, wie Sprache und Kultur. Der Verlust der Umwelt würde die Nation zerstören, da das Erbe der Umwelt die wichtigste Grundlage für Arbeit und Geschichte der Menschen Irlands sei. Dies bedeutet auch, dass die Bemühungen zur Bewahrung der Natur und Umwelt in der Verantwortung aller Menschen Irlands liegen. Hinsichtlich der EG und der politischen sowie wirtschaftlichen Verträge und Veränderungen soll die Umwelt nicht durch externe Entscheidungen negativ beeinflusst werden.

Hierbei zeigt sich die Bedeutung der irischen Identität zur Stärkung der Position der Republik Irland in der Europäischen Gemeinschaft. Die Verbindung zwischen der Umwelt Irlands und der Identität dient der Schaffung eines Bewusstseins für beide Themen. Da diese in engem Kontext stehen, haben die Iren und Irinnen nicht nur die Pflicht für die Umwelt zu sorgen, sondern auch eine Verantwortung für die eigene Identität zu übernehmen. Diese darf nicht durch externe Einflüsse, Verträge oder Veränderungen zerstört werden.

Im Jahr 1991 ist der Vertrag von Rom und die Tatsache, dass der Vertreter der EG ein Katholik ist, entscheidend für die Bedeutung der EG für junge Menschen, die durchaus Vorteile sehen. Die Rolle Großbritanniens in der EG wird mit der Irlands in der EG verglichen. Der Blick der Iren und Irinnen auf die Souveränität sei deutlich realistischer, die nationale irische Identität geprägt durch verschiedene Faktoren wie Herkunft, Familie, Tradition und Kultur, nicht zwangsläufig durch die Regierung beziehungsweise das Parlament. Musik, Kunst, Kulinarik und persönliche Sichtweisen sind für kulturelle Identität ebenso wichtig wie Rechte und Gesetze. In Irland würden die Menschen nicht der Ansicht sein, dass die Entscheidungen Brüssels ihr tägliches Leben beeinflussen beziehungsweise maßgeblich ändern.

¹⁶⁰ The Irish Independent vom 16.04.1991. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 29.07.2021).

Europa ist insbesondere wichtig für eine Lösung mit dem Norden, nicht für das alltägliche Leben sowie die Faktoren der eigenen Identität.¹⁶¹

Identität wird in diesem Fall somit nicht als Abgrenzung angesehen sowie als durch Einflüsse von außen gefährdet betrachtet. Dies widerspricht früheren Darstellungen der Identität und ihrer Repräsentation. Mitunter kann hier allerdings auch die gestärkte irische Identität zum Vorschein kommen, die durch frühere Bemühungen sowie dem Schaffen eines Bewusstseins für irische Sprache, Kultur und Tradition gefestigt ist und daher keine Befürchtungen mehr haben muss, durch externe Einflüsse beeinträchtigt zu werden.

1992 wird mit dem Spruch „go with europe, grow with europe“ zur Wahl des europäischen Parlaments aufgerufen. Der irische Rat unterstützt die europäische Bewegung. Der Vertrag von Maastricht wird als Bedrohung für die eigene nationale Identität angesehen. Ein Ja besteht zu engeren politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zur EG, da nur durch Vielfalt kleinere Gemeinschaften wie die Irische ihre Identität bewahren könnten. Die EG wird auch als Lösung politischer und religiöser Spannungen als wichtig und relevant betrachtet. Es kommt zu kritischen Stimmen, da ein Ja zum Vertrag die Souveränität zerstören würde und ein Nein die Selbstachtung und nationale Identität garantiert.¹⁶² Hier zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Bezug zum externen Einfluss auf die eigene Identität sowie deren politischen Rahmen.

Identität kann und wird durch Politik beeinflusst unabhängig von ihrer Wahrnehmung. Zu glauben, dass Identität nicht auch Abgrenzung und eine entsprechende Repräsentation notwendig macht, ist ein Trugschluss. Hier zeigt sich ferner die Bedeutung der irischen Identität hinsichtlich der irischen Neutralität. Diese hat eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung Irlands und der irischen Identität. Die Darstellung des Vertrages als Gefahr für die irische Neutralität schafft somit auch die Möglichkeit, diese in engen Kontext zur Identität und somit auch zur Unabhängigkeit zu stellen. Dieser Kontext zwischen Neutralität und Identität bezweckt erneut ein Bewusstsein für mögliche Schäden und Gefahren für die irische Kultur und Tradition zu schaffen, und auf die konservativen katholischen, sprachlichen und kulturellen Werte Irlands einzugehen sowie diese zu betonen.

¹⁶¹ The Irish Independent vom 22.06.1991, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁶² The Irish Independent vom 16.06.1992, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

Im Jahr 1993 zeigt sich eine Ignoranz der Iren und Irinnen gegenüber Europa, die den Ausbau und die Verbesserung des nationalen Bewusstseins über Europa notwendig mache. Das Verständnis für Europa ist für die weitere Zukunft und die Mitgliedschaft Irlands in der EG entscheidend. Es scheint, als sei die eigene nationale Identität sowie deren Entwicklung gegenüber dem Miteinander und der Zusammenarbeit in den Vordergrund gerückt.

Die Stärkung der eigenen Identität und deren Entwicklungen soll stattfinden, wie auch der Austausch mit den anderen europäischen Ländern und den Institutionen der EG.¹⁶³

1994 schließlich wird dargestellt, dass die irische Identität „established“ sei und die Unsicherheit über die irische Identität der Reife und dem Selbstbewusstsein der irischen Bevölkerung widerspreche. Dies führt allerdings zu dem Problem, dass Identität einen essentialistischen Charakter bekommt und verallgemeinert wird. Identität wird als repräsentiert gesehen, unter anderem durch irische Amerikaner, Musiker, religiöse Organisationen und die UNO.¹⁶⁴ Die unterschiedlichen Meinungen zeigen sich bereits in den früheren Berichten, die Identität entweder als gegeben oder als offen betrachten, und eine konkrete Darstellung der Identität nicht möglich machen.

Im Mai 1994¹⁶⁵ wird auf den Verlust der irischen nationalen Identität durch Wirtschaft hingewiesen. Fernsehprogramme und die Übernahme der Medien durch Wirtschaftler zeigen den Verlust der irischen Identität, da sich die Beeinflussung der irischen Bevölkerung rein auf Wirtschaft bezieht und bedeutende Faktoren der irischen Geschichte, unter anderem die Helden des Unabhängigkeitskrieges, die Motive der Rebellion und des Kampfes gegen die Abhängigkeit, die Grundlage des Katholizismus, die GAA sowie die irische Sprache außer Acht gelassen werden. Tradition und Werte seien entscheidender als der Eindruck eines „neuen Europas“ für junge Menschen. Die vielen Aspekte des irischen Lebens sowie die Tatsache, dass sich Geschichte und Moderne nicht ausschließen, stehen im Zentrum.

¹⁶³ The Irish Independent vom 07.09.1993, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁶⁴ The Irish Independent vom 18.05.1994, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁶⁵ The Irish Independent vom 24.05.1994, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 30.07.2021).

In Bezug auf die EU und die wirtschaftlichen Veränderungen zeigt sich, dass der Verlust der irischen nationalen Identität nicht durch externe Faktoren hinsichtlich der Wirtschaft und Gesellschaft sowie der medialen Beeinflussung der Aspekte der irischen Identität, ermöglicht werden soll.

Im selben Jahr wird der irische Pass Zeichen irischer Identität und der EU, und ist das Ticket zur EU und zur Freiheit. Wirtschaftsmigrationen werden hierdurch möglich.¹⁶⁶

1995 zeigt eine Studie zur Sicht der irischen Bevölkerung auf die EU viele Vorteile, die Bürger und Bürgerinnen sehen, allerdings auch einen Mangel an Informationen zur EU und ihren Aufgaben.¹⁶⁷ Die Ignoranz gegenüber politischen Angelegenheiten wie dem Vertrag von Maastricht und der Verteidigungspolitik seitens der Bevölkerung werden als beängstigend erkannt.

Diese Studie lässt allerdings keine Interpretationen tatsächlicher Interessen und Standards zu. Die Konsequenzen der Probleme der EU und der Rolle der Republik Irland in dieser werden nicht dahingehend untersucht, in wie weit die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Studie die EU als bedeutsam für ihre eigene irische Identität betrachten. Dieser Faktor kann daher nicht ermittelt werden.

Somit zeigt sich, dass scheinbar ein Problem hinsichtlich der Information und Kenntnisse der Bürger und Bürgerinnen besteht, allerdings könnte diese Feststellung ebenso eine Fehleinschätzung des tatsächlichen Wissens der irischen Bevölkerung sein. Durch den Hinweis und Bezug auf fehlende Kenntnisse der Bevölkerung möchte der Irish Independent die Bedeutung der EU für Irland darlegen. Entsprechendes Wissen über die EU und ihre Institutionen sind ebenso wichtig, wie der Bezug auf die eigene Nation und Identität. Diese soll gewahrt werden, um ein Bewusstsein für die EU zu schaffen. Hierbei ist entscheidend, die irische Identität sowie die Position der Republik Irland in der EU zu stärken.

1998 weist Bertie Ahern auf diesen Aspekt hin, indem er sagt: „Ireland has come of age concerning national identity and self – confidence is WRONG“. Trotz der Beachtung europäischer Werte sei die Republik uneuropäisch, in Sachen Sprache, Infrastruktur, sozialer Hilfe und Kommunikation trotz des Celtic Tigers weit hinten.

¹⁶⁶ The Irish Independent vom 09.08.1994, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁶⁷ The Irish Independent vom 02.05.1995, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

70 Prozent der Exporte gehen weiterhin nach Großbritannien, die Beziehung ist nicht modern, sondern weiterhin wie „lord und butler“. ¹⁶⁸ Hier zeigt sich die konservative Kritik an der irischen Regierung, die es trotz der europäischen Unterstützung und des wirtschaftlichen Fortschritts, nicht geschafft hat, der Republik zu einem tatsächlichen Fortschritt zu verhelfen und den Menschen ein Gefühl des Europäisch Seins zu verschaffen, das im Einklang mit ihrer irischen Identität steht.

Dies verändere die Sicht auf die EU, da deren Werte zwar beachtet, allerdings nicht genug berücksichtigt werden. Dies könnte auf die Stärkung der eigenen Identität zurückgehen, gegenüber derer die europäische Identität und Integration an Bedeutung verliert.

Die „Europeaness“ sei nicht so stark ausgeprägt, es sollte der Globalisierung, der Zusammenarbeit mit der UNO sowie der EU mehr Beachtung geschenkt werden als dem alten Kolonialherren Großbritannien. ¹⁶⁹

Identität wird hiermit als ein abgrenzender Faktor, insbesondere hinsichtlich Großbritanniens betrachtet, der mithilfe der EU gestärkt werden soll.

Im Jahr 2000¹⁷⁰ werden der Konflikt um den St. Patricks Day und der Kampf hinsichtlich nationaler Identität in Bezug auf die Feier zum St. Patricks Day in Stormont, Nordirland dargelegt. Insbesondere die diversen Flaggen und Zeichen sowie Symbole der irischen Identität stehen im Fokus, ebenso die Frage nach dem St. Patricks Day als nationalem Feiertag. Die Stormont Assembly zeigt auf, dass dieser Tag kein nationaler Feiertag ist und es nicht zum Einschluss der irischen Flagge kommen wird.

Der Leiter der DUP¹⁷¹ Reverend Ian Paisley will St. Patrick nicht der katholischen Kirche und dem Papst „überlassen“, während die SDLP¹⁷² der Auffassung ist, man solle die irische Abstammung nicht leugnen, da der St. Patricks Day mit dieser im Einklang stünde. Hier zeigt sich der Konflikt hinsichtlich der irischen Identität in Bezug auf die irische Bevölkerung

¹⁶⁸ The Irish Independent vom 09.12.1998, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁶⁹ The Irish Independent vom 09.12.1998, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁷⁰ The Irish Independent vom 08.02.2000. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 29.07.2021).

¹⁷¹ Democratic Unionist Party, online unter: <https://mydup.com> (letzter Zugriff 29.07.2021).

¹⁷² Social Democratic and Labour Party, online unter: <https://www.sdlp.ie/about> (letzter Zugriff 29.07.2021).

Nordirlands und deren Frage nach der irischen Abstammung sowie der Bedeutung für die eigene Identität.

Hierbei zeigt sich, dass durch die Hilfe und Unterstützung der EU eine wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit von Großbritannien erreicht werden konnte. Die Bedeutung der irischen Identität in der Republik Irland zur Stärkung deren Position sowie der Identifizierung mit der eigenen Nation ist gegeben. Aufgrund des Nordirlandkonflikts ist die schwierige Frage nach der irischen Identität und Abstammung für die irische Bevölkerung weiterhin ein Beispiel fragiler und konfliktreicher Identität.

Insbesondere hier zeigt sich die Bedeutung und Wertschätzung der irischen Identität und der Betonung sowie Relevanz dieser, auch hinsichtlich der nachhaltigen Lösung des Konflikts und einer Zusammenarbeit mit der EU. Die irische Identität wird als ein wertvolles Gut und probates Mittel zur Abgrenzung und Stärkung der eigenen Position dargestellt und weiterhin auf ihre Fragilität hingewiesen.

2003 kommt es zu einem Talk über „irish identity“ und „public lectures“. Irland sei weder Anker noch Zuflucht, die Exklusion vieler Menschen kein neuer Faktor. Es sollen daher neue Bereiche des „Wir“ und der eigenen Identität entdeckt und gefunden werden. Kultur und Identität sind somit im Vergleich zu 1994 nicht gefestigt, sondern einem Wandel unterworfen.¹⁷³ Identität wird nicht mehr als gegeben betrachtet, eine Kritik die bereits in den früheren Berichten zum Wettbewerb zur irischen Identität gesehen werden kann und nun wieder an Bedeutung gewinnt.

Ebenfalls 2003¹⁷⁴ wird die Bedeutung der irischen (nationalen) Identität, Hymne und Flaggen beschrieben. Die Bedeutung der Symbole für die irische Identität und die Wertschätzung sowie Achtung dieser, ist ein wiederkehrendes Merkmal der Berichterstattung, insbesondere hinsichtlich des Irish Independent und dessen konservativer Ausrichtung.

Im Jahr 2004¹⁷⁵ wird gezeigt, dass scheinbar die Kultur des neuen Europas bedeutsamer ist als Tradition, insbesondere hinsichtlich Kirche und Staat.

¹⁷³ The Irish Independent vom 21.03.2003, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁷⁴ The Irish Independent vom 07.07.2003, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 30.07.2021).

¹⁷⁵ The Irish Independent vom 06.01.2004, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 29.07.2021).

Bruce Arnold zeigt auf, dass in der EU 20 offizielle Sprachen anerkannt sind, wobei die irische Sprache nicht dazugehört. Dies ist ein Affront gegenüber der irischen Kultur und Identität, obwohl die irische Sprache bis auf einen geringen Prozentsatz der irischen Bevölkerung im Alltag nicht gesprochen wird und Englisch, insbesondere hinsichtlich der Bildung und auf dem Arbeitsplatz bedeutsamer ist.

Nichtsdestotrotz stellt die Sprache aufgrund der irischen Geschichte und Entwicklung eine Unterscheidung zu anderen Ländern dar, da zu Beginn des irischen Staates sowie der Gründung der unabhängigen irischen Republik diese durch Armut geprägt war. Zur Förderung der Identifizierung mit der neuen Republik wurden die eigene Kultur, Dichtung und insbesondere Sprache hervorgehoben. Durch Beschleunigung und Fortschritt sind die irische Kultur und Gesellschaft nun im Wandel. Es stellt sich daher die Frage ob man dies akzeptiert, den Wandel annimmt und sich der europäischen Lebensweise anpasst oder sich zurückzieht und erneut auf die Traditionen besinnt. Hinsichtlich der Frage nach der „europäischen“ Lebensweise sowie dem Wandel von Kultur und Tradition zeigt sich eine gewisse positive Sicht auf Veränderungen und ein Bewusstsein für die gestärkte Position der irischen Republik im europäischen Staatensystem beziehungsweise der EU. Die Tatsache, dass die irische Sprache nicht als offizielle Sprache der EU gilt, zeigt jedoch die Kritik an der EU. Zusammenarbeit und Integration seien wichtig und entscheidend, ein Wandel unvermeidbar, dennoch sollen Merkmale der irischen Identität und Tradition geachtet und nicht übergangen werden.

2006 werden angeblich spezielle Eigenschaften der Iren und Irinnen hervorgehoben. Sie seien die europaphilsten.¹⁷⁶ Es gibt allerdings keine repräsentativen Ergebnisse, sondern es findet lediglich eine Hervorhebung der eigenen besonderen Eigenschaften statt. Zudem kommt es zu Beleidigungen anderer Nationen. Dies zeigt möglicherweise eine Hervorhebung der eigenen Werte, Fähigkeiten, Merkmale sowie der eigenen Identität durch Erniedrigung anderer. Ferner wird hierbei die Abneigung gegenüber gewisser Staaten und Praktiken deutlich, indem man sich mittels Beleidigung abgrenzen und somit auf die eigenen Stärken hinweisen möchte. Ebenfalls 2006¹⁷⁷ betrachtet Tom Cooper die nationale irische Identität als isolationistisch und antiintegrationistisch. Irische Souveränität sollte alle Iren und Irinnen berücksichtigen.

¹⁷⁶ The Irish Independent vom 15.07.2006, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁷⁷ The Irish Independent vom 31.08.2006, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

Wenn Cooper an irische Einheit glaubt, muss es eine duale Souveränität geben, keine Mehrheit, allerdings Kooperation und Frieden durch die EU.

Der Eintrag vom März 2007¹⁷⁸ beschreibt diverse Klischees mit denen Iren und Irinnen sich konfrontiert sehen, unter anderem eine bestimmte Art, den St.Patrick's Day zu feiern, sich zu kleiden oder zu sprechen. Die unterschiedlichen Klischees entsprechen einer veralteten Vorstellung der irischen Identität, die sowohl die Republik Irland als auch die irische Bevölkerung nicht realistisch wahrnimmt und betrachtet, obgleich eine solche Betrachtung und Einschätzung ein Anliegen der Iren und Irinnen ist. Es gäbe zu viele „Plasticpaddies“¹⁷⁹, die Irishness aus verschiedenen Aspekten heraus beurteilen, ohne ihre tatsächliche Bedeutung zu kennen.

Sowohl der Bezug auf die mannigfaltigen Klischees, als auch auf die sich wandelnde Identität, bezweckt die Bedeutung der irischen Identität erneut in den Mittelpunkt zu stellen und auf traditionelle Merkmale, insbesondere Sprache und Kultur hinzuweisen. Es soll auf diese Weise ein Bewusstsein für Irishness sowie ein realistisches Bild geschaffen werden. Dieses Bild bedeutet jedoch nicht, dass gewisse Merkmale und Traditionen nicht mehr als Teil der irischen Identität angesehen werden, oder die Identität als eine zunehmend individuelle Sache dargestellt und wahrgenommen wird. Irishness ist durch Sprache, Kultur und Traditionen geprägt, es soll lediglich darauf hingewiesen werden, dass Touristen oftmals ein verzerrtes Bild von Bier trinkenden und die keltische Flöte spielenden Iren und Irinnen haben, die keineswegs der Realität entspricht.

Im August 2007¹⁸⁰ zeigt sich aufgrund der Phase des Celtic Tigers¹⁸¹ sowie des entsprechenden Wohlstands eine sehr konservative Sicht auf die Immigration in die Republik Irland, die beschränkt werden soll. Grund dafür ist, dass die irische Bevölkerung nur eine kleine Basis bilde und die Einwanderung die irische Identität gefährde. Hier zeigt sich ein konservativer Blick auf die irische Identität, die in diesem Zusammenhang sehr wahrscheinlich als gefestigt und gegeben angesehen wird.

¹⁷⁸ The Irish Independent vom 17.03.2007, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁷⁹ <https://www.collinsdictionary.com/de/worterbuch/englisch/plastic-paddy> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁸⁰ The Irish Independent vom 02.08.2007, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document> (letzter Zugriff 28.07.2021).

¹⁸¹ Celtic Tiger, online unter: <https://www.investopedia.com/terms/c/celtictiger.asp> (letzter Zugriff 29.07.2021).

Die Stärkung der Identität steht im Zentrum der Kritik an der zu starken Einwanderung, ein grundlegendes Motiv der Kritik an Immigration sowie der konservativen und nationalistischen Propaganda an ebendieser.

Inwieweit die EU und ihre Politik hierbei als negativ betrachtet werden, kann hinsichtlich der Bevölkerung aufgrund fehlender Umfragen nicht geklärt werden. Allerdings zeigt sich hierbei die konservative Ausrichtung des Irish Independent und der wiederkehrende Bezug auf die Relevanz *der* irischen Identität, die individuelle Identitäten und deren Wandel nicht anerkennt. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die irische Regierung eine Einmischung der EU als Gefährdung der eigenen irischen Identität betrachtet sowie entsprechende Meldungen zur Beeinflussung der irischen Bevölkerung nutzt. Die konservative Sicht des Irish Independent steht im Zusammenhang mit dieser Bewahrung der Identität.

Im November 2007¹⁸² wird die Angst beschrieben, die irische Identität gemeinsam mit Kultur, Tradition und Musik zu verlieren. Dies beschreibt Michael Flatley¹⁸³, der sich auf die traditionelle irische Musik und deren Bedeutung für die irische Identität bezieht. Diese angebliche Relevanz der irischen Musik entspricht jedoch nicht der Realität, da sie meist nur auf Konzerten und Veranstaltungen angewandt wird und bei weitem nicht so beliebt ist, wie angenommen wird. In irischen Pubs wird meist internationale Musik gespielt. Wenn traditionelle Musik gespielt wird, dann meist in Abwandlungen oder lediglich durch den Einbau der irischen Flöte. Diese angebliche Relevanz der irischen traditionellen Musik zeigt die Bedeutung von Tradition und Kultur für die irische Identität, die Realität weist allerdings auch auf den Wandel der irischen Identität sowie deren diverse individuelle Aspekte hin. Die irische Identität zeigt sich in diesem Zusammenhang als nicht gegeben und keinesfalls essentialistisch. In diesem Kontext zeigt sich auch die Bedeutung, Identität nicht als gefestigt anzusehen, insbesondere innerhalb der europäischen Staatengemeinschaft sowie der EU. Obwohl die irische Identität meist, gerade seitens des konservativen Irish Independent, als gefestigt und durch diverse Merkmale und Attribute geprägt, dargestellt wird sowie ihre Bedeutung für die Position in der EU hervorgehoben wird, zeigt sich, dass mitunter gemeinsame Merkmale und Werte, wie Sprache, Kultur, Geschichte, Toleranz und Offenheit bestehen. Identität kann keineswegs als *die* Entität angesehen werden.

¹⁸² The Irish Independent vom 14.11.2007. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document> (letzter Zugriff 30.07.2021).

¹⁸³ US – amerikanischer Tänzer mit irischen Wurzeln, Gründer von Riverdance, online unter:

<https://www.michaelflatley.com> (letzter Zugriff 29.07.2021).

2007¹⁸⁴ heißt es „If you value your irish identity than it’s time to snub Europe“.

Einwanderer und Einwanderinnen sollen fließend Englisch sprechen, was allerdings keine wirkliche Lösung für Immigrationsprobleme darstellt und der freien Bewegung zwischen den Ländern in der EU widerspricht. Es ist ein Zeichen der Bewahrung der eigenen Identität und Unabhängigkeit, konterkariert diese allerdings gleichzeitig, da hier von der englischen Sprache die Rede ist. Nichtsdestotrotz zeigen diese Forderungen, dass die Republik Irland sich eine starke Position im europäischen Staatensystem erworben hat und diese auch bewahren möchte. Skeptiker der EU gegenüber, unter anderem Patricia McKenna, sehen trotz der Vorteile der EU für Irland, unter anderem der Homosexuellenrechte, keine Diskriminierung von Frauen, dem Verkauf von Kondomen sowie wirtschaftliche Erfolge, die irische Regierung in der Verantwortung, nicht alle Projekte der EU zu befürworten, sondern auch seine eigene Stellung zu bewahren.¹⁸⁵ Abgrenzung und Durchsetzung des eigenen Einflusses seien Schutz der nationalen Identität/des Selbst, insbesondere für die nächste Generation.

2008¹⁸⁶ wird das Nein zum Vertrag von Lissabon¹⁸⁷ als Zeichen der Angst, die eigene irische nationale Identität zu verlieren, gedeutet. Die Tatsache, dass die englische Sprache und englischer Fußball eine größere Rolle im irischen Alltag sowie der Kultur einnehmen als die irische Sprache und es keinen Bezug auf gälischen Sport und Kultur gibt, sind einige Aspekte, die aufzeigen, dass eine solche Angst hinsichtlich der Identität unbegründet ist. Es zeigt sich jedoch, dass irische Kultur und Tradition scheinbar sehr fragil sind und es Zweifel gibt, in welchem Maße sich Iren und Irinnen ihrer Identität „bewusst“ sind, beziehungsweise ob sie gewisse Merkmale wie Sprache und Musik als Bestandteile ihrer Irishness ansehen. Einen Leprechaunhut zu tragen sei einer der wenigen Faktoren, die Irishness zu einem Überbleibsel macht und die Frage aufwirft, welche Identität gefährdet ist.

Ferner sei die Angst politische Unabhängigkeit zu verlieren, aufgrund des Neoliberalismus und der wirtschaftlichen Stärke nicht begründet, da die irische Demokratie nicht durch den Vertrag

¹⁸⁴ The Irish Independent vom 19.12.2007, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁸⁵ The Irish Independent vom 19.12.2007, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁸⁶ The Irish Independent vom 25.06.2008. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 29.07.2021).

¹⁸⁷ Irland hatte im Referendum den Vertrag abgelehnt, erst 2009 wurde laut einem Referendum der Vertrag schließlich ratifiziert <https://www.europarl.europa.eu/about-parliament/de/powers-and-procedures/the-lisbon-treaty>

von Lissabon gefährdet, sondern im Gegenteil gefördert sowie gestärkt werde. Die Tatsache, dass EU – Institutionen demokratischer werden im Zusammenhang mit der Bewahrung der Neutralität, seien somit der Grund dafür, ein Nein als nicht gerechtfertigt anzusehen. Letztlich werden Faktoren wie die Frage nach dem Einfluss der EU, Steuern sowie die Komplexität des Vertrags als Gründe für die Ablehnung dessen gedeutet. Die EU sei positiv für die irische Republik und bringe ein balanciertes politisches, kulturelles und soziales Modell, hervor. Es zeigt sich, dass durchaus Kritik an der EU beziehungsweise einzelner Verträge besteht, die EU allgemein aber als durchaus positiv und fördernd dargestellt sowie betrachtet wird. Die Beschreibung der Identität, wie oben dargelegt, könnte die Absicht haben, die Gefährdung der Identität sowie deren Stärkung und Festigung hervorzuheben. Obwohl angeblich die Merkmale der irischen Identität, insbesondere Sprache und Kultur sowie Musik eine geringere Rolle im Alltag der Iren und Irinnen einnehmen, kann davon ausgegangen werden, dass diese dennoch als Merkmale der eigenen Identität und Tradition betrachtet werden.

Ein antizipierter beziehungsweise befürchteter zu großer Einfluss der EU aufgrund des Vertrages von Lissabon sowie der mit diesem einhergehenden engeren Zusammenarbeit und Integration der europäischen Staaten, ist somit einer der Aspekte für die Ablehnung und die Bedenken der an dem Referendum teilnehmenden Iren und Irinnen.

Der in früheren Jahrzehnten und Berichten angesprochene Stolz auf die irische Identität, Sprache und Musik, die sich auch in der Gaelic Revival und der Forcierung der irischen Sprache ausdrückten, sowie die immense Bedeutung der irischen Demokratie sowie Neutralität, machen das Ergebnis des Referendums plausibel. Erst mittels weiterer Verhandlungen und Aufklärung konnte der Vertrag von Lissabon schließlich durch ein erneutes Referendum 2009 ratifiziert werden. Die Annahme und Zustimmung zum Vertrag ist sicherlich in den Bemühungen und Verhandlungen der irischen Regierung zu sehen und zeigt, dass die EU als positiv wahrgenommen wird, sowie ihre Verträge der engeren Zusammenarbeit und des Fortschritts dienlich sind. Letztlich zeigt sich, dass die EU überwiegend Vorteile mit sich bringt und die Identität nicht mehr als gefährdet betrachtet wird. Die Darstellung der EU als positiv und die Kritik am Nein täuschen nicht über die weiterhin konservative Ausrichtung des Irish Independent hin, da der Artikel unterschwellig die irische Identität als zerbrechlich und fragil darstellt. Eine Wahrnehmung, die den früheren Beschreibungen der irischen Identität als gefestigt nicht entspricht. Auf diese Weise wird subtil gezeigt, dass die Iren und Irinnen sich ihrer Identität bewusst sind und ihr Nein auch aus diesem Grund gewählt haben.

Im März 2009¹⁸⁸ kommt es erneut zu einem Artikel, der sich mit der „typisch“ irischen Lebensweise auseinandersetzt, die durch viele Vorurteile und externe Meinungen geprägt ist. In diesem Fall geht es konkret um irische Filme und Darsteller sowie gewisse Vorstellungen von irischer Sprache und Kultur. Der Titel „Heard the one about the drunk, horny leprechaun?“, zeigt die vielen Vorstellungen, die bei weitem nicht der Realität entsprechen. In den meisten Berichten wird Identität als entscheidend und manchmal auch als gegeben dargestellt. Zudem gilt sie als Zeichen der starken Position in der EU, im europäischen Staatensystem und im globalen Rahmen. Iren und Irinnen sind stolz auf ihre Nation, Sprache, Kultur, Musik und Lebensweise, dennoch ist Identität auch im Wandel begriffen, insbesondere aufgrund wirtschaftlicher Veränderungen, des Bedeutungsverlustes der katholischen Kirche sowie des Prozesses der Individualisierung.

Im selben Jahr ¹⁸⁹ spricht sich Bruce Arnold für den Vertrag von Lissabon aus, da dieser den nationalen Parlamenten mehr Mitspracherecht gäbe. Möglichkeiten und Freiheiten sind durch die EU ebenso gegeben wie unterschiedliche nationale Identitäten. Die EU als Unterdrücker darzustellen, sei unfair, da Souveränität und Identität erhalten bleiben, es gleichzeitig aber auch zur Zusammenarbeit der europäischen Staaten käme. Die EU sei nicht auf dem Weg zu einer antidemokratischen Zentralisation. Die Mitgliedschaft werde durch das Bekennen zu den Zielen und Werten der EU gestärkt. Zudem würden die Sorgen der Iren und Irinnen ernstgenommen und in die Verhandlungen mitaufgenommen. Außerdem würden Irlands Bemühungen in Europa als sehr positiv wahrgenommen. Dadurch ist die Republik Irland vollwertiges und gleichberechtigtes Mitglied der EU.

Die nationale Identität kann sich so immer weiter entwickeln, entfalten und verändern sowie an Bedeutung gewinnen. Neben die als essentialistisch betrachtete nationale Identität können neue und individuelle Werte wie Musik, Kultur und Kulinarik treten, die für die Menschen im europäischen Staatensystem zunehmend an Bedeutung gewinnen. Dies ist insofern wichtig, als sie auch eine individuelle Definition der eigenen Persönlichkeit und somit eine Abgrenzung ermöglichen, die allein durch eine vorgegebene und vorgestellte nationale Identität nicht möglich ist.

¹⁸⁸ The Irish Independent vom 17.03.2009, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁸⁹ The Irish Independent vom 08.07.2009, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

Nichtsdestotrotz stehen weiterhin die irische Identität, Demokratie und Neutralität im Zentrum der Berichte und Diskussionen. Obgleich eine Offenheit gegenüber neuen Identitäten sowie Werten in gewissem Maße besteht, kann davon ausgegangen werden, dass die Bewahrung der irischen Identität weiterhin ein wichtiges Ziel bleibt und die Verhandlungen beeinflusst. Obschon *die* Irishness nicht existiert, wird sie vom Irish Independent in den meisten Fällen dargestellt. Eine scheinbare Offenheit gegenüber Neuem verdeckt die konservative Sicht von Identität und ihrer Bedeutung für Irland.

2010¹⁹⁰ allerdings kommt es aufgrund der Wirtschaftskrise sowie entsprechenden wirtschaftlichen Problemen zu einer Einmischung in nationale Angelegenheiten, die finanzielle „Überwachung“ wird jedoch als positiv angesehen und nicht als Bedrohung wahrgenommen.

Am 31.10. 2011¹⁹¹ wird die Wahl Michael D. Higgins¹⁹² zum Präsidenten der irischen Republik beschrieben, die mit diversen Debatten zum Ursprung der Nation und der nationalen Identität, verbunden ist. Es ist relevant, sich mit den Attributen, Merkmalen und Eigenschaften der irischen Identität auseinanderzusetzen, insbesondere hinsichtlich des Good Friday Agreements¹⁹³, sowie dem Abschluss mit der Vergangenheit sowohl im Süden als auch im Norden. Gründungsmythen sind weit entfernt von der Realität, da die meisten Staaten aus gewaltsamen Konflikten hervorgingen und der Gewinner sein jeweiliges Entstehungsnarrativ schreibt. Diese Narrative unterscheiden sich insbesondere hinsichtlich der Rechtfertigung von Gewalt und Brutalität, bezüglich derer jeweils nur die Gewalt des Feindes in den Blick genommen sowie hervorgehoben wurde. Laut Higgins war der Krieg nicht unvermeidbar, die Geschichte wird nun neu geschrieben. Higgins wird als entscheidend für die Lösung diverser konfliktreicher politischer Angelegenheiten angesehen. Entscheidend hier ist die Erwähnung der Bedeutung der irischen Identität, die für den Fortschritt der Republik Irland, die Stärkung der Position Irlands in der EU sowie im europäischen Staatensystem sowie der Lösung diverser Probleme relevant ist.

¹⁹⁰ The Irish Independent vom 26.10.2010, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document> (letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁹¹ The Irish Independent vom 31.10.2011. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document> (letzter Zugriff 29.07.2021).

¹⁹² Derzeitiger Präsident Irlands, online unter: <https://president.ie/en/the-president/michael-d-higgins> (letzter Zugriff 29.07.2021).

¹⁹³ Karfreitagsabkommen 1998 Abkommen zwischen der Republik Irland, Nordirland und dem Vereinigten Königreich zur Beilegung des Nordirlandkonflikts, online unter: <https://www.enzyklo.de/Begriff/Karfreitagsabkommen> (letzter Zugriff 29.07.2021).

Im Zusammenhang mit der EU zeigt sich, dass hinsichtlich der Zusammenarbeit sowie der Lösung von Konflikten die irische Identität eine grundlegende Basis bildet ist.

Aufgrund der Probleme nach der Krise und der schwierigen Situation in Griechenland ¹⁹⁴kommt es 2014 ¹⁹⁵schließlich zur Kritik an der EU, da diese eine zu große Anzahl an Regeln aufstellen und sich zu sehr einmischen würde. Eine Maßnahme, gegenüber der nationale irische Kultur, Wirtschaft und Identität geschützt werden sollen.

Im Vergleich zur positiven Sicht auf die EU, trotz vereinzelt kritischer Stimmen, sowie der Möglichkeit Identität zu entfalten, zeigt sich nun aufgrund der wirtschaftlichen, sozialen sowie politischen Probleme Identität als Form nationaler Repräsentation und Abgrenzung. Dennoch scheinen auch diese Probleme kein Faktor für das Ende einer Mitgliedschaft in der EU zu sein. Hierdurch kommen allerdings bereits seit langer Zeit schwelende Konflikte und Kritik an der EU zum Vorschein. Die bereits in den früheren Jahrzehnten dargelegten Zweifel sowie ein gewisses Misstrauen und Vorsicht gegenüber der EU kommen nun deutlich zu Tage. Die Beeinflussung der irischen Identität und der Kontext zwischen dieser, sowie der gestärkten Position Irlands in der EU, verstärken das Misstrauen und die Enttäuschung zusehends. Die irische Identität steht somit in engem Zusammenhang mit dem Stolz auf die Nation und den Fortschritt sowie die gefestigte Position, die innerhalb des europäischen Staatensystems erreicht wurde. Dies macht die Enttäuschung über die Außenseiterposition nach der langen Phase des Aufschwungs, in der Krise zu sein, noch deutlicher.

Der Irish Independent weist nicht umsonst auf die Krise und die zahlreichen Probleme hin, die nun nicht von der EU gelöst werden können. Die jahrzehntelange Kritik sowie der Fokus auf Probleme spiegeln die konservative Ausrichtung und die Angst vor einer zu großen externen Einmischung sowie dem Verlust der irischen Identität, wider.

The Irish Examiner ¹⁹⁶ beschreibt ebenso wie The Irish Independent den Eintritt in die EG als ein bedeutsames Ereignis, nimmt dies allerdings bescheiden war. Es ist eher als ein Tiefpunkt/Antiklimax zu betrachten.

¹⁹⁴ The Irish Independent vom 02.11.2011, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁹⁵ The Irish Independent vom 30.05.2014, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IND#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁹⁶ The Irish Examiner vom 01.01.1973, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

Es kommt zu Fragen nach den wirtschaftlichen Möglichkeiten der EEC, erste Effekte werden als unbedeutend angesehen. Erst die Entwicklung würde Chancen und Fortschritte aufzeigen. Freier Handel, die Geburt erster „Europäer“, die Aufzählung der verschiedenen Mitglieder Irlands im europäischen Parlament und wichtige Angelegenheiten unter anderem bezüglich wirtschaftlicher Probleme, Arbeitslosigkeit sowie die Frage nach der Neutralität sind entscheidend. Die Republik Irland sollte keine politischen Verpflichtungen haben. Die Zusammenarbeit ist insbesondere hinsichtlich politischer Entscheidungen relevant. Es soll keine Beeinflussung der nationalen Politik hinsichtlich Nordirlands und der Wiedervereinigung der gesamten Insel, seitens der EG geben.

Hierbei kommt es aufgrund der Ablehnung einer Einmischung der EG hinsichtlich des Nordirlandkonflikts zur klaren Abgrenzung und dem Bezug auf die Bedeutung eigener Entscheidungen. Diese sind durch nationale Werte sowie den Nationalstolz geprägt. Hier zeigt sich im Vergleich zum Irish Independent eine deutlich vorsichtigere Betrachtung der EG.

Individuelle Souveränität, die Bedeutung als Mitglied sowie nationale Interessen gleichen gewisse Einschränkungen aus. Die wirtschaftliche Lage verbessert sich und die Emigration wird verhindert.¹⁹⁷ Der Schutz der Landwirtschaft, Steuern und Preise sowie der Ausbau der Sozialhilfe sind entscheidende Faktoren für den Beitritt zur EEC. Als kleiner Staat hat die Republik Irland die Möglichkeit die europäische Gemeinschaft zu beeinflussen.¹⁹⁸

Irland ist geprägt durch Stolz und Freude, Hingabe und Begeisterung für das europäische Ideal, Möglichkeiten sowie Verantwortung, allerdings auch Abneigung und Skepsis beziehungsweise Zweifel. Selbstbewusstsein und Entschlossenheit sind entscheidend, pessimistische Gedanken sind nicht angemessen. Irland ist stolz, ein Mitglied der Gemeinschaft zu sein, unter anderem aufgrund historischer Verbindungen.¹⁹⁹

Hinsichtlich der irischen Identität gibt es allerdings keine Beschreibung, was konkret gemeint ist. Sind dies nationale Werte, Sprache, Kultur, Musik, Geschichte, Religion, Küche, Lebensstil, Weltanschauung?

¹⁹⁷ The Irish Examiner vom 01.01.1973, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁹⁸ The Irish Examiner vom 01.01.1973, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

¹⁹⁹ The Irish Examiner vom 01.01.1973, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

Hier ist zu erkennen, dass die irische Identität augenscheinlich als bereits gefestigt und gegeben angesehen wird, und die Leser und Leserinnen wissen, welche Merkmale gemeint sind beziehungsweise angesprochen werden.

1972 ist von dem Norden/Nordirland und der EEC sowie dem Blutsonntag 1972 geprägt.

Die Nähe zwischen Großbritannien und Irland wird durch die EEC/EG geschaffen, es bestehen allerdings weiterhin Konflikte. Nur die Akzeptanz der Siedlungspläne in Nordirland durch Irland gibt Hoffnung, diese zu lösen. Macht und Entscheidung soll bei beiden Gemeinschaftsteilen liegen. Aufgrund der europäischen Gemeinschaft und der Zusammenarbeit sei das Problem des Nordens auf Dauer keine problematische Angelegenheit mehr. Der Frieden sowie wirtschaftliche Verbesserungen sind grundlegende Ziele, allerdings sollten keine Wunder für die Landwirtschaft erwartet werden.

Einige Monate nach dem Beitritt wird die Unsicherheit der Fianna Fail hinsichtlich der europäischen politischen Identität innerhalb der EEC sowie die fehlende Repräsentation in Straßburg beschrieben, ebenso auch pro-EG Stimmen in der Partei, die erstarken. Zu Beginn zeigt sich somit die schwierige Position innerhalb der EG sowie die Frage nach europäischer Identität und politischen Entwicklungen.²⁰⁰

1974²⁰¹ zeigt sich, dass das europäische Ideal durch Politik und Preise lächerlich gemacht wird. Obschon Vorteile durch die EEC gesehen werden und sich durch diese auch wirtschaftliche Entwicklungen sowie Fortschritte ergeben, bewirkt die Erhöhung der Preise trotz der wirtschaftlichen Vorteile einen Dämpfer bei den Menschen, die für die Mitgliedschaft gestimmt haben. Als neutrales und unabhängiges Land hat Irland eine bedeutende Rolle in der EEC, die nicht durch zu hohe Preise erniedrigt werden soll.

Ebenso wie im Irish Independent finden auch im Irish Examiner die irische Sprache und ihre Anwendung sowie deren Rückgang, Erwähnung. Im Juni 1974²⁰² wird über die erwünschte Forcierung der irischen Sprache, die Einrichtung irisch sprachigen Fernsehens sowie der Erhöhung der irisch sprachigen Bevölkerung diskutiert.

²⁰⁰ The Irish Examiner vom 02.06.1973, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

²⁰¹ The Irish Examiner vom 02.01.1974, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

²⁰² The Irish Examiner vom 06.06.1974, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

Der Rückgang der irisch sprachigen Bevölkerung sei der Politik zu verdanken und den Schulen, da eher ältere Menschen irisch sprechen.

Im Jahr 2016²⁰³ sprachen laut Statistik in etwa 73.000 Menschen die Sprache im Alltag, auch in den sogenannten Gaeltachs ist die Verwendung rückläufig. Obwohl die irische Sprache eine besondere Bedeutung für die irische Bevölkerung hat und seit 2007 als offizielle Amtssprache innerhalb der EU gilt, wird sie oftmals nicht verwendet. Die Sprache ist somit deutlich als ein entscheidendes Zeichen und Merkmal historisch irischer Identität zu betrachten, das als Form der Abgrenzung beibehalten wird. Die Bedeutung und Rolle der irischen Sprache für die irische Identität sowie die Position Irlands in der EG/EU finden sowohl beim Irish Independent als auch beim Irish Examiner Erwähnung. Obschon sich die Interpretationen unterscheiden und der Irish Independent weit öfters auf die Sprache eingeht, zeigt sich, dass die irische Sprache als grundlegendes Merkmal zur Darstellung der irischen Identität und ihrer Bedeutung verwandt, sowie regelmäßig zur Schaffung eines Bewusstseins für die irische Kultur und Identität herangezogen wird.

Die Aufnahme der irischen Sprache als offizielle Amtssprache in die EU 2007 verstärkt höchstwahrscheinlich die positive Haltung zur EU.

1986²⁰⁴ zeigt die Beschreibung der Lebensweise und Familienplanung irischer Familien, dass irische Identität nicht mehr als separat wahrgenommen wird, sondern sich immer weiter Richtung Europa bewegt. Familien entwickeln sich in europäischer Hinsicht, Geburtsplanung und Kinderanzahl ändern sich, es werden weniger Kinder geboren, zudem gibt es mehr unverheiratete Mütter. Des Weiteren bleiben mehr Frauen nach der Geburt in ihren Berufen. Das Frauenbild hat sich teilweise verändert und auch das Leben der Familien macht nachhaltige Veränderungen durch, unter anderem in wirtschaftlicher Hinsicht.

Identität zeigt sich hier nicht nur durch Sprache und Kultur gekennzeichnet, sondern nimmt auch im alltäglichen Leben, das durch eine Veränderung der Wahrnehmung als auch durch externen Wandel geprägt ist, eine entscheidende Rolle ein. Aufgrund der Mitgliedschaft in der EEC sowie der wirtschaftlichen Veränderungen erhöhen sich nicht nur Exporte und die

²⁰³ Statistik zur Verwendung der irischen Sprache online unter:

<https://www.cso.ie/en/media/csoie/newsevents/documents/pressreleases/2017/prCensussummarypart1.pdf> (letzter Zugriff 28.06.2021).

²⁰⁴ The Irish Examiner vom 06.01.1986, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document> (letzter Zugriff 24.06.2021).

wirtschaftliche Leistung des Landes, sondern verändern sich auch persönliche Lebensweisen und Ansichten, die sich von einer traditionell agrarisch geprägten Gesellschaft wegbewegen. Am 29.03.1986²⁰⁵ wird in einem Bericht der „Irish Neutrality Campaign“ der Brief an den Außenminister Frank Sheridan beschrieben. Die Irish Neutrality Campaign kritisiert darin, dass der Wandel in außenpolitischen Angelegenheiten vor der Unterzeichnung des „European Political Cooperation Treaty“, nicht berücksichtigt wurde. Menschen stimmten dem Beitritt zu, allerdings nicht um politische Verträge zu unterzeichnen und das nationale Veto außer Acht zu lassen. In diesem Zusammenhang sei Zusammenarbeit nur hinsichtlich politischer und wirtschaftlicher Sicherheit vertretbar, eine engere Zusammenarbeit in Sicherheitsangelegenheiten würde auch zu einer stärkeren europäischen Identität führen, es gäbe keinen klaren Bezug auf Irlands Neutralität.

Die irische Neutralität im Zusammenhang mit der irischen Identität steht hier deutlich im Fokus und wird verwandt um Kritik an den Verträgen zu üben. Allerdings werden seitens des Irish Examiner meist einzelne Vereinbarungen und Veränderungen kritisiert, nicht die EG/EU und ihre Institutionen im Allgemeinen. Der EPC Act²⁰⁶ hätte keinen Vorteil für Irland, ferner wurde er ohne die Information und Befragung der irischen Bevölkerung unterzeichnet, die somit keinen Anteil an der Entscheidung hatte. Es wird ohne Berücksichtigung der irischen Bevölkerung und über die Bedeutung der Neutralität hinweg entschieden, obwohl die Neutralität insbesondere für die irische Identität bedeutsam ist,.

Außenpolitische Entscheidungen sollten nicht gegen die Entwicklung Irlands sowie der Position Irlands im internationalen europäischen und globalen Rahmen, getroffen werden.

Am 05.03. 1986²⁰⁷ wird derselbe Vertrag herangezogen, hier allerdings darauf hingewiesen, dass trotz gewisser Bedenken hinsichtlich militärischer Angelegenheiten, der Bericht als Ganzes gelesen und hinterfragt werden müsse.

²⁰⁵ The Irish Examiner vom 29.03.1986, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document> (letzter Zugriff 24.06.2021).

²⁰⁶ EPC Act, European Political Cooperation Act, eingeführt 1970, unterzeichnet und kodifiziert 1986, Vertrag mit entsprechenden Informationen online unter: https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:a519205f-924a-4978-96a2-b9af8a598b85.0004.02/DOC_1&format=PDF (letzter Zugriff 28.06.2021).

²⁰⁷ The Irish Examiner vom 05.03.1986, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document> (letzter Zugriff 24.06.2021).

Statistiken und Umfragen ergeben, dass eine Mehrheit der Iren und Irinnen eine enge Zusammenarbeit sowie eine engere politische und wirtschaftliche europäische Integration wünscht, allerdings seit 1975 auch weniger informiert sei.

Der Act würde die spezielle Position Irlands als Mitglied der EEC nicht gefährden, Irland behält seine Position, da alle Mitgliedsstaaten gleichberechtigt sind.

Hier zeigen sich zwei konträre Meinungen zu ein und demselben Vertrag, wobei auf der einen Seite Bedenken und Zweifel überwiegen, auf der anderen Seite jedoch die Überzeugung besteht, dass es keine Gefährdung der irischen Identität gäbe.

Der Wunsch der Menschen zu mehr Zusammenarbeit erscheint als plausibler Grund, die Identität nicht als gefährdet anzusehen, zumindest nicht seitens der Bevölkerung.

Neben diversen wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen zeigt sich die irische Identität insbesondere auch hinsichtlich sportlicher Aktivitäten, wie den Rugbyspielen. Dies führte 1987²⁰⁸ zu Kontroversen bezüglich des Nichtschwenkens der irischen Flagge und der Tatsache, dass die irische Hymne nicht gespielt wurde.

Insbesondere in Bezug auf Sport sei die Bewahrung und Repräsentation der eigenen Identität auch Ausdruck des Stolzes, der durch den Verzicht auf Politik im Sport und in der Zusammenarbeit mit anderen Ländern und Institutionen nicht untergehen darf.

1989²⁰⁹ beschreibt ein Artikel eine Studie über das Schicksal der irischen Sprache, die mit dem Argument einhergeht, Menschen in Irland befänden sich in einer Krise hinsichtlich ihrer nationalen Identität.

Sollte die irische Sprache lediglich nur mehr eine symbolische Position einnehmen, wäre eine Rekonstruktion der nationalen Identität schwierig, da es unmöglich sei ein angemessenes Äquivalent zu finden. Rekonstruktion und Erhalt der irischen Sprache seien wichtige Instrumente und Faktoren für das nationale Selbstbewusstsein. Es stellt sich die Frage, in wie weit dies mit den Menschen übereinstimmt und ihren Meinungen und Wahrnehmungen beziehungsweise was dies für die Beziehungen zur EG bedeutet. Die Aufnahme der irischen Sprache erscheint wichtig für die eigene Position sowie die Erfahrung von Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Identität.

²⁰⁸ The Irish Examiner vom 04.06.1987, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

²⁰⁹ The Irish Examiner vom 22.09.1989, online unter:

[https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document\(letzter](https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document(letzter)
ter Zugriff 29.06.2021).

Die Darstellung der irischen Sprache als grundlegendes Merkmal der irischen Identität bezweckt ebenso wie die Beschreibungen des Irish Independent die Schaffung eines Bewusstseins für Identität sowie die Betonung von Unabhängigkeit und den eigenen besonderen Merkmalen. Im Gegensatz zum Irish Independent nimmt der Irish Examiner die tatsächliche Fragilität, den Wandel der irischen Identität sowie die zunehmend individuelle Wahrnehmung dieser ernst, geht auf Kritik und Veränderungen ein und betrachtet diese nicht als Gefahr für die irische Identität. Gewisse Merkmale bleiben bestehen, diese schließen eine Offenheit gegenüber anderen Identitäten und Staaten sowie eine engere Zusammenarbeit allerdings keineswegs aus.

Die Betonung der Bedeutung der irischen Sprache weist auf die Relevanz der Sprache hinsichtlich Unabhängigkeit, Abgrenzung und Entwicklung einer unabhängigen irischen nationalen Identität hin. Da die Stärkung der irischen Identität als im Einklang und engem Zusammenhang mit der Festigung der eigenen Position in der EG betrachtet wird, zeigt sich hierbei auch die Bedeutung einer gefestigten Identität zur Durchsetzung der eigenen Rolle im europäischen Staatensystem.

Im Juni 1990²¹⁰ wird die nationale Identität in einer uniformierten Welt als gefährdet angesehen. Durch stärkere Integration und Globalisierung sei die nationale Identität in Gefahr, da es leicht sei, die Merkmale und Attribute zu verlieren, die einen ausmachen, unter anderem Sprache und Musik. Die nationale Lotterie sei wichtig, um lokale Projekte und die Bewahrung der Tradition zu unterstützen. Insbesondere in krisenreichen Zeiten stellt sich hierbei allerdings die Frage, ob auf diesem Weg beziehungsweise mithilfe einer solchen Strategie tatsächlich die irische Identität und Kultur bewahrt werden kann. Es scheint, als sei dies vorrangig eine Strategie zur Ankurbelung der Lotterie.

Eine Beeinflussung der eigenen Kultur und Identität seitens der EG werden nicht erwähnt. Dennoch zeigt sich auch hier erneut die Bedeutung der irischen Identität hinsichtlich der Stärke der irischen Republik.

1990²¹¹ zeigt sich eine grundlegend positive Sicht zur EG sowie einer gemeinsamen Währung, da die eigene Identität durchaus auch innerhalb des Staatensystems bewahrt werden könne.

²¹⁰ The Irish Examiner vom 06.06.1990. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff 29.07.2021).

²¹¹ The Irish Examiner vom 13.04.1990, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

1990²¹² wird deutlich, dass nationale Identitäten nicht durch Europa sowie die EG gefährdet sind, sondern Marktintegration und wirtschaftliche Regelungen zu einem radikalen Wandel führen, wohingegen Integration keine Gefahr für das Erbe Europas, die nationalen Kulturen und Identitäten sei. Europa ohne Grenzen bedeutet nicht Europa ohne Unterschiede, nationale Identitäten werden nicht unterdrückt. Die EEC und die EG sind nicht nur für Wirtschaft und Entwicklung entscheidend, sondern auch für Menschen und Werte, die in Europa leben beziehungsweise gelten. Gegenseitige Toleranz, Akzeptanz und Verständnis ermöglichen eine Koexistenz unterschiedlicher nationaler Identitäten.

1991²¹³ werden die Argumente von Dr. Brendan Bradshaw von Cambridge dargelegt, die beschreibt, dass bei der Aufarbeitung der irischen Vergangenheit wichtige Faktoren außer Acht gelassen werden, unter anderem religiöse Verfolgung, Armut, Hungersnot, heldenhafte Handlungen irischer Personen sowie das Gefühl nationaler Identität, das Menschen unterschiedlicher Religion und Herkunft ein gemeinsames irisches Erbe tragen lässt. Die irische Vergangenheit soll anhand der Bedürfnisse der Gegenwart erklärt, ferner die vielfachen Formen der Identität nicht unbeachtet gelassen werden. Hier zeigt sich die allgemeine Frage nach Identität und ihrer Bedeutung. Diese soll im jeweiligen aktuellen Rahmen betrachtet sowie neu evaluiert werden.

Der Bezug auf Vergangenheit und Tradition steht in engem Zusammenhang mit der Bedeutung der irischen Identität für die Unabhängigkeit Irlands sowie der Stärkung der Position in der EG. Obschon seitens des Irish Examiner Offenheit gegenüber dem Wandel der Identität besteht, beschreibt auch der Irish Examiner die Bedeutung des nationalen irischen Erbes für den Fortschritt Irlands in der EG.

1992²¹⁴ wird gezeigt, dass sich die politische und ökonomische Karte Europas innerhalb weniger Jahre stark verändert hat und der europäische Einfluss auf nationale Angelegenheiten nun größer ist.

²¹² The Irish Examiner vom 18.06.1990, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

²¹³ The Irish Examiner vom 23.08. 1991, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzte Zugriff 24.06.2021).

²¹⁴ The Irish Examiner vom 16.06.1992, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

Die europäische Integration verstärkt sich, Fortschritt, Frieden und Stabilität werden durch die EG erreicht. Es kam zu einem schnellen Wandel der europäischen Wirtschaft seit 1973, die ökonomische Entwicklung und der Bevölkerungsanstieg in Irland sind hoch. Aufgrund der Offenheit für neue Ideen bei der jüngeren Bevölkerung soll das Konzept der europäischen Integration gestärkt werden. Diverse Änderungen und Inhalte des Vertrags von Maastricht werden dargelegt, das „Nein“ der Dänen und Däninnen durch die Angst vor deutscher „Herrschaft“ und Identitätsverlust erklärt. Es scheint, als sei die irische Identität als gefestigt wahrgenommen worden. Hinsichtlich der diversen Verbesserungen aufgrund der Mitgliedschaft zur EG würde die irische Identität gestärkt werden, das Besondere und die eigenen Eigenschaften werden bewahrt, dennoch können ein Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung ermöglicht werden.

1993²¹⁵ sei die europäische Identität und das europäische Ideal in Gefahr, da trotz der Gleichberechtigung aller souveräner Mitgliedstaaten einige Staaten bedeutsamer als andere wären. Aufgrund der neuen Währung wäre Irland nicht mehr als vollwertiger Partner in der Gemeinschaft angesehen, aufgrund des Inselstatus als periphere Gesellschaft identifiziert. Es wird die Frage gestellt, ob sie immer als Außenseiter betrachtet werden wird. Hier zeigt sich, dass zwar eine grundlegend positive Haltung zur EG und zu Europa besteht sowie die eigene Identität nicht als gefährdet angesehen wird, jedoch der Wunsch vorhanden ist, die eigene Rolle innerhalb des europäischen Staatensystems zu stärken.

Der Hinweis auf die Gefährdung der irischen Identität durch Veränderungen und externe Einflüsse lässt auf Zweifel aufgrund des Vertrags von Maastricht sowie Befürchtungen diverser Einschränkungen trotz der grundlegend positiven Sicht der EG schließen. Hier zeigt sich eine gewisse Vorsicht, insbesondere hinsichtlich diverser politischer Veränderungen, die auch als Gefahr für die Souveränität und Neutralität angesehen werden.

1994²¹⁶ kommt es zur Hymne der Europäischen Union. Iren und Irinnen bleiben irisch mit den eigenen Traditionen. Es werden diverse Informationen zur EU, ihrem Aufbau und ihren Aufgaben angeführt.

²¹⁵ The Irish Examiner vom 10.02.1993, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

²¹⁶ The Irish Examiner vom 08.03.1994, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

1995²¹⁷ soll Irland den nächsten Schritt hinsichtlich der europäischen Integration gehen und die Führung übernehmen. Die Gleichheit zwischen den Nationalstaaten und der größeren Gemeinschaft in der EU soll erreicht werden. Die europäische Bewegung ist der Ansicht, dass nationale Identität und Souveränität nur bewahrt werden können, wenn sich ähnlich denkende Staaten gegenseitig unterstützen.

1996²¹⁸ wird das Treffen der EU – Staatsmänner dargelegt, in dessen Zentrum die Ausweitung der neuen Währung Euro steht. Diese sei ein klares und deutliches Zeichen für die Vorwärtsbewegung beziehungsweise den Fortschritt der EU, allerdings sei es grundlegend, Studien zur Währung zu untersuchen, insbesondere auch um sich für künftige neue Mitglieder zu öffnen. Entscheidend sind eine Einigung sowie eine legale Basis der neuen Währung. Irland nimmt eine positive Haltung zur neuen Währung Euro ein, da mithilfe dieser unter anderem der Abbau der hohen Arbeitslosigkeit sowie eine stärkere finanzielle Zusammenarbeit erreicht werden sollen. Die positive Haltung zur EU ist hierbei wichtig und solange gegeben, solange die eigenen Symbole auf der Währung angegeben sind, und die eigene Identität, Kultur und Tradition nicht durch Maßnahmen der EU eingeschränkt werden.

Grundlegend ist hierbei die Wertschätzung der eigenen Identität und Kultur. Der Irish Examiner zeigt diese Achtung und den Respekt sowie die Toleranz der EU für die Kulturen der Staaten, auf. Im Gegensatz zum Irish Independent wird hierbei Bezug genommen auf die Vorteile der EU und die diversen Veränderungen, indem auf neue Möglichkeiten hingewiesen wird. Die EU wird als positiv und für den Fortschritt förderlich dargestellt.

1996²¹⁹ wird der Kampf um die Beachtung und Berücksichtigung von Minderheitensprachen, unter anderem irisch beschrieben, der in Relation zur Forcierung der Sprache und zur Aufnahme der Sprache als offizielle Amtssprache in die EU zu setzen ist. Die Bedeutung der Sprache für die irische Identität, trotz geringer Anwendung im Alltag, zeigt die positive Haltung.

²¹⁷ The Irish Examiner vom 08.08.1995, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

²¹⁸ The Irish Examiner vom 09.12.1996, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 30.07.2021).

²¹⁹ The Irish Examiner vom 16.12.1996, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

1996 kommt es zu Irlands Präsidentschaft in der EU, hierbei ist die Verteidigung der Rechte kleiner Länder entscheidend. John Bruton beschreibt den Erfolg bezüglich diverser Angelegenheiten, die Iren und Irinnen schon lange beschäftigen, unter anderem Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Konflikte und Krieg, aber vor allem eine Währungseinheit. Die gestärkte Position der Republik Irlands innerhalb der EU, sowie die selbstbewusste irische Identität, machen die Veränderungen möglich. Die irische Identität wird als hierfür entscheidend beschrieben. Die irische Sprache, Kultur und Tradition sowie die gestärkte und selbstbewusste Wahrnehmung werden bewusst betont, um auf ihre Bedeutung für die Position Irlands in der EU und die erfolgreichen Entwicklungen hinzuweisen. Die irische Identität nimmt somit eine entscheidende Rolle bei der Leitung der EU durch Irland ein und trägt dadurch einen wichtigen Beitrag zur weiteren Entwicklung und Entfaltung Irlands.

1997²²⁰ wird die Mitgliedschaft in der EU als wichtigster Faktor des neuen Selbstbewusstseins der Iren und Irinnen beschrieben. Präsident Mary Robinson sieht auch die junge Bevölkerung und das Wachstum der Wirtschaft als entscheidend an. Die irische Identität sei durch die Mitgliedschaft hervorgehoben worden, der eigene Beitrag werde wahrgenommen, die Zusammenarbeit mit europäischen Ländern stärke das nationale Bewusstsein und die eigene Identität. Die Beziehung zu Großbritannien sei gebessert und geändert, es kam zu einer Erneuerung der gälischen Kultur.

Im März 1997²²¹ wird die Frage aufgeworfen, ob Irland tatsächlich ein souveräner Staat ist, da keine Möglichkeit besteht, in europäischen Angelegenheiten frei zu entscheiden, ohne Großbritannien bestimmen zu lassen. Es kommt die Frage nach einer „common travel area“ auf. Die eigene Identität und Stärke soll gezeigt werden, durch die EU soll Möglichkeit auf Reisefreiheit gegeben sein. Ebenfalls 1997²²² wird darauf hingewiesen, dass die EU sich ebenso wie ihre Mitgliedstaaten weiterentwickeln muss. Zudem sind die tatsächlichen Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerung der einzelnen Länder ernst zu nehmen.

²²⁰ The Irish Examiner vom 10.06.1997, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

²²¹ The Irish Examiner vom 19.03. 1997, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

²²² The Irish Examiner vom 08.04.1997, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

Die Zusammenarbeit ist entscheidend, ebenso wie der Fortschritt und der Profit durch die Mitgliedschaft in der EU. Dennoch sollen auch die Ziele der Menschen sowie ihre Identität ernst genommen werden.

In engem Zusammenhang stehen Zusammenarbeit und Identität, die sich im Einklang befinden. Identität ist sowohl relevante Basis für die Stärkung der Position Irlands in der EU, als auch gleichzeitig für den Beitrag am Wandel der EU, und somit grundlegendes Element der Berichte. Am 16.04.1997²²³ wird berichtet, dass der Tag Europas am 08.05. mit Open Air Konzert im Dublin Castle gefeiert wird. Die Feier soll die positiven Merkmale und Attribute sowie die Vorteile Europas ebenso wie die positive Entwicklung irischer Identität und Kultur darstellen. Das Bewusstsein für europäische Identität als auch die positive Sicht der EU soll gesteigert werden. Identität wird gefördert, nicht gefährdet.

1997²²⁴ werden nationale irische Symbole beschrieben, die früher eher an Touristen gerichtet zu sein schienen und eine eingeschränkte Sicht auf Irland und die Iren und Irinnen sowie ihre Identität geben. Die nationale Identität hat sich seither geändert und wurde neu bewertet. Es entwickelte sich die „Riverdance Generation“, die Wert auf Tradition, Kultur und Identität legt. Es entstand gleichzeitig aber auch eine neue Freiheit und Kraft. Musik und Sprache sind entscheidend.

In vielen Berichten zeigt sich die Bedeutung von Musik und Sprache für die irische Identität und deren Fragilität, die deutlich zeigt, dass sich jedwede Identität in stetem Wandel befindet und davon ausgegangen wird, dass sowohl Krisen als auch Veränderungen in vielerlei, insbesondere politischer sowie sozialer Hinsicht, diesen Wandel ebenso beeinflussen wie persönliche Veränderungen, politische Angelegenheiten sowie die Beeinflussung der Menschen durch Medien. Im Zusammenhang mit dem Irish Examiner und dem Irish Independent zeigt sich, dass nicht nur in Bezug auf diesen Beitrag, sondern durchgehend von Sprache und Musik als Merkmale der irischen Identität die Rede ist, und die Medien die Bedeutung von Sprache und Tradition hervorheben, um insbesondere auf die Gefährdung der Identität, ihre Fragilität sowie ihrer Bedeutung für die Entwicklung der irischen Republik hinzuweisen.

²²³ The Irish Examiner vom 16.04.1997, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

²²⁴ The Irish Examiner vom 14.08.1997, online unter:

[https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document\(letzter](https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document(letzter)
ter Zugriff 29.07.2021).

In den Artikeln des Irish Examiner ist oftmals die Rede von der Neubewertung und Fragilität der (nationalen) irischen Identität, spätestens ab den 1990er – Jahren und teilweise bereits zuvor, während im Irish Independent überwiegend von einer gefestigten Identität mit klaren und zum Teil unveränderlichen Merkmalen ausgegangen wird.

Im Dezember 1997²²⁵ wird beschrieben, dass die irische Homogenität nicht gegeben ist, höchstens aus historischer Sicht. Irlands Mitgliedschaft in der EU zeigt Selbstinteresse, aber auch einen großzügigeren Blick auf die Gesellschaft, Christentum sei angeblich sine qua non irischer Identität. Es bestehen allerdings auch viele andere Meinungen, unter anderem zur unsicheren Situation der irischen Identität.

1998²²⁶ kam es am 01. Jänner zum 25. Jahrestag der Mitgliedschaft Irlands in der EU und zum Vertrag von Amsterdam. Das Konzept des „Europäisch-Seins“ sei sehr komplex, aber insbesondere für junge Leute ein wichtiger Teil ihrer Persönlichkeit. EuropäerIn zu sein, ist stark verbunden mit der nationalen Identität, die EU wichtig für das wachsende Selbstbewusstsein.

Irland hat stets eine starke Unterstützung seitens der EG/EU erfahren. Ebendiese Unterstützung im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Verbesserungen führten zu einem positiven Europabild beziehungsweise EU – Bild. Dadurch wird die europäische Integration unterstützt und „Europeanness“ als ein Bestandteil von „Irishness“ betrachtet.

Eine neue Richtung für Irlands Mitgliedschaft in der EU muss gefunden werden. Durch die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage Irlands seit dem Beitritt zur EG 1973 müssen sowohl die eigene Position als auch der eigene Beitrag zur EU neu betrachtet und evaluiert werden. Das Gefühl europäisch zu sein, ist zwar gegeben, allerdings besteht oftmals ein Mangel an klaren Informationen und Kenntnissen beziehungsweise Wissen über die tatsächliche Arbeitsweise der EU.

Die Frage der europäischen Identität und der Rolle des Staates innerhalb des europäischen Staatensystems betrifft jedoch nicht nur Fragen der Wirtschaft und Gesellschaft, sondern auch Fragen des alltäglichen Bereichs sowie der Bildung.

²²⁵ The Irish Examiner vom 24.12.1997, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff am 24.06.2021).

²²⁶ The Irish Examiner vom 03.01.1998, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff am 24.06.2021).

1998²²⁷ kommen die Probleme der Lehrerausbildung zum Tragen, die neue Praktiken einführen und für einen Wandel offen sein soll. Professor Kieran Byrne von der Universität Limerick spricht die Bildung als ein soziales Subsystem sowie kulturelle Traditionen Richtung einer europäischen Identität, die gefördert werden sollen, an. Hier lässt sich ein Wandel der Lehrerausbildung und des Bildungssystems im Allgemeinen durch die Abgrenzung zur katholischen Kirche, sehen. Die Bildungssysteme anderer europäischer Länder sollen als Vorbild genommen werden, durch den Wandel sowie die Offenheit die europäische Identität im Vergleich zur nationalen irischen Identität gefördert werden. Hier ist jedoch nicht die Rede von den politischen Entscheidungen der EU und der Identifizierung mit den politischen Institutionen. Es zeigt sich, dass in den meisten Fällen die Unterstützung seitens der EU und die Zusammenarbeit befürwortet werden, es in Fragen der Identität jedoch vornehmlich um die Frage einer europäischen Identität geht, durch die Irishness nicht gefährdet ist. Hier lässt sich auch die grundlegend positive Grundhaltung zur EU deuten, da die politischen Entscheidungen und die Werte der EU nicht zwangsläufig den Bezug zur Nation und zur eigenen Identität gefährden.

Ferner lässt sich hieraus auch auf die gestärkte irische Identität schließen, die grundlegend für die Position Irlands in der EU und der Zusammenarbeit mit dieser ist. Entscheidend ist, dass sich die Bewahrung der irischen Identität sowie die Zusammenarbeit in diversen wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten nicht ausschließen.

1999²²⁸ wird die irische Hymne durch ein anderes Lied ersetzt, eine Handlung beziehungsweise Entscheidung, die zu Fragen über die irische Identität und deren Bedrohung führte. Bevor eine solche Entscheidung getroffen wird, sollte geklärt werden, ob diese von der mehrheitlichen Bevölkerung der Nation getragen beziehungsweise befürwortet wird. Die Missachtung irischer Symbole und Musik führe zur Nichtrepräsentation der irischen Bürger und Bürgerinnen. Die individuelle Identität und Identifizierung mit einem Staat ist selbstverständlich von der gefühlten nationalen Identität zu unterscheiden, nichtsdestotrotz sollten Tradition und Geschichte Irlands nicht außer Acht gelassen werden.

²²⁷ The Irish Examiner vom 26.08.1998, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

²²⁸ The Irish Examiner vom 12.07.1999, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

Die Bedeutung von Tradition und Geschichte in Zusammenhang mit der irischen Identität findet sich in vielen Beiträgen sowohl des Irish Independent als auch des Irish Examiners, wird allerdings unterschiedlich gedeutet. The Irish Examiner betrachtet Identität im Wandel, und bezieht sich auf die grundlegenden Merkmale der Identität und der Geschichte Irlands, allerdings immer mit dem Bewusstsein, dass sich Identität sowie Wahrnehmung verändern. The Irish Independent hingegen betrachtet die irische Identität als gegeben und selbstverständlich und bezieht sich entsprechend stärker und häufiger auf ihre historische Rolle. Beide Zeitungen haben gemeinsam, dass sie Sprache und Kultur als grundlegende Merkmale der irischen Identität betrachten, diese betonen und ein Bewusstsein dafür schaffen.

2001²²⁹ wird die Frage nach dem Ende der katholischen Kirche Irlands gestellt. Das irische Christentum als definierende und prägende Bedeutung für die Geschichte Irlands scheint nun scheinbar im Untergang begriffen zu sein. Die katholische Religion war für alle wichtigen historischen Ereignisse bedeutsam, sowie für finanzielle Kontrolle und Bildung zuständig.

Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage nach den Konsequenzen für die irische Identität aufgrund des Bedeutungsverlusts sowie der Kritik an der katholischen irischen Kirche. Mary Robinsons²³⁰ Ansichten als liberale Feministin und Kritikerin der katholischen Kirche werden als Anfang eines neuen Irlands betrachtet. Aufgrund der diversen Skandale und des Umgangs der Kirche mit diesen ist Kritik an dieser entstanden, ferner änderte sich die allgemeine Haltung gegenüber Autorität.

Aufgrund von Wandel und Veränderungen ist Irland nicht mehr rein katholisch, allerdings bleibt die Religion ein Aspekt diverser irischer Identitäten. Die Abnahme der Bedeutung der katholischen Kirche Irlands tritt im Irish Examiner deutlicher hervor und wird weniger kritisch und gefährdend für die irische Identität dargestellt als im Irish Independent. Hierbei ist eventuell der Umgang der EU mit der Kirche wichtig, da dieser die Beziehung zwischen der Republik Irland und der EU beeinflusst. Sollte die EU die Kirche und deren historische Bedeutung respektieren, gleichzeitig allerdings auch auf die diversen sozialen Veränderungen, unter anderem hinsichtlich Abtreibung, Scheidungen und Homosexualität eingehen, hat dies Folgen für die Betrachtung der Kirche sowie deren Bedeutung für die Iren und Irinnen, die ihre Identität längst nicht mehr im Zusammenhang mit der katholischen Kirche betrachten.

²²⁹ The Irish Examiner vom 08.05.2001. online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document> (letzter Zugriff 31.07.2021).

²³⁰ Mary Robinson, Präsidentin von Irland von 1990 bis 1997, online unter:

<https://www.ohchr.org/EN/ABOUTUS/Pages/Robinson.aspx> (letzter Zugriff 29.07.2021).

2002²³¹ wird der Ryders Cup, bei dem amerikanische und europäische Golfer aufeinandertreffen hinsichtlich der Bedeutung Europas sowie einer gemeinsamen europäischen Identität untersucht. Rufe „Europa, Europa“, die Hymnen der europäischen Siegerländer sowie die europäische Hymne Ode an die Freude sind Aspekte und Zeichen einer Verbundenheit zwischen den europäischen Staaten und einer gemeinsamen Identität, deren Findung und Gestaltung schwierig gewesen war. Daher wird aufgezeigt, dass Kultur ein besserer Aspekt gewesen wäre beim Aufbau einer europäischen Identität. Im Fall Irland sei dies eventuell schwierig gewesen, da Wirtschaft hierbei neben der Unabhängigkeit von Großbritannien der wichtigste Faktor war. Es wird hinterfragt, was Europa europäisch macht. In diesem Zusammenhang wird auf die Relevanz und die Vorteile neuer Mitglieder hingewiesen, die positiv zu einem Neuanfang beitragen können.

Die Neuformung Europas sowie die Abkehr von traditionellen Mustern und Vorstellungen von Identität ist entscheidend. Europa ist ein „state of mind“, kein „giant nation state“. Grundlegend sind Vielfalt und Erbe sowie Möglichkeiten und Freiheiten, das kulturelle Erbe tritt in den Hintergrund.

Europäisierung und europäische Identität sind durch den Ersatz der früher geltenden Aspekte wie Nation, Sprache oder Monarchie als entscheidendem Faktor im nunmehr 21. Jahrhundert durch moderne Ideale wie Freiheit, Vielfalt und Toleranz, geprägt. Für Irland ist Sprache im Zusammenhang mit Nation und Identität entscheidend, allerdings gibt es auch hier individuelle Identität. Ferner sind die Abnahme der Bedeutung der katholischen Kirche sowie die Betonung moderner Ideale, wie Freiheit und Vielfalt, auch für Irland wichtig. In diesem Punkt verbinden sich die Werte Europas/der EG/EU und Irlands, allerdings wird Identität auch als Faktor der Abgrenzung in anderen Bereichen betrachtet. In Konflikten sowie bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit soll die EU helfen, sich allerdings nicht zu sehr einmischen. Die linksliberale Ausrichtung des Irish Examiner zeigt sich deutlich in der Bedeutung und Betonung von Vielfalt und Toleranz und deren Relevanz für Europa sowie für die Position der Republik Irland in Europa.

²³¹ The Irish Examiner vom 19.12.2002, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff 29.07.2021).

Am 22.05.2004²³² wird die Europawahl von 2004 erklärt, die Anzahl der Länder und der Wähler und Wählerinnen dargestellt, sowie auf die Bedeutung einer offenen und breit gefächerten Debatte zu Europa hingewiesen. Es sollen nicht nur die nationalen Bedingungen und Situationen betrachtet, sondern auch die Bedeutung des europäischen Parlaments hervorgehoben werden. Die Europäische Union soll von der irischen Bevölkerung unterstützt werden. Diverse Meinungen, unter anderem zur jungen Bevölkerung, von der bis zu 30 % nicht für die Wahl registriert ist, werden dargelegt, obwohl gerade diese Bevölkerungsgruppe entscheidend ist. Die Mitgliedschaft in der EU ist wichtig, um auf Anliegen und Probleme hinzuweisen und Bewusstsein für diese zu schaffen. Der Einfluss Irlands in der EU ist aufgrund des Vertrags von Nizza reduziert, da Irland aufgrund dessen nur mehr über drei statt vier Sitze im Parlament verfügt. Iren und Irinnen sind selbstbewusst, sich ihres Wertes sowie ihrer Identität bewusst und sollen ein neues Europa schaffen und gestalten.

Der Einfluss der EU auf Irland ist aufgrund der entsprechenden Regeln zu groß, diese sollten debattiert werden. Hier wird deutlich der negative Aspekt der zu starken Kontrolle angesprochen. Während der Nutzen der EG für die Wirtschaft und deren Fortschritt zu Beginn sowie kurz nach dem Beitritt als positiv betrachtet wurde, werden nun Probleme wahrgenommen, die eine zunehmende Kritik sowie die Forderung einer demokratischeren EU zur Folge haben.²³³

2005²³⁴ erlangt die irische Sprache den Status einer offiziellen Sprache innerhalb der EU, eine Entscheidung, die insofern bedeutsam ist, als die irische Sprache als Teil der Identität, insbesondere als Abgrenzung zu Großbritannien betrachtet wird.

Die Berücksichtigung der eigenen gälischen Sprache seitens der EU ist sicherlich einer der vielen Gründe für die generell positive Haltung zur EU und ihren Entscheidungen. Insbesondere, da die irische Sprache einen großen Stellenwert in der irischen Identität und Tradition einnimmt, und dementsprechend auch regelmäßig herangezogen wird, wenn es um die Frage nach der irischen Identität, ihrer Fragilität sowie Entwicklung geht.

²³² The Irish Examiner vom 22.05.2004, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

²³³ The Irish Examiner vom 22.05.2004, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

²³⁴ The Irish Examiner vom 14.06.2005, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>

(letzter Zugriff 24.06.2021).

Am 12.03.2014²³⁵ wird ein Leserbrief zu Handlungen des irischen Parlaments, der Repräsentation der Regierung und der Politiker in den USA dargelegt. Die Regierung sei nicht ernst zu nehmen. Politiker geben dem amerikanischen Präsidenten ein Kleeblatt und reisen um die Welt, während die irische Bevölkerung soziale und finanzielle Probleme hat.

Iren und Irinnen sollen nicht als eine Schweine haltende, saufende und an Leprechauns glaubende Horde dargestellt und das Bild der Welt von Irland realistischer werden. Sie wollen als intelligente und am Weltgeschehen teilnehmende Menschen wahrgenommen und repräsentiert werden, dies ist vor allem wichtig im europäischen Kontext.

Die Betrachtungsweise von außen sowie der Bezug auf irische Symbole, Magie und die irische Geschichte sowie das Fortbestehen gewisser Vorurteile, unter anderem Iren und Irinnen seien katholisch, rückständig und trinkend, soll mittels einer realistischen Darstellung der Iren und Irinnen und ihres Lebens vermieden und mit ebendiesen aufgeräumt werden. Dadurch könne Irland im globalen und internationalen Kontext seine Stellung bewahren und die Anliegen der Menschen ernst genommen werden. Irische Identität soll nicht als Schwäche und Unterlegenheit betrachtet werden, sie sind gleichberechtigt und auf Augenhöhe.

Ebenfalls am 12.03.2014²³⁶ stellt sich die Frage nach der Repräsentation nach außen und der Vermarktung. Durch die Werbung für Irland und den Tourismus, insbesondere auch hinsichtlich des St. Patricks Day, hat man die eigene Identität verloren. Besuche im Ausland, unter anderem in den USA, sind wichtig, aber die eigene Identität soll nicht verloren gehen.

Der St. Patricks Day ist wichtiger Bestandteil der Irishness, durch die internationale Feier allerdings nur mehr auf eine Möglichkeit der Vermarktung reduziert. Früher bedeutete irisch zu sein gälisch und katholisch zu sein. Die Identität war von Religion und Rasse beschränkt, die sowohl die Nation als auch Entwicklung einschränkte.

Die irische Sprache und Religion wurden jahrhundertlang durch die britische Herrschaft unterdrückt, die Sprache und irische Identität entwickelten sich im Zusammenhang mit der katholischen Kirche. Die Geschichte soll nicht die Vergangenheit erklären, sondern die Zukunft formen. Es ist eindeutig, dass das Narrativ der Vergangenheit nicht mehr der Gegenwart

²³⁵ The Irish Examiner vom 12.03.2014, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

²³⁶ The Irish Examiner vom 12.03.2014, online unter:

<https://archive.irishnewsarchive.com/Olive/APA/INA/default.aspx?action=tab&tab=browse&pub=IEX#panel=document>
(letzter Zugriff 24.06.2021).

entspricht und lediglich eine verdünnte Form einer Identität darstellt, die so nicht mehr existiert. Nationale Ideologie war nötig für die Entstehung der unabhängigen Nation, aber nunmehr existieren komplexe kulturelle und geographische Grenzen. Irische Identität wird im globalen Rahmen unterstützt und gestärkt, während sie im eigenen Land eine Krise erlebt.

Diese „verdünnte“ Identität sieht der Irish Examiner als eine geeignete Möglichkeit, irische Identität und ihren Wandel zu hinterfragen sowie weiterhin ein Bewusstsein für deren Bedeutung als auch ihre Veränderung zu schaffen. Der Irish Independent hingegen sieht die Identität als gegeben an und nutzt ihre Krise zur Schaffung eines Bewusstseins für Tradition und Kultur. Hierbei zeigt sich ein deutlicher Unterschied in der Betrachtung der Identität.

Diese Krise sowie der Wandel der Identität zeigen, dass Identität erst neu erfunden werden muss, unter anderem im Zusammenhang mit der Stärkung der Position Irlands in der EU.

Neben den untersuchten und analysierten Artikeln der zwei ausgewählten Zeitungen sind insbesondere auch Umfragen und Studien zur irischen Identität entscheidend. Unter anderem lässt sich eine Umfrage zur Bedeutung der europäischen Identität und Integration anhand der „Moreno – Frage“²³⁷ finden. Anhand diverser Fragen wurden im Zeitraum von 1997 bis 2017 das Zugehörigkeitsgefühl sowie die Beziehung der europäischen Staaten zur EU untersucht. Die Fragen bezogen sich auf das Gefühl, sich nur als Nationalität, als Nationalität und EuropäerIn, als EuropäerIn und Nationalität oder nur als EuropäerIn zu sehen.

Neben diesen dualen Fragen, die sehr unterschiedliche Wahrnehmungen und Identifizierungen mit Europa ermöglichen, da sie explizit nach einer europäischen Identität fragen, die nicht gleichbedeutend mit der Haltung zur EU ist, werden weitere Fragen gestellt. In diesen wird die Beziehung zur EU hinterfragt. Eine ausgeprägte Identifizierung mit Europa und der Zusammenarbeit der europäischen Länder sowie der gegenseitigen Akzeptanz der jeweiligen Geschichte, Tradition und Identität bedeutet keine Identifizierung mit der Politik sowie den Entscheidungen der EU hinsichtlich diverser Themen wie Klimawandel, Agrarwirtschaft oder fiskaler Angelegenheiten. Dadurch sind die weiteren Fragen hierbei entscheidend.

Diese beinhalteten die Vor- und Nachteile der Mitgliedschaft zur EU. Es wurde hinterfragt, ob diese als positiv oder negativ betrachtet, als kritisch angesehen wird oder für das eigene persönliche Leben sowie den Alltag keine Bedeutung hat.

²³⁷ Moreno – Frage und Statistiken, online unter:

<https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2018/heft/12/beitrag/europaeische-identitaet-begriff-determinanten-und-politikansatze.html> (letzter Zugriff 24.06.2021).

Für Irland zeigt sich hinsichtlich der Haltung zur EU, dass ein großer Prozentsatz die EU und die Mitgliedschaft vor dem Krisenjahr 2005 befürwortet, während diese positive Sicht nach der Krise allerdings nicht stark abgenommen hat. Im Hinblick auf Europa zeigt sich, dass Iren und Irinnen sich vor der Krise weniger stark nur als Nationalität wahrgenommen und sich national identifiziert haben, während nach der Krise die Identifikation mit Europa weiter zugenommen hat. Die Identifikation mit Europa und der Zusammenarbeit mit den anderen europäischen Ländern in Irland war stets stark, ebenso die positive Haltung zur EU. Die negative Sicht zur EU lässt sich höchstwahrscheinlich anhand des Umgangs mit der Krise und ihren wirtschaftlichen und politischen sowie sozialen Konsequenzen für die Republik Irland, erschließen .

Die Unterstützung der Republik Irland durch die EU als entscheidender Faktor für den wirtschaftlichen Fortschritt war nun nicht mehr gegeben. Trotz des Celtic Tigers und des wirtschaftlichen Fortschritts Irlands erhoffte man sich durch die Mitgliedschaft während der Krise eine entsprechende Unterstützung und Zusammenarbeit. Aufgrund dieser Situation kam es zu vermehrter Kritik an den politischen Entscheidungen der EU, allerdings nicht an Europa. Dies zeigt die unterschiedliche Wahrnehmung zu einem Kontinent, seiner Länder und der gegenseitigen Akzeptanz der eigenen Identität im Gegensatz zu politischen Entscheidungen. Die eigene Identität wird nicht mehr nur als national gegeben betrachtet, sondern aus individueller Sicht, wodurch sich auch die Kritik an der Regierung und den Entscheidungen der EU ergibt.

4.5. Vergleich der Propaganda und der Umfragen zur irischen Identität mit Auszügen aus den Zeitungen

Nun sollen sowohl die erwähnten Beispiele der Propaganda des irischen Unabhängigkeitskrieges als auch die Inhalte der Umfragen von 2018 sowie die Umfrage zur europäischen Identität mit den Artikeln der zwei untersuchten Zeitungen, The Irish Independent und The Irish Examiner verglichen werden. Inwieweit lassen sich die Meinungen zur irischen Identität sowohl in den Äußerungen diverser Personen als auch in den Zeitungsartikeln finden? Welche Merkmale der irischen Identität wie Sprache, Kultur und Religion werden bevorzugt erwähnt und dargelegt als Faktor der individuellen und kollektiven beziehungsweise nationalen irischen Identität?

Wie lässt sich das Verhältnis sowohl zu Europa als auch zur EG/EU anhand der Zeitungseinträge und Umfragen/Studien erklären?

Da von einer grundlegend positiven Haltung der Republik Irland zur EG/EU und ihren politischen Entscheidungen ausgegangen wird, lassen sich anhand der Äußerungen eventuell auch Widersprüche und Kritik erkennen, die nicht seitens nationaler Parteien ihren Ursprung haben und ein komplexes Bild der irischen Identität geben, welche keineswegs als essentialistisch wahrgenommen werden kann.

Wie beschreiben die Zeitungen die irische Identität im Vergleich zu Umfragen und was bedeutet die irische Identität in einem breiter gefassten Kontext, unter anderem auch hinsichtlich des Nordirlandkonflikts und der schwierigen identifikatorischen Situation der irischstämmigen Bevölkerung in Nordirland sowie der möglichen Konsequenzen des Brexits für erneut aufflammende Konflikte?

Die während der Recherche zur Propaganda der irischen Widerstandstruppen während des irischen Unabhängigkeitskrieges gefundenen Plakate weisen eindeutig auf einen starken Widerstand sowie die erstarkende Macht und den Einfluss Irlands im Kampf um Unabhängigkeit hin.

Sie sind ein Zeichen komplexer Lösungsstrategien, die gescheitert sind und in aktivem Widerstand endeten. Die irische Bevölkerung lässt eine Unterdrückung ihrer Identität und Kultur nicht länger zu und wehrt sich aktiv gegen die jahrhundertelange britische Herrschaft.

Die Abgrenzung zu Großbritannien sowie die Hervorhebung der eigenen speziellen irischen Identität und Kultur zeigt sich auch in den Artikeln beider Zeitungen, die für die Recherche der medialen Berichterstattung hinsichtlich der irischen Identität herangezogen wurden.

Obwohl die grundlegend positive Haltung zur EU, unter anderem aufgrund des wirtschaftlichen Fortschritts, den man sich durch die Mitgliedschaft erhoffte, gegeben ist, weisen diverse Berichte, auf eine Abgrenzung der Identität und eine Bewahrung nationaler Identität hin. Irische Identität ist durch die Abgrenzung zu Großbritannien sowie das Aufleben der irischen Sprache und Kultur nach dem irischen Unabhängigkeitskrieg geprägt. Die Forcierung der Sprache und Kultur zur Darstellung der neu gewonnenen Unabhängigkeit und Freiheit sowie der Gründung einer unabhängigen Kultur war untrennbar mit der katholischen Religion verbunden und wurde genutzt, um das Aufleben der eigenen, jahrhundertlang unterdrückten Identität zu stärken und zu bekräftigen. Aufgrund der Unabhängigkeit gab es nun keinen Grund, die eigene Identität zu verstecken. Dies führte auf der einen Seite zwar zur sogenannten Gaelic Revival und der Forcierung der irischen Sprache, irischer Sportarten und Musik, jedoch auch zu der Wahrnehmung einer seit langer Zeit bestehenden, essentialistischen und gefestigten Identität, die kaum Platz ließ für die Entwicklung und Entfaltung individueller Identitäten, die der nationalen Identität mitunter nicht entsprachen und sich in Widerständen gegen die katholische

Religion und durch diese bestimmte Einschränkungen und Begrenzungen des persönlichen Lebens, entluden. Ferner führten die national geprägte Identität und die lange Untrennbarkeit mit dem katholischen Glauben zu einer extern teilweise verklärten und wenig realistischen Wahrnehmung der irischen Identität. Aus touristischer Sicht werden die Iren und Irinnen oft mit Magie, Musik, magischen Symbolen und einer idyllischen Lebensweise verbunden, die kaum Raum für Konflikte und eine kritische Auseinandersetzung mit tatsächlichen Problemen des Alltags erlaubt. Insbesondere hinsichtlich der idyllischen Lebensweise und der friedlichen Koexistenz mit magischen Wesen zerstören der Nordirlandkonflikt sowie die unterdrückenden Maßnahmen der katholischen Kirche das Bild eines friedlichen, magischen Irlands.

Beiträge in beiden Zeitungen zeigen den Wunsch einer realistischen Betrachtung und Wahrnehmung der irischen Identität sowie eine realistische Repräsentation der alltäglichen Probleme, Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen durch die irische Regierung. Welchen Zweck habe es, wenn irische Politiker amerikanischen Politikern Kleeblätter schenken und die Bewahrung irischer Traditionen in den USA als positiv hervorheben, wenn sie die tatsächlichen Probleme der irischen Bevölkerung nicht wahrnehmen und nach außen hin präsentieren?

Hier sei auch der Begriff des sogenannten „Plasticpaddy“ zu erwähnen, eine diffamierende Bezeichnung diverser Personen, die sich als irisch bezeichnen, dabei allerdings gewisse Faktoren nicht erfüllen. Hierzu zählen unter anderem Personen mit irischer Staatsbürgerschaft, aber ohne irische Namen und Abstammung, Iren und Irinnen, die hinsichtlich des Sports englische Mannschaften unterstützen sowie US – AmerikanerInnen irischer Abstammung.

In diesem Fall wird die Grünfärbung des Bieres sowie des Flusses in Chicago als Pseudobewahrung irischer Traditionen angesehen beziehungsweise darauf hingewiesen, dass diverse Praktiken nicht der irischen Geschichte, Tradition sowie Identität entsprechen und somit ein Mangel an tatsächlichem Wissen über die Merkmale der irischen Identität, wie Sprache und Kultur, besteht. In den Artikeln der Zeitung werden zwar nicht explizit Beispiele des „Plasticpaddy“ erwähnt, allerdings in Beispielen der Umfrage. Ferner finden sich Auszüge zur Veränderung der irischen Hymne und dem Nichtschwenken der irischen Flagge, was zu Kritik an den Entscheidungen der irischen Regierung hierzu führte.

Auf der einen Seite werden die Merkmale der irischen Identität hervorgehoben, insbesondere Sprache, Kultur und historische Symbole wie die Harfe und das Kleeblatt, auf der anderen Seite soll diese in sportlicher Hinsicht allerdings nicht dargestellt werden.

Auf der einen Seite scheinen nun gewisse Merkmale der irischen Identität, insbesondere Sprache und Kultur gegeben und es wird Kritik an Personen und Gemeinschaften ausgeübt, die diese nicht verstehen.

Auf der anderen Seite wird in den Zeitungen immer wieder der Wunsch nach einer realistischen Betrachtungsweise der irischen Identität und Wahrnehmung, erwähnt. Dies erscheint aber nur teilweise als Widerspruch, denn die Merkmale der Identität werden nicht als essentialistisch und gegebenen beschrieben, sondern durchaus als fluide und wandelbar.

Im Hinblick auf die EU und die Rolle der Republik Irland in der EU zeigt sich, dass die irische Identität und Stärke sowie der Nationalstolz in der Berichterstattung eine große Rolle spielen und in der Zusammenarbeit mit der EU zwar wirtschaftlicher Fortschritt und Inkorporation europäischer Werte stattfinden soll, allerdings nicht auf Kosten der eigenen irischen Identität und Tradition sowie der starken Position, die sich Irland innerhalb des europäischen Staatensystems erworben hat. Die diversen Aussagen zur irischen Identität, die während der Recherche für die verfasste Arbeit 2018 gefunden wurden, waren unter anderem auf der Seite „What it means to be irish“ zu finden und repräsentieren unterschiedliche Meinungen zur irischen Identität und deren Wahrnehmung. Diese Wahrnehmung unterscheidet sich teilweise von den in den untersuchten Zeitungen erwähnten Merkmalen und der medialen Einschätzung und Darstellung der irischen Identität, teilweise finden sich ähnliche Sichtweisen.

Allen Aussagen liegt die Bedeutung ihrer Herkunft inne, da sowohl die irische Geschichte, insbesondere hinsichtlich Verfolgung, Unterdrückung und Emigration als auch die schwierige Position aufgrund des Nordirlandkonflikts für Menschen irischer und britischer Herkunft, entscheidend sind für die Identifizierung mit einer Nation und ihren Werten sowie der kollektiven Identität.

Unter anderem ist die Involvierung in die irische Sache und die Angelegenheiten der Republik Irland sowie Nordirland ebenso entscheidend wie die behauptete „Authentizität“ der irischen Identität, wobei sich hier die Frage nach einer „authentischen“ Identität ergibt. Wann genau ist eine Identität authentisch, was genau müssen ihre Merkmale dann sein?

In den Artikeln der Zeitungen wird Identität je nach Kontext als essentialistisch und gefestigt oder als wandelbar, offen und unsicher präsentiert und dargestellt, an ihrer Authentizität besteht allerdings kein Zweifel. Da in den Aussagen zur Authentizität insbesondere auch auf die irische Sprache und Lebensweise Bezug genommen wird, scheint die „authentische“ irische Identität ferner als weltfremd und unrealistisch. Dies würde unter anderem bedeuten, dass Menschen, die sich der irischen Sprache verweigern beziehungsweise sie schlicht nicht sprechen und Englisch bevorzugen nicht als „authentisch“ irisch angesehen werden können. Dies betrifft ebenso Menschen, die eine individuelle Lebensweise pflegen, die unabhängig von Gälischem Fußball, dem Spielen der irischen Harfe sowie dem Trinken von Bier ist und mit dem

traditionellen Leben der Iren und Irinnen und der Vorstellung von Frieden und Idyll nicht entspricht.

Nichtsdestotrotz können sie sich aufgrund ihrer Herkunft, des Wohnortes oder der Staatsbürgerschaft durchaus als irisch betrachten. Die nationale Identität steht hier höher als die individuelle und persönliche Identität sowie die Beziehung zum Staat.

In den Zeitungen wird die irische Identität meist als eine spezielle Eigenschaft angegeben und der Nationalstolz der irischen Bevölkerung gezeigt sowie auf die Stärke einer unabhängigen Nation hingewiesen, die sich ihrer Identität sicher ist. Die Fragilität und Wandelbarkeit von Identität im Allgemeinen und die Probleme der Zugehörigkeit werden hier nur vereinzelt erwähnt. Insbesondere hinsichtlich der Frage nach irischer Identität und inwiefern sie authentisch ist, lassen sich die Aussagen bezüglich der irischen Sprache hervorheben. In diesen wird darauf hingewiesen, dass es bedeutet irisch zu sein, wenn man die irische Sprache explizit nicht spricht oder nur wenige Begriffe und Sätze versteht. Die Bedeutung der irischen Sprache ist somit auf deren Unterdrückung durch die britische Herrschaft zurückzuführen, nach deren Ende die Sprache verwendet wurde, um die eigene Identität zu stärken und zu fördern. Nach der Etablierung des irischen Staates, dem Beitritt zur EG und diverser Prozesse, wie der wirtschaftlichen Beschleunigung, der Individualisierung und dem Bedeutungsverlust der katholischen Kirche für Bildung und persönlichem Alltag, entstanden neue Formen der Identität und der Wahrnehmung dieser.

Aufgrund des Fortschritts und der Etablierung einer gestärkten Position der Republik Irland im europäischen Staatensystem bezogen sich die Iren und Irinnen verstärkt auf ihre kulturelle Identität, die Bedeutung von Musik, Kulinarik, irischer Sportarten und das soziale Leben.

Die Verwendung der irischen Sprache nahm ab, nur in vereinzelt Gebieten wird irisch durchgehend gesprochen, dies betrifft etwa 1% der irischen Bevölkerung. So zeigt sich, dass die irische Sprache zwar in der Propaganda während des irischen Unabhängigkeitskrieges zu finden ist und zur Stärkung der irischen Identität forciert wurde, nun aber kaum mehr ein bedeutsamer Faktor des alltäglichen Lebens der Iren und Irinnen ist.

Hinsichtlich der Umfrage, die sich mit der Moreno – Frage beschäftigt, zeigt sich die grundlegend positive Haltung zur EU und die zunehmende Bedeutung einer europäischen Integration im Rahmen einer europäischen Identität. Die teilweise negativen Stimmen lassen sich anhand der Krise und der mit dieser verbundenen Probleme erkennen.

4.6. Diskussion der Analyse

Anhand der Untersuchungen und Analysen beider ausgewählter Zeitungen, des Irish Examiner und des Irish Independent lässt sich hinsichtlich der Beschreibung und Konstruktion der irischen Identität erkennen, dass die Bewahrung dieser insbesondere auch nach dem Beitritt zur EG 1973 sowie der mit diesem Schritt einhergehenden Stärkung der eigenen politischen Position, unter anderem durch den politischen Fortschritt, weiterhin eine große Rolle spielt.

Im Irish Independent wird die Bedeutung der Kirche und der eigenen Position stärker hervorgehoben als individuelle Meinungen, die nationale Identität wird als gefestigt beschrieben und ist deutlich als Differenz zu erkennen. Diese Darstellung lässt sich durch die konservative Ausrichtung erklären. *Die* irische Identität ist eindeutig, nur mit ihrer Hilfe kann die Position der Republik Irland im europäischen Staatensystem und insbesondere der EG und später der EU gestärkt werden, daher soll sie bewahrt werden, auch im Widerstand gegen Individualisierung und Emanzipation von der Kirche. Dies tritt in den früheren Berichten deutlich hervor und relativiert sich erst in den späteren Jahrzehnten mit dem Bedeutungsverlust der irisch - katholischen Kirche, dem unaufhaltsamen Wandel der Kultur und Gesellschaft sowie der zunehmenden Europäisierung. Dennoch ist ein deutlicher Unterschied zwischen dem Irish Independent und dem Irish Examiner zu erkennen, da seitens des Irish Independent vereinzelt kritische Stimmen zur irischen Identität und deren Bedeutung sowie zur Regierung Erwähnung finden. Nichtsdestotrotz ist ein stärkerer Bezug auf Kritik an der EG/EU, dem Einfluss der europäischen Gemeinschaft und der politischen Zusammenarbeit mit der Republik Irland sowie der Angst des Verlustes *der* Irishness, zu erkennen.

Die irische Identität befindet sich zwar im Wandel, die Bedeutung insbesondere auch der irischen/gälischen Sprache ist allerdings stets gegeben, die eigene Identität wird als historisch bedeutsam angesehen und im Einklang mit der katholischen Kirche betrachtet. Dabei steht die Bedeutung dieser für Bildung und Gesellschaft im Zentrum unter anderem der Kritik an der jeweiligen Regierung sowie der EG. Der Irish Examiner mit linksliberaler Ausrichtung spricht sich für die Vorteile der EG/EU aus und betont den wirtschaftlichen Fortschritt. Auch hier wird Bezug genommen auf Kritik und Vorsicht gegenüber der EG/EU und der Bedeutung, die eigene Position insbesondere in Zeiten des wirtschaftlichen, sozialen, politischen sowie kulturellen Wandels zu wahren. Identität wird hier allerdings meist als flexibel und wandelbar dargestellt, die individuelle Sicht auf diese tritt in den Vordergrund.

Der entscheidende Unterschied in der Darstellung der Identität und der Beziehung zur EG/EU bei den beiden Zeitungen zeigt sich durch ihre unterschiedliche Ausrichtung. Der konservativ und katholisch geprägte Irish Independent sieht Identität als gefestigt an, wobei Kirche und Sprache ebenso im Zentrum stehen wie Kritik und Vorsicht gegenüber Veränderungen im Allgemeinen sowie der EG/EU. Der linksliberale Irish Examiner hingegen zeigt sich offen und hat individuelle Identität sowie Wandel im Blick.

Die historisch gewonnene Unabhängigkeit und die Entwicklung einer nationalen irischen Identität bei, während und nach der Gründung der unabhängigen irischen Republik 1921, war durch die jahrhundertelange britische Herrschaft und die Unterdrückung sowohl der irischen Sprache als auch der katholischen Religion geprägt. Die nationale Ideologie im Hinblick auf die Verbindung zwischen irischer Sprache und Religion diente als Grundlage für die Schaffung einer nationalen Identität. Trotz wirtschaftlicher Veränderungen, dem Bedeutungsverlust der katholischen Kirche für Iren und Irinnen sowie des starken Individualisierungsprozesses bleibt die irische Identität von entscheidender Bedeutung für die Positionierung der Republik Irland im europäischen Staatensystem als auch in der EU.

Die Definition der irischen Identität wird unterschiedlich dargestellt. Zu Beginn der Mitgliedschaft erfährt sie meist einen eher essentialistischen Charakter, obwohl es bereits zu diesem Zeitpunkt kritische Stimmen und Zweifel an einer gefestigten irischen Identität gibt. In den späteren Jahrzehnten, insbesondere in den 1990er – Jahren und den 2000er – Jahren befindet sich die irische Identität in einem steten Wechsel zwischen der Wahrnehmung einer gefestigten Identität und deren Wandel. Die Hauptfaktoren werden meist in der katholischen Religion, der Wirtschaft sowie der Individualisierung gesehen.

Aufgrund des schnellen wirtschaftlichen Fortschritts, des Celtic Tigers sowie des Bedeutungsverlustes der katholischen Kirche für die irische Bevölkerung und die irische Identität hat sich diese deutlich verändert, insofern als die individuelle Bedeutung der persönlichen Identität gegenüber der nationalen Identität ins Zentrum rückte.

Der Prozess der Individualisierung, der rasante wirtschaftliche Fortschritt sowie die politischen Konflikte verändern das Bild der eigenen Identität und der Bedeutung Europas beziehungsweise der EU für die Wahrnehmung der eigenen Identität. Die EU wird nicht mehr vorrangig aus wirtschaftlicher Sicht betrachtet, das „Europäisch Sein“ als Teil der eigenen nationalen und persönlichen Identität. Die Identität soll bewahrt werden, allerdings in Zusammenarbeit mit der EU. Trotz der unterschiedlichen Meinungen und Darstellungen zeigt sich, dass durch diverse Prozesse in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht, die irische Identität inzwischen als vielfältig und komplex betrachtet wird.

In Hinblick auf die EU zeigt sich, dass die grundlegende positive Haltung der Iren und Irinnen zur EU und zur Mitgliedschaft nur durch wenige Kritiker getrübt wird, die meist die zu starke Einmischung der EU in nationale irische Angelegenheiten im Fokus haben.

Diverse Artikel zur aktuellen politischen Lage Irlands insbesondere nach dem Brexit zeigen die starke Solidarität der Iren und Irinnen mit der EU. Insbesondere die Unterstützung und Solidarität der EU mit der Republik Irland in Bezug auf den Erhalt der offenen Grenzen zu Nordirland beeindruckte die irische Bevölkerung.

Das Interesse an der EU, der europäischen Gemeinschaft und einer erhöhten europäischen Integration in Irland sind durch den Brexit noch stärker angestiegen, als die positive Grundhaltung zur EU ohnehin bereits verdeutlicht.

Aktuelle Umfragen ergaben, dass bis zu 81% der Iren und Irinnen der EU positiv gegenüber eingestellt sind und die Mitgliedschaft sowie die entsprechenden Verbesserungen als eine positive Sache betrachten.²³⁸

Artikel zu internationaler Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Republik Irland verdeutlichen diese positive Haltung und bringen den produktiven Austausch hinsichtlich politischer Angelegenheiten zum Ausdruck. Solange die Zusammenarbeit innerhalb der EU weiterhin eine starke Position der Republik Irland und eine Bewahrung der sich wandelnden und zerbrechlichen Identität ermöglicht sowie die Interessen Irlands ernstgenommen werden, bestehen kaum Zweifel, dass diese Haltung bestehen bleibt.

In Bezug auf die zwei analysierten Zeitungen zeigt sich, dass die irische Identität immer einem Wandel unterworfen und keineswegs jemals essentialistisch war, dennoch oft so dargestellt wurde. Sie hat sich von einer essentialistischen, historisch gegebenen und gefestigten Identität hin zu einer sich wandelnden, zerbrechlichen und veränderlichen Identität entwickelt.

Die Darstellung in den Medien zeigen im Gegensatz zu Umfragen und Studien die Sprache als grundlegenden Faktor der irischen Identität und präsentieren die irische Identität in den meisten Fällen als eindeutig charakterisiert aufgrund ihrer Merkmale und Attribute.

Erst in den 1990er – und 2000er sowie 2010er – Jahren werden die unterschiedlichen Merkmale der Identität, unter anderem Musik, Kultur, persönliche Lebensweisen, Kulinarik sowie Faktoren der Bildung und Entwicklung von Identität dargestellt und beschrieben.

Seit diesem Zeitpunkt wird vermehrt auf die Vielfältigkeit der irischen Identität und ihre Verletzlichkeit eingegangen sowie den Wunsch von einer verklärten Sichtweise hin zu einer realistischen Betrachtungsweise der irischen Identität sowie der Iren und Irinnen zu gelangen.

²³⁸Umfrageergebnisse und Deutung der Position Irlands in der EU, online unter: www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/europa/irland-europe-united-/2341158 (letzter Zugriff 25.08.2021).

Obschon die irische Identität in Irland diversen Problemen unterworfen ist und *die* Irishness als Entität nicht existiert, erklärt sich die positive Haltung zur EU und zum europäischen Staatensystem durch die Akzeptanz der irischen Identität und der Überzeugung seine eigene spezielle Identität nicht nur trotz der Mitgliedschaft zur EU, sondern gerade aufgrund dieser sowie der europäischen Integration zu bewahren, neu zu entfalten und entwickeln zu können. Die mediale Berichterstattung in diesem Fall anhand der Beispiele des Irish Examiner sowie des Irish Independent seit dem Beitritt der Republik Irland zur EG im Jahre 1973 zeigen sowohl die positive Sicht der EG und ihrer Unterstützung hinsichtlich der diversen, insbesondere wirtschaftlichen und sozialen Fortschritte, als auch diverse Kritik, die stets in einen engen Kontext zur starken und „gefestigten“, scheinbar auch essentialistischen *Irishness* gesetzt wird. Sowohl seitens des Irish Examiner als auch des Irish Independent zeigen sich Sprache und Religion als entscheidende Faktoren für die irische Identität. Obschon Identität keinesfalls essentialistisch und gefestigt ist, sondern sich in einem steten Wandel befindet, kann auf die weiterhin bestehende Bedeutung der irischen Sprache für die irische Identität, geschlossen werden. Solange der aufgrund der irischen Geschichte entscheidende Faktor der irischen Sprache sowie Kultur Wertschätzung und Akzeptanz findet, lässt sich vermuten, dass in den Medien die positive Haltung gegenüber der EU weiterhin gestärkt werden wird. Ferner kann angenommen werden, dass insbesondere seitens des konservativen Irish Independent Kritik, zumindest unterschwellig, eine Rolle bezüglich der EU innerhalb der Berichterstattung, einnimmt.

5) Quellenverzeichnis & Literaturangaben

Auszüge aus dem Archiv des Irish Examiner und Auszüge aus dem Archiv des Irish Independent, beide online im Irish Newspaper Archive zu finden; da dies kostenpflichtig ist gebe ich hier zur Überprüfung der von mir verwandten Auszüge den entsprechenden Zugangscodes an

Email Adresse : mueller - daniela@gmx.at

Code: Dani17041992

Umfragen und Studien

Daten zur Geschichte Irlands, Personen, Theorien zur Identität sowie Umfragen zur irischen Identität

Conor Cruise O'Brien. (19.Dezember 2008) online unter:

<https://www.theguardian.com/media/2008/dec/19/conor-cruise-brien>

Edna O'Brien online unter: <https://www.britannica.com/biography/Edna-OBrien>

Michael D. Higgins, online unter: <https://www.independent.co.uk/news/world/europe/irish-presidential-election-2018-michael-d-higgins-who-incumbent-profile-ireland-a8449396.html>

<https://www.britannica.com/art/Gaelic-revival>

<https://www.britannica.com/biography/Benedict-Anderson>

<https://www.oxfordreference.com/view/10.1093/oi/authority.20110803095958187>

<https://lexikon.stangl.eu/14682/symbolischer-interaktionismus>

<https://www.abipur.de/referate/stat/683392336.html>

https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-92056-6_16

<https://irish-net.de/Irland-Kultur/Irisch/>

„The Little things make a difference“(24.06.2021), online unter:

<https://www.irishtimes.com/news/social-affairs/the-little-things-make-a-difference-1.3622089>

Who can blame Declan Rice if he feels more english than irish?“(30.August 2018), online unter: <https://www.irishtimes.com/life-and-style/abroad/who-can-blame-declan-rice-if-he-feels-more-english-than-irish-1.3612991>

What being irish means to you online unter: <http://www.gaelicmatters.com/being-irish-means.html>

The Irish Character – What does it mean to you to be irish? Online unter:

<https://www.letterfromireland.com/mean-irish-2/>

Daten und Informationen zur Propaganda während des irischen Unabhängigkeitskrieges

<https://dbsirishstudies.wordpress.com/2012/12/06/sinn-fein-propaganda/>

brianclarkenuj.blogspot.co.at/2012/12/irish-blog-nollaig-shona-easaontaigh-na.html

http://www.theeasterrising.eu/290_SiteMap/Sitemap.htm

Verwendete Literatur

Tim Pat *Coogan*, Ireland in the twentieth century.(Hutchinson, London 2003) S.699 -700

Terry *Eagleton*, The Truth about the Irish.(New Island Books/Dublin/2002). S. 12.

R.F. *Foster*, Luck & the Irish. A Brief History of change 1970 – 2000(Allen Lane/Penguin Group/London/New York 2007) S.9.

Andreas Hepp, Deterritorialisierung und die Aneignung von Medienidentität. Identität in Zeiten der Globalisierung von Medienkommunikation. In: Winter, Medienidentitäten (Köln 2003).

Brigitte Hipfl, Elisabeth Klaus, Uta Scheer, Identitätsräume. Nation, Körper und Geschlecht in den Medien, eine Topografie.

Felix Koßdorff – Die Republik Irland. Ein europäischer Kleinstaat und seine außenpolitischen Strategien als Mitglied der EU (Wien 2000).

Anja Koßburok, Die Identitätstheorien nach G.H.Mead, E. Goffman und L.Krappman (GRIN Verlag 2010).

Friedrich Krotz, Medien als Ressource der Konstitution von Identität. Eine konzeptionelle Klärung auf der Basis des symbolischen Interaktionismus. In: Carsten Winter, Medienidentitäten. Identität im Kontext von Globalisierung und Medienkultur (Köln 2003). S. 27 – 48.

Michael Laffan, The Resurrection of Ireland. The Sinn Fein Party, 1916 – 1923(Cambridge/New York/Melbourne 2008) S.5.

Irish Language. In: Leila *Ruckenstein*, Everything Irish(Douglas Village/Cork 2004) S.182 – 183.

T.W.Moody, F.X.Martin (ed.), The Course of Irish History (1967).

Vrääth Öhner,Bilder lesen. Prolegomena zur Analyse von fotografischen Darstellungen EU – Europas, Vrääth Öhner, Andreas Pribersky, Wolfgang Schmale, Heidemarie Uhl (Hg.), Europabilder (Querschnitte 18, Wien 2005). S. 71 – 86.

Andreas Pribersky, Europa als Symbol politischer Image – Konstruktionen. Bilder und Politik, In: Vrääth Öhner, Andreas Pribersky, Wolfgang Schmale, Heidemarie Uhl (Hg.), Europabilder (Querschnitte 18, Wien 2005). S. 87 - 102.

Robert *Welch*(ed.), Irish Writers and Religion.(Colin Smythe 1992) S.98.

Abstract

In der vorliegenden Masterarbeit stellt sich die entscheidende Frage nach der irischen Identität im medialen Zusammenhang. Aufgrund der Beeinflussung von Identität, ihrer Merkmale und Erscheinungsformen sowie ihres Wandels zeigen Medien eindrucksvoll die gezielte Darstellung von Identität im wirtschaftlichen, politischen sowie sozialen Kontext.

Je nach politischer Stimmung und Ausrichtung sowie geprägt durch die eigene politische Haltung der Medien, lässt sich erkennen wie Identität beeinflusst, bestimmt und betrachtet wird. Die grundlegende Bedeutung von Identität spielt ebenfalls eine bedeutende Rolle bei der Positionierung im europäischen Staatensystem, im speziellen Fall der EG/EU.

Anhand der Analyse zweier irischer Tageszeitungen, dem Irish Examiner und dem Irish Independent seit dem Beitritt Irlands zur EG 1973, lassen sich deutlich divergierende Meinungen zur irischen Identität und ihrer Formung im Laufe der Zeit erkennen.

Während sie 1973 noch als beinahe essentialistisch und gegeben gilt, wird sie in den Jahrzehnten nach dem Beitritt zunehmend wandelbarer und fragiler, dargestellt.

Die Analyse zeigt, ebenfalls im Vergleich mit der irischen Propaganda während dem irischen Unabhängigkeitskrieg, Umfragen zur Wahrnehmung der irischen Identität durch Iren und Irinnen sowie Studien zur europäischen Identität, den Wandel der irischen Identität im Laufe der Jahrzehnte, ihre zunehmende Fragilität, aber auch ihre Bedeutung für den Aufbau einer starken Position Irlands innerhalb der EU.

The present master thesis puts into question the meaning of irish identity, also called Irishness within the framework of the media. The impact and influence of media on identity, its characteristic attributes and appearances as well as its change shows the directed portrayal and description of identity in different economical, political and social context.

According to political atmosphere and political orientation of the media, especially newspapers it is possible to recognize the different and aimed influence, definition and views on identity and its different forms.

The fundamental and basic meaning of identity for a nation also plays a role in the position of a nation in a system of states, in this case the system of the European Union.

Based on the analysis of two Irish daily newspapers, the Irish Examiner and the Irish Independent since the joining of Ireland into the EG in the year 1973, the different meanings and the formation of irish identity can be examined.

In the year 1973, at the beginning of Irelands membership in the EG, irish identity was mostly viewed as essentialistic and factual, an almost given entity, while in the decades after it more and more became fragile and variable.

The analysis of the newspapers and a comparison of its results with pictures of the Irish propaganda during the Irish independence war, survey to the European identity and perception and awareness of their irish identity from irish people shows this transition of irish identity through the decades as well as its importance for building and maintain a strong and independent role for Ireland in the EU.